JAGD IN TIROL

Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Februar 2022 • Jahrgang 74 www.tjv.at

TJV AKADEMIE JAGD UND NATUR

Veranstaltungsprogramm des Tiroler Jägerverbandes 2022

	DATUM	VERANSTALTUNG	VORTRAGENDE(R)	ORT	ZEIT	KOSTEN	§ 33a
JANUAR	13.01.*	Wildbrethygiene – vom Schuss bis zum Schnitzel	ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Paulsen, vetmeduni Wien	Online-Seminar	18.30 bis 20.30 Uhr	gratis	✓
	28.01.*	Wildtiere im Winter: Überleben zwischen Menschen	Martina Just, TJV	Oberlandsaal Haiming	20.00 Uhr	gratis	✓
FEBRUAR	10.02.*	**Waldbau und Wildschadensvermeidung**	Dr. Stefan Fellinger, TJV	Online-Seminar	18.30 bis 20.30 Uhr	gratis	✓
	16.02.*	**Optikwissen für jagdliches Schießen**	Florian Kreißl, Swarovski Optik	Online-Seminar	17.00 bis 18.00 Uhr	gratis	✓
	24.02.*	**Waffenpflege**	Hubert Winkler, Schießreferent TJV	Online-Seminar	18.00 bis 19.00 Uhr	gratis	✓
MÄRZ	02.03.*	**Digiscoping: vom Anblick zum Foto**	Mag. Gudrun Kaufmann	Online-Seminar	18.30 bis 19.30 Uhr	gratis	
	09.03.*	**Hundeortung für die Jagdpraxis**	RJ Thomas Hofer	Online-Seminar	18.30 bis 19.30 Uhr	gratis	✓
APRIL	08.04.*	**Exkursion: Waldkunde und Forstwirtschaft für Jäger**	Dr. Stefan Fellinger, TJV	Achenkirch	13.00 bis ca. 17.00 Uhr	€ 15,-	✓
	Ende April*	**Auf den Spuren des Auerwildes**	Peter Morass, Tiroler Landesmuseum	Treffpunkt Gemeinde Tulfes	8.00 bis ca. 12.00 Uhr	€ 15,-	✓
MAI	Anfang Mai*	**Exkursion Birkhahnbalz**	BJ Benedikt Kolp	Landesjagd Pitztal	folgt	€ 15,-	
	10. Mai*	**Wolf – Wild – Jagd**	Dr. Adrian Arquint, Amt für Jagd und Fischerei Graubünden	Bezirk Kitzbühel	19.00 bis 21.00 Uhr	gratis	✓
	11. Mai*	**Wolf – Wild – Jagd**	Dr. Adrian Arquint, Amt für Jagd und Fischerei Graubünden	Bezirk Landeck	19.00 bis 21.00 Uhr	gratis	✓
	17./19.05.*	**Flintenschießen für den Jagdgebrauch**	Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube	Landeshauptschießstand, Innsbruck-Arzl	17.00 bis 19.00 Uhr	€ 90,-	✓
	21./22.05.*	**Schweißhundeseminar**	WM Franz Klimmer und Hannes Rettenbacher	Sautens	ganztägig	€ 120,- mit Hund € 80,- ohne Hund	✓
	25.05.**	**Wild^{es} Tirol: Hirsch und Bio-Wildkräuter**	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18.00 bis 21.45 Uhr	€ 119,-	
	folgt*	**Flintenschießen für Jägerinnen & Jäger**	Helmut Schwentner, Obmann Kufsteiner Jagdschützen-Klub	Flintenstand, Eibergstraße Kufstein	folgt	€ 90,-	✓
JUNI	03.06.**	**Wild^{es} Tirol – BBQ-Grillseminar mit Wildfleisch**	WIFI-Küchenexperte	WIFI Innsbruck	18.00 bis 21.45 Uhr	€ 119,-	
	07./09.06*	**Jagdliches Schießen – „Ladies only“**	Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube	Landeshauptschießstand, Innsbruck-Arzl	17.00 bis 19:00 Uhr	€ 90,-	✓
	11.06.*	**Exkursion Landesjagd Muffelwild**	BJ Andreas Ebenhöch	Landesjagd Pitztal	09.00 bis 17.00 Uhr	€ 15,-	✓
	21./23.06.*	**Flintenschießen für den Jagdgebrauch**	Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube	Landeshauptschießstand, Innsbruck-Arzl	17.00 bis 19.00 Uhr	€ 90,-	✓
	folgt*	**Jagdlicher Parcours mit der Büchse**	Hubert Winkler, Schießreferent TJV mit Team	TÜPL Wattener Lizum, Schießstand Wasserschloss	12.30 bis ca. 16.00 Uhr	€ 95,-	✓
	folgt*	**Jagdliches Schießen**	Hubert Winkler, Schießreferent TJV mit Team und Florian Kreißl, Swarovski Optik	TÜPL Wattener Lizum, Schießstand Wasserschloss	09.00 bis ca. 15.00 Uhr	€ 95,-	✓

*** Anmeldung auf www.tjv.at ** Anmeldung direkt beim WIFI Tirol ✓§ 33a anrechenbar als Fortbildung für Jagdschutzorgane (1 oder 2 Stunden)**

Auf Grund der aktuellen Covid-19-Situation können einige Termine erst zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben werden. Damit Sie keinen Termin verpassen, besuchen Sie regelmäßig unsere Website www.tjv.at – unter dem Menüpunkt Aus- und Weiterbildung finden Sie stets alle aktuellen und die neuen Termine. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

Populismus auf dem Rücken der Jagd?

Es scheint eine der Politik innewohnende Gemeinsamkeit zu sein, beim Großen zu scheitern und dafür bei Randthemen politisches Kleingeld zu machen und ideologische Pflöcke einzuschlagen. Nun ist es keine Überraschung, dass einzelne Vertreter einer Tiroler Regierungspartei mit Individualität, Eigentum, Eigentümern und dem Schutz des Eigentums so ihre Probleme haben. Es ist auch kein Geheimnis, dass die versierten Partei-Strategen die vermeintlichen Feindbilder niemals direkt angreifen, sondern über Umwege zu desavouieren versuchen und es mit den Fakten nicht wirklich genau nehmen. Angefangen bei den Großraubtieren, wo man den Menschen laufend mit falschen und fragmentierten „Fakten" Sand in die Augen streut, bis hin zur Thematik bleifreier Büchsenmunition – man unterminiert Stück für Stück seine Feindbilder.

Wenn nun aber, da es um bleifreie Büchsenmunition in Tirol geht, auch die vermeintlichen Vertreter des „Eigentums" sich dazu hinreißen lassen, eine völlig überschießende Attacke gegen die Jagd mitzutragen, kann dies nicht unkommentiert bleiben. Immerhin hat der Tiroler Jägerverband ein grundsätzliches Bekenntnis zum Einsatz alternativer Büchsenmunition bereits im Jahr 2014 klar abgegeben und mit einem großen Aufwand umfassende Aktivitäten lanciert, um eine Umstellung auf bleifreie Munition zu ermöglichen und zu untersuchen. Die Ergebnisse waren im Bereich größerer Kaliber durchaus brauchbar, haben aber auch gezeigt, dass es sowohl bei bestimmten Kalibern als auch bei älteren Waffen bislang keine geeigneten Alternativen gibt. Dass eine wohl durchdachte Umstellung unumgänglich ist, wurde von uns nicht in Frage gestellt und den Regierungsparteien bestätigt – dass diese schrittweise passieren muss, sollte aber an sich klar sein. Denn man trifft mit überfallsartigen Gesetzen als Erstes die einkommensschwächeren Tiroler Jägerinnen und Jäger. Allein der wirtschaftliche Schaden für nicht mehr verwendbare Munition und die Neubeschaffung von bleifreier Munition würde sich im Bereich von 25 bis 30 Mio. € bewegen, dabei unberücksichtigt ist der Wertverlust für nicht mehr verwendbare Waffen, weil sich einige Modelle schlichtweg nicht für bleifreie Munition eignen! Zur Klarstellung kann man auch hinterfragen, warum man uns Jägerinnen und Jäger ins Visier nimmt. Immerhin enthalten 50 Standard-Blei-Batterien (wie sie z. B. bei Kraftfahrzeugen oder Herdenschutzzäunen verwendet werden sollen) weit mehr Blei als jährlich in Tiroler Revieren in Jagdmunition zum Einsatz kommt. Und anders als bei Blei-Akkus ist eine Umstellung bei Jagdmunition bereits im Gang, wobei davon ausgegangen werden kann, dass ein wesentlicher Teil der Tiroler Jägerinnen und Jäger bereits auf Alternativmunition umgestellt hat – völlig unaufgeregt und ohne populistische Schnellschüsse. Wir als Tiroler Jägerverband werden daher die anstehenden Gesetzesnovellen genauesten im Auge behalten und für einen objektiven und fairen Umgang mit der Jägerschaft eintreten.

Weidmannsheil!

ANTON LARCHER
Landesjägermeister von Tirol

Foto: Die Fotografen (1)

INHALT | IMPRESSUM

ALLGEMEINES

03 Zum Geleit
06 Foto des Monats Februar

FORSCHUNG & PRAXIS

08 Erhaltungsziele für zwei Natura-2000-Gebiete verordnet
08 Flächenzuwachs für den Naturpark Karwendel
09 Vogelgrippe breitet sich weiter aus
09 Luchs und Wolf in Tirol
09 **Reviere:** Waldkauz gerettet

WILD & ÖKOLOGIE

10 **NATUR DES JAHRES 2022**
18 **Rehwild:** Rehkitzmarkierung Tirol – Jahresbericht 2021

WALD & LEBENSRAUM

24 **FORST:** Osttirol: Forstliches Katastrophengebiet – künftiges Wildparadies

JÄGER & REVIER

28 **LESEPROBE:** Eine Gewehrsammlung entsteht
32 **BELLETRISTIK:** Räudegams

Fotos: die-nATurknipser (1), Moser (1)

24

OSTTIROL: FORSTLICHES KATASTROPHENGEBIET - KÜNFTIGES WILDPARADIES

ERKRANKUNGEN DER WIRBELSÄULE

60

36 JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND: Testen Sie Ihr Wissen

JAGD & GESCHICHTE

38 KUNST: Der Wolpertinger und seine Verwandten

INFO & SERVICE

40 Mitteilungen der Geschäftsstelle
42 Jubilare im Februar 2022
43 Angebote des Monats
44 Mitteilungen CIC
45 Bücherecke
46 TJV-Akademie
48 Aus- und Weiterbildung
51 Jäger in der Schule
52 Aus den Bezirken
57 KULINARIUM: Geschmortes Murmeltier mit flaumigen Grießknöderln
58 AUTOTEST: Mitsubishi L200

JAGDHUNDE

60 GESUNDHEIT: Erkrankungen der Wirbelsäule

HUMORVOLLES

64 Klavinius

Fotos: Schwärzler (1), voila2000/shutterstock (1)

IMPRESSUM

HERAUSGEBER MEDIENINHABER (VERLEGER):
Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-571093, 0800-244 177
E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLEITUNG:
Mag. Martin Schwärzler (TJV)

LAYOUT | PRODUKTION:
Evelyn Schreder (RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER:
RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4323
sonderprodukte.tirol@regionalmedien.at

ANZEIGENVERKAUF:
RegionalMedien Tirol GmbH
Alexander Schöpf
Eduard-Bodem-Gasse 6
6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4831
E-Mail: jagd.tirol@regionalmedien.at

REDAKTION:
TJV (Martin Schwärzler, Martina Just, Christine Lettl, Anja Waldburger), RegionalMedien Tirol

DRUCK:
Athesia Tyrolia Druck GmbH
Exlgasse 20, 6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL" wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol" erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

DAS TITELBILD DIESER AUSGABE STAMMT VON MAG. CHRISTIAN MESSNER

REHE IM WINTER

Während den Wintermonaten steht bei den Wildtieren Energie sparen an oberster Stelle. Und entsprechend wichtig ist die Ruhe. Um ihnen diese gewährleisten zu können, sollte man sich nur auf den Wegen bzw. ausgewiesenen Routen bewegen und Abstand halten vom Wohnzimmer der Wildtiere.

Das Foto des Monats wurde von Olivia Schneider aus Kals a. Gr. aufgenommen.

WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL" sind eingeladen, ihr „Foto des Monats" an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats" samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

TIROLER SCHUSS-SACK.

EINSENDESCHLUSS:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Erhaltungsziele für zwei Natura-2000-Gebiete verordnet

Die Tiroler Landesregierung hat die Erhaltungsziele für die beiden Natura-2000-Gebiete „Bergmähwiesen in Obernberg am Brenner“ (132 Hektar) und „Padeilemähder“ im Gemeindegebiet von Trins (32 Hektar) beschlossen. Nachdem sich wesentliche Bereiche dieser, auf 1.600 bis 2.300 Meter Seehöhe befindlichen Flächen, nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) als schützenswerte Bergmähwiesen erwiesen haben, wurden sie bereits im November 2018 bzw. 2019 als neue Natura -2000-Flächen an die Europäische Kommission gemeldet.

Mit den nun beschlossenen Landesverordnungen werden die Erhaltungsziele für diese besonderen Lebensräume festgelegt. „Diese artenreichen Bergmähwiesen mit einer Vielfalt an Orchideen, großflächigen Edelweißbeständen oder auch Lärchenwiesen sind insbesondere für die alpine Artenvielfalt sehr wertvoll und damit besonders schützenswert. Mit den verordneten Erhaltungszielen stellen wir sicher, dass auf den insgesamt 164 Hektar der Erhaltungszustand der dort wildlebenden Pflanzenarten bewahrt oder wenn notwendig auch wiederhergestellt wird“, freut sich Naturschutzlandesrätin LH-Stv. Felipe über die Finalisierung des rechtlichen Rahmens für das Management dieser Natura-2000-Gebiete. Die fachliche Erarbeitung der Erhaltungsziele erfolgte durch einen naturkundefachlichen Amtssachverständigen, die betroffenen Grundeigentümer und -innen wurden darüber informiert und erhoben gegen die ab sofort geltenden Verordnungen keine Einwände. In diesen Verordnungen wird der Zielzustand der Natura-2000-Gebiete formuliert, wobei neben der Erhaltung der Bergmähwiesen an sich auch der essentiellen Bedeutung der traditionellen, extensiven landwirtschaftlichen Bergmahd Ausdruck verliehen wird. So wird auf den Flächen weiterhin die jahrhundertealte Bewirtschaftungsweise der sogenannten „zweigrasigen“ Mahd praktiziert. Dabei wird die eine Hälfte eines „Feldes“ im ersten Jahr und die zweite Hälfte im darauffolgenden Jahr gemäht. Dadurch kann sich die jeweils andere Fläche in Ruhe wiederaufbauen und entsprechend große Mengen und Vielfalt an Samen produzieren. Damit soll die überdurchschnittlich hohe Artenzahl der nachgewiesenen Gefäßpflanzen und damit der derzeitige Erhaltungszustand der Bergmähwiesen gewährleistet bleiben. In Tirol gibt es aktuell achtzehn Gebiete des Natura- 2000-Netzwerks mit einer Gesamtfläche von 184,17 km². Dies entspricht etwa einem Anteil von 14,5 Prozent der Landesfläche.

Die Türkenbundlilie ist eine von insgesamt 64 verschiedenen Gefäßpflanzen im Natura-2000-Gebiet „Padeilemähder“.

Pressemitteilung Land Tirol

Flächenzuwachs für den Naturpark Karwendel

Mitte Januar wurde durch eine Verordnung der Tiroler Landesregierung der größte Naturpark Österreichs, der Naturpark Karwendel, um das bereits bestehende Naturschutzgebiet Arnspitze im Gemeindegebiet von Leutasch erweitert. Mit den zusätzlichen 11,5 km² vergrößert sich die Naturparkfläche auf 739 km². Ebenso kommt mit der Gemeinde Leutasch eine zusätzliche Naturpark-Gemeinde dazu. Mit dem Naturschutzgebiet Arnspitze wird das Schutzgebiet um ein sehr naturbelassenes Gebiet erweitert. Dieses ursprüngliche Gebiet, das sich auch durch die wunderbaren Wiesen topografisch zum Teil wesentlich von den bestehenden Naturparkflächen unterschiedet, ist ein großer Zugewinn.

Auszug Pressemitteilung Land Tirol

Die Unterleutasch, rechts der Arnkopf, Arnplattenspitze und die Große Arnspitze sind ab sofort Teil des Naturparks Karwendel.

Fotos: Auffinger (1), Gemeinde Leutasch (1)

Vogelgrippe breitet sich weiter aus

In Europa breitet sich seit Mitte Oktober die Vogelgrippe immer mehr aus. Am 25. November 2021 hat die AGES den ersten Fall in Österreich bestätigt. In einer kleinen Hühnerhaltung in Fischamend (NÖ) wurde die Vogelgrippe diagnostiziert. Am 28. Dezember 2021 wurde der erste Fall von Vogelgrippe in der Steiermark bestätigt und am 17. Januar 2022 wurde sie bei drei Schwänen in Kärnten nachgewiesen. Auffällige, verendete Wildvögel sollten allenfalls untersucht werden. In Tirol sind bislang noch keine Fälle bekannt.

TJV

Luchs und Wolf in Tirol

Jener Wolf aus der italienischen Population, der vergangenen November im Gemeindegebiet von Umhausen und Oberhofen jeweils anhand eines Rotwildrisses sowie im Dezember bei einer Losung aus Oberperfuss nachgewiesen wurde, dürfte sich jetzt in Bayern aufhalten. Die Regierung von Oberbayern hat Mitte Januar die Entnahme dieses Individuums mit der deutschen Bezeichnung „GW2425m" verfügt.

Bei einer Mitte Dezember begutachteten toten Gams im Gemeindegebiet von Längenfeld (Bezirk Imst) erbrachte die DNA-Analyse der Tupferproben einen Luchsnachweis. Kurz nach Dreikönig dieses Jahres wurde im Gemeindegebiet von Umhausen zudem ein Luchs von einer Wildkamera fotografiert.

Jener Wolf aus der italienischen Population, der vergangenes Jahr am 25. November im Gemeindegebiet von Umhausen (Bezirk Imst) und am 28. November im Gemeindegebiet von Oberhofen jeweils anhand eines Rotwildrisses sowie am 1. Dezember bei einer Losung aus Oberperfuss (beide Bezirk Innsbruck-Land) nachgewiesen wurde, dürfte sich jetzt in Bayern aufhalten. Das haben die Ergebnisse der genetischen Untersuchung zur Bestimmung des Individuums sowie der Datenabgleich mit dem benachbarten Bayern erbracht.

Bei einem in Erl (Bezirk Kufstein) am 13. Dezember amtstierärztlich begutachteten Schaf wurde die DNA eines Wolfs aus der italienischen Population nachgewiesen. Damit hat sich der bereits geäußerte Wolfsverdacht bestätigt. Ob dieser Riss ebenfalls jenem Wolf, der sich zuvor im Ötztal sowie im Oberinntal aufgehalten hat, zuzuordnen ist, steht noch nicht fest. Hier muss noch das Ergebnis der Genotypisierung abgewartet werden. Allerdings wurde der in Tirol mehrfach nachgewiesene Wolf, der in Deutschland die Bezeichnung GW2425m trägt, beinahe zeitgleich anhand eines Wildrisses im Landkreis Rosenheim und zuletzt im Berchtesgadener Land genetisch bestätigt.

Weiters wurden in einem Damwildgehege im Gemeindegebiet von Navis (Bezirk Innsbruck-Land) Mitte Januar in Summe vier Tiere, davon zwei Jungtiere, tot aufgefunden. Diese wurden umgehend amtstierärztlich begutachtet. Es besteht der Verdacht auf die Beteiligung eines großen Beutegreifers. Die weitere Abklärung erfolgt mittels genetischer Analyse der vom Amtstierarzt genommenen Proben.

Auszug Pressemitteilungen Land Tirol

FORSCHUNG & PRAXIS
AUS DEN REVIEREN

WALDKAUZ GERETTET

Am Abend des 25. Dezembers 2021 fand Hans-Peter Jung neben der Reschenbundesstraße in Prutz diesen Waldkauz vor, welcher wohl leider mit einem Auto kollidiert sein muss. Eine aufmerksame Autofahrerin hatte den Jäger kontaktiert, dass ein Tier neben der Straße säße. Der Waldkauz hatte offensichtlich ein Problem mit einem Flügel, der Schnabel war gebrochen und er litt vermutlich an einer Gehirnerschütterung. Erste Aufpäppelungsversuche wurden vom Kauz nicht angenommen. Durch einen Jagdkollegen wurden die Jäger auf einen Falkner aufmerksam, der Erfahrung in der Pflege verletzter Vögel hatte. Der Falkner übernahm dankenswerterweise die Betreuung des Kauzes, in der Hoffnung, dass er wieder ausgesetzt werden könnte. In den ersten paar Tagen verbesserte sich der Zustand des Vogels nur sehr langsam. Glücklicherweise ging es kurze Zeit später dann aber doch bergauf und er entwickelte sich immer besser, bis er nach einigen Tagen wieder ganz fit war. Am 08. Jänner 2022 war es dann so weit. Der kleine Kauz durfte in sein Revier zurückkehren und wurde nach seiner „Kur" wieder in die Freiheit entlassen. Es gab also doch noch ein Happy End.

Nach einem Wildunfall konnte dieser Waldkauz nach intensiver Pflege wieder in die Freiheit entlassen werden. Eine Meldung sowie ein aufmerksamer Jäger retteten dem Vogel das Leben.

Fotos: Lettl (1), Jung (1)

Natur des Jahres 2022

Wer weiß, wie die Kleine Hufeisennase lebt oder mit welchen Besonderheiten die Vierblättrige Einbeere überrascht? Die Natur des Jahres wird dies verraten. Zwischen fünf und 50 Millionen Tierarten gibt es schätzungsweise weltweit. Jede davon hat ihre Besonderheiten und Funktionen im Ökosystem. Um Tier- und Pflanzenarten, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, bekannter zu machen, gibt es schon seit 1971 den „Vogel des Jahres". Mit der Zeit haben sich immer mehr Fachgesellschaften, Verbände und Schutzgemeinschaften angeschlossen, um im Rahmen einer Nominierung auf bestimmte Arten und Lebensräume und deren Schutzwürdigkeit aufmerksam zu machen.

Martina Just, Christine Lettl

Foto: mdennah/AdobeStock (1)

INSEKT DES JAHRES

Schwarzhalsige Kamelhalsfliege *(Venustoraphidia nigricollis)*

Mit einem kuriosen Erscheinungsbild macht die **Schwarzhalsige Kamelhalsfliege** ihrem Namen alle Ehre. Das lange, auffällige Brustsegment sowie der langgezogene Kopf haben ihr zu diesem Namen verholfen. Insgesamt erreicht die Fliege eine Länge von 6 bis 15 mm und hat klare Flügel. In Mitteleuropa sind 16 Arten in der Ordnung der Kamelhalsfliege bekannt. Sie sind relativ schlechte Flieger und gelten daher auch als sehr standorttreue Insekten, die sich nur langsam ausbreiten. Lange galt die Schwarzhalsige Kamelhalsfliege als sehr selten, bis man entdeckte, dass sich die ausgewachsenen Tiere vorwiegend in der Baumkronenschicht aufhalten. Als tagaktive Insekten sind sie in naturnahen Mischwäldern, aber auch naturnahen Parks oder Streuobstwiesen zu beobachten. Zur Eiablage nutzen sie bevorzugt Totholz. Sie zählen zudem zu den Nützlingen, da sie sich in allen Lebensstadien von kleineren Gliedertieren wie Blattläusen und Schildläusen ernähren. Sie verzehren außerdem Larven der Fichtenborkenkäfer sowie die Eier von Apfelwicklern, wodurch sie auch im Wald und in Obstbaumkulturen zu nützlichen Helfern werden.

SPINNE DES JAHRES

Trommelwolf *(Hygrolycosa rubrofasciata)*

Der **Trommelwolf** zählt zur Familie der Wolfsspinnen. Wie der Name vermuten lässt, sind Wolfsspinnen aktive Jäger. Das heißt, sie bauen kein Netz, um Beute zu fangen, sondern lauern in Verstecken, um ihre Beute zu überraschen, welche hauptsächlich aus Insekten besteht. Die durchschnittliche Körperlänge der kleinen Jäger liegt bei 5 bis 6 mm. Männchen und Weibchen unterscheiden sich vor allem durch eine unterschiedliche Färbung. Die Weibchen sind auffällig gefärbt mit hellbraunem Grundton, vorne mit dunklen und hellen Längsbinden und hinten mit einem Fleckenmuster sowie gefleckten Beinen (siehe Bild). Die Männchen sind hingegen fast schwarz, mit undeutlichen hellen Längsbinden am Vorderkörper und schwachen hellen Punkten am Hinterkörper. Um die Damen bei der Balz zu beeindrucken, haben sie sich etwas anderes einfallen lassen: Der Trommelwolf sucht trockene Blätter, auf die er mit seinem Hinterkörper trommelt. Dadurch entsteht ein charakteristisches Schnurrgeräusch, welches auch für das menschliche Gehör wahrnehmbar ist. Ein paarungsbereites Weibchen reagiert mit Vibrationen des eigenen Körpers. Wie es bei Spinnen häufig der Fall ist, stirbt das Männchen meist nach der Paarung, während die Weibchen die Eier austragen und auch noch den Winter überdauern können.
Der Trommelwolf lebt in naturnahen Feuchthabitaten auf bis zu 800 Metern Seehöhe und zählt zu den seltensten Spinnen Österreichs mit nur wenigen Nachweisen aus Vorarlberg, der Steiermark und dem Burgenland. Die Hauptgefährdung ist ein Fortschreiten der Zerstörung von Mooren, Feucht- und Sumpfwiesen.

LURCH/REPTIL DES JAHRES

Wechselkröte *(Bufotes viridis)*

Mit ihrem grün-beige gefleckten Tarnmuster, den rötlich gefärbten Warzen sowie den grünlich-gelben Augen ist die **Wechselkröte** wohl eine der auffälligsten und am leichtesten erkennbaren Amphibienarten. Ihren Namen verdankt sie der Eigenschaft, dass sie ihre Grundfärbung entsprechend der Umgebung anpassen kann. Mit einer Kopf-Rumpf-Länge von 8 bis 10 cm ist sie relativ groß. Ihren Laich legt sie in zwei bis vier Meter langen Laichschnüren mit 2.000 bis 15.000 Eiern ab. Die Larven schlüpfen nach drei bis sechs Tagen und nach der Metamorphose im Juni bis August sind die Kröten 1 bis 1,7 cm groß. Geschlechtsreif sind sie erst nach der

Fotos: Bruckner (1), Grabolle (1), Trapp DGHT (1)

dritten Überwinterung. Wechselkröten leben in niedrigen Regionen von 200 bis 400 Metern. Da sie auch gerne neu entstandene Gewässer als Laichhabitate nutzen, gehören sie zu den Pionierarten. Man findet sie in offenen und halboffenen Kulturlandschaften mit lockerem Bodensubstrat. In Österreich sind sie hauptsächlich in Niederösterreich, Wien und dem Burgenland sowie in einigen Regionen der Steiermark, Kärntens, Oberösterreichs und Tirols anzutreffen. Der Lebensraumverlust und die -zerschneidung sowie die intensive Landwirtschaft sind für ihren Bestandesrückgang maßgeblich verantwortlich. Die Wechselkröte steht als gefährdete Art auf der Roten Liste.

WEICHTIER DES JAHRES

Posthornschnecke *(Planorbarius corneus)*

Der pflanzenreiche Uferbereich von stehenden und langsam fließenden Gewässern bietet der **Posthornschnecke** einen Lebensraum. Wie die meisten Wasserschnecken ist auch diese Art ein Zwitter. So befruchten sich die Schnecken bei der Paarung gegenseitig. Ebenso ist auch eine Selbstbefruchtung möglich. Die Eier werden, in Gruppen von 10 bis 70 Stück, an der Blattunterseite und den Stängeln von Wasserpflanzen abgelegt. Ihr Gehäuse ist flach, linksgewunden, behaart und erreicht eine Größe von bis zu 4 cm Durchmesser. Damit zählt sie zu den größten heimischen Wasserschnecken. Sie verfügt über zwei Fühler, welche nicht eingezogen werden können. Der Weichkörper hat eine dunkelbraune bis rötlich-schwarze Färbung. Der Blutfarbstoff Hämoglobin, welcher bei der albinotischen Schnecke durch die Haut scheint, ist für diese rötliche Färbung verantwortlich. Die Posthornschnecke ist die einzige europäische Wasserschnecke, die Hämoglobin besitzt. Dadurch ist es ihr möglich, auch in sauerstoffarmen Gewässern ohne Luftatmung zu überleben. Obwohl die Schnecke eigentlich zu den Lungenschnecken zählt, nimmt sie einen Großteil des Sauerstoffs über die Haut auf. Sie ernährt sich hauptsächlich von Detritus (Zerreibsel) und Algen. Nur selten nimmt sie auch Aas oder lebende Pflanzen zu sich. Wie bei den meisten Schnecken erfolgt die Nahrungsaufnahme bzw. -zerkleinerung mit der Radula, einer Reibzunge mit einer Vielzahl von kleinen Zähnchen.

TIER DES JAHRES

Eurasischer Luchs *(Lynx lynx)*

Die größte Wildkatze Mitteleuropas ist durch ihr Erscheinungsbild unverwechselbar. Typisch dabei sind die Pinselohren, der kurze Stummelschwanz und ihr gefleckte Muster. Dieses Fleckenmuster ist einzigartig und erlaubt es, einzelne Luchsindividuen zu unterscheiden. Einst ausgerottet findet der **Luchs** seit einigen Jahren wieder zurück nach Österreich. Teilweise wird er dabei durch Umsiedlungsprojekte unterstützt. Auch in Tirol gibt es in den letzten Jahren immer wieder Nachweise. Die Luchse, die hier nachgewiesen werden, sind aus Vorarlberg und der Schweiz zugewandert. Luchse sind typische Waldbewohner mit einer Vorliebe für mosaikartige Strukturen. Sie sind Einzelgänger, die reviertreu ihren Lebensraum durchstreifen. Dabei nutzen sie in Mitteleuropa Gebiete von 50 bis 300 km² und dulden in diesem Kernlebensraum keine gleichgeschlechtlichen Artgenossen. Das Weibchen ist für die Aufzucht der zwei bis selten vier Jungen allein verantwortlich. Das Nahrungsspektrum des Luchses reicht von Fuchs über Hase, Gams und Reh bis hin zum Rothirsch, wobei in vielen Gebieten Mitteleuropas das Reh die wichtigste Beute darstellt. Als Pirschjäger ist der Luchs auf den Überraschungseffekt seines Angriffes angewiesen. Residente Luchse nutzen dabei ihr Wissen über die Verteilung der Beutetiere in ihrem Lebensraum. Langsam und leise pirschen sie sich in Deckung sehr nahe an die potenzielle Beute heran, um diese letztendlich mit ein paar schnellen und weiten Sprüngen zu erreichen und mit einem gezielten Kehlbiss zu töten. Der tägliche Nahrungsbedarf liegt bei ca. 2 kg Fleisch.

VOGEL DES JAHRES

Mehlschwalbe *(Delichon urbicum)*

Schwalben leben in Mitteleuropa schon lange nahe beim Menschen und sind als Sommerboten bekannt, wenn sie ab Ende März aus ihren Winterquartieren in Afrika zurückkehren, wohin sie dann wieder ab Mitte September ziehen. Im Gegensatz zu den Rauchschwalben haben **Mehlschwalben** eine komplett weiße Bauchseite und

Fotos: Patzner (1), Limberger (1)

einen (mehl-)weißen Bürzel. Der Rücken ist blauschwarz und die Flügel sind braunschwarz. Für den Nestbau formen die Schwalben Lehmkügelchen, die an senkrechte Fels-, Erd- oder Hauswände geklebt werden. Das Weibchen legt drei bis fünf Eier, die etwa zwei Wochen ausgebrütet werden. In der Regel folgt ein zweites Gelege. In der Lebensraumwahl sind die Mehlschwalben relativ flexibel, solang ausreichend Insekten als Nahrung und Brutmöglichkeiten vorhanden sind. Sie kommen auch in Gebirgsregionen vor, in Österreich ist eine Kolonie am Großglockner in einer Höhe von 2.450 Metern belegt.
Die Mehlschwalbe zählt zu den häufigsten Brutvogelarten Europas, dennoch hat sich ihr Bestand in den letzten 20 Jahren in Österreich auf etwa 17.500 Brutpaare halbiert! Gründe dafür sind die Bodenversiegelung, Sanierungsmaßnahmen an Häusern sowie intensivierte Landwirtschaft und der Insektenschwund. Wer etwas für den Fortbestand der Schwalben, die übrigens als Glücksbringer gelten, im privaten Rahmen tun möchte, kann die geschützten Nistplätze erhalten oder Kunstnester anbringen. Kleine Bretter unterhalb der Nester schützen unkompliziert vor Kotverschmutzungen. Gärten sollten pestizidfrei und insektenfreundlich gestaltet sein und Feuchtstellen und Lehmpfützen für Nistmaterial offengehalten werden.

FLEDERMAUS DES JAHRES

Braunes Langohr *(Plecotus auritus)*

Mit einer Kopf-Rumpf-Länge von 4 bis 5,5 cm und einem Gewicht von 6 bis 9 Gramm gehört das **Braune Langohr** zu den mittelgroßen heimischen Fledermausarten. Namensgebend sind die hellbraune bis rötlichbraune Färbung am Rücken sowie die langen Ohren, welche eine Länge von 3 bis 4 cm erreichen können. Es ist eine in Österreich weit verbreitete Art, die in Wäldern, Parks, Gärten oder bei Einzelbäumen von den Niederungen bis in über 2.000 Metern jagt. Als Sommerquartier werden Baumquartiere aller Art sowie Dachräume, wo sich die Fledermäuse zwischen dem Gebälk oder hinter der Verkleidung verstecken, genutzt. Ebenso werden künstlich geschaffene Ersatzquartiere gut angenommen. Während des Winters nutzen sie Ruinen, Kleinhöhlen, Keller sowie Baumhöhlen als Quartier. Im Winterschlaf benötigen sie Temperaturen zwischen 3 und 7 Grad. Um ihre langen Ohren vor Erfrierungen zu schützen, werden diese unter die Flügel geklemmt. Ihre Beute besteht aus Insekten, Raupen und Spinnentieren, die sie entweder mittels Ultraschall-Echoortung, anhand von Raschelgeräuschen oder bei ausreichend Licht auch optisch ausfindig machen. Sie erbeuten diese während des Flugs unter anderem, indem sie die Flügel als eine Art Kescher einsetzen oder auch durch direktes Abklauben von Pflanzen. Durch das Verschwinden ihrer Quartiere, beispielsweise durch das Verschließen von Schlupflöchern oder die Abholzung von geeigneten Bäumen, sind die Bestände rückläufig.

HÖHLENTIER DES JAHRES

Kleine Hufeisennase *(Rhinolophus hipposideros)*

Die **kleine Hufeisennase** zählt mit einem Körpergewicht von nur 4 bis 7 Gramm zu den kleinsten heimischen Fledermausarten. Sie ernährt sich von Schnaken, Florfliegen, Nachtfaltern und anderen Insekten, die sie in Streuobstwiesen, Heckenreihen und Wäldern erbeutet. Für den Winterschlaf, also von November bis März, zieht sie sich in Höhlen, Stollen und Keller zurück. Die Sommerquartiere bzw. Wochenstuben (Zusammenschluss der Weibchen zur Aufzucht der Jungen) befinden sich vor allem auf Dachböden. Somit ist diese Fledermausart stark vom Menschen abhängig und die Besitzer solcher Häuser sind entsprechend gefordert, vor allem bei allfälligen Baumaßnahmen, mit der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung Österreich zusammenzuarbeiten.

Fotos: Berg (1), Jagersberger (1), Buerger (1)

WASSERTIER DES JAHRES

Barbe *(Barbus barbus)*

Der Fisch des Jahres kommt heuer aus der Familie der Karpfenfische. Die **Barbe** bevorzugt sauerstoffreiche Fließgewässer mit sandigem oder kiesigem Bodengrund. Diese Merkmale machen sie zum Leitfisch der „Barbenregion" in der Zonierung der Fließgewässer. Die Hauptverbreitung liegt in Mittel- und Westeuropa sowie am Balkan bis zum Schwarzen Meer. Die Barbe hat einen lang gestreckten Körper mit einer fast geraden Bauchlinie. Charakteristisch ist ihr zum Boden gerichtetes Maul mit vier fleischigen Barteln an der Oberlippe. Von ihnen leitet sich auch ihr Name ab (lateinisch *barba* = Bart).
Barben sind sehr gesellig, leben in Bodennähe und sind tag- und nachtaktiv. Die Laichzeit findet zwischen Mai und Juli statt. Dabei ziehen Barben in Schwärmen flussaufwärts und laichen auf lockerem Kies. Weibchen laichen erst zwischen drei und sieben Jahren das erste Mal, Männchen ein bis zwei Jahre früher. Die Barbe steht aktuell auf der Vorwarnliste und ist von starken Bestandsrückgängen betroffen. Grund dafür sind vor allem fehlende Habitate für die juvenilen Barben, Mangel an Laichplätzen und die mangelnde räumliche Vernetzung zwischen den unterschiedlichen Lebensraumtypen von Fließgewässern.

NUTZTIER DES JAHRES – KATEGORIE GROSSTIER

Original Pinzgauer Rind

Die mittel- bis großrahmige Rinderrasse hat eine kastanienbraune oder schwarze Grundfarbe mit weißen Zeichnungen über Unterbrust, Bauch, Oberschenkel, Rücken und Widerrist. Die Hörner sind hell mit schwarzen Spitzen. Eine Ausnahme bildet dabei der Jochberger Hummel, also die auf Grund der Genetik hornlosen Rassenvertreter. Eine weitere Besonderheit sind die Individuen mit einem schwarz-weißen Farbschlag, die sogenannten „Glückskühe". Das **Original Pinzgauer Rind** zeichnet sich durch eine besondere Anpassungsfähigkeit an schwierige Standorte sowie durch seine Marschtüchtigkeit aus. Diese Eigenschaften sind auf das ursprüngliche Vorkommen in den Berggebieten zurückzuführen. Weitere Merkmale sind seine Langlebigkeit, die Robustheit, sein ruhiges Temperament sowie eine gute Grundfutterverwertung. Als Zweinutzungsrind wurde es als typischer Vertreter europäischer Höhenrindrassen auf Milch- und Fleischleistung gezüchtet. Es ist sehr klimarobust und widerstandsfähig und dadurch ausgesprochen alptauglich. Es kann ebenso für die extensive Bewirtschaftung wie zur Mutterkuhhaltung eingesetzt werden.

NUTZTIER DES JAHRES – KATEGORIE KLEINTIER

Blobe Goas

Die Tiroler Hochgebirgsziegenrasse ergatterte den Titel für 2022. Die **Blobe Goas** (tirolerisch für Blaue Ziege) hat ihren Namen von ihrer außergewöhnlichen, blaugrauen Mantelzeichnung. Sie ist mittelgroß, stämmig und unempfindlich gegenüber extremen Witterungsbedingungen in ihrem traditionellen Alpgebiet, welches zwischen 2.500 und 3.000 Meter Seehöhe liegt. Um hier zu überstehen, hat sie eine dichte Unterwolle und ein meist mittel- oder kurzhaariges Fell. Die Färbung kann unterschiedliche Abstufungen aufweisen, soll aber keine scharf abgegrenzten Übergänge oder gar Flecken haben. Zu dem Rassestandard zählen auch ein dunkler Aalstrich und dunkelgraue bis schwarze Beine unterhalb des Kniegelenks. In der Regel sind alle Tiere behornt. Auch die Geißen entwickeln kräftige Hörner, wobei vereinzelt auch hornlose Tiere vorkommen.
Die Blobe Ziege ist eine Mehrnutzungsrasse, jedoch ist sie heute nur noch in Restbeständen zu finden. Das Fehlen einer planmäßigen Zuchtarbeit und die weite Verbreitung „moderner" Rassen führten immer mehr zur Verdrängung dieser Ziegenart. In Österreich und Südtirol stand die Ziege kurz vor dem Aussterben mit nur

Fotos: Pelz (1), Sendlhofer (1), Strubreiter (1)

noch 57 verzeichneten Tieren im Herdenbuch, sodass nur mithilfe einer Rettungsaktion im Jahr 2007 des Vereins „Blobe Goas“, von ARCHE Austria und dem Tiroler Ziegenzuchtverband wieder eine planmäßige Zucht aufgebaut werden konnte. Sie wurde als „hoch gefährdete“ Rasse eingestuft. Ihr Bestand beläuft sich inzwischen auf zirka 320 Herdenbuchtiere.

STREUOBSTSORTE DES JAHRES

Hartwiß Gelbe Zwetschke

Um 1838 zog der Apotheker und Pomologe Georg Liegel in Oberösterreich erstmals die **Hartwiß Gelbe Zwetschke**. Er benannte die Sorte nach seinem Pomologenkollegen Nicolai Anders Hartwiß, dem Direktor der kaiserlich-russischen Gärten in Nikita auf der Krim. Unter den sonst meist blauviolett gefärbten Zwetschken-Sorten sticht diese gelbe Sorte sofort hervor. Auch ihre charakteristische Fruchtform mit der zitzenartigen Mündung beim Stielansatz und einem „Schwangerenbauch“ in der Seitenansicht macht sie nahezu unverwechselbar. Ihr Fruchtfleisch lässt sich leicht vom Stein lösen und weist ein sortentypisches Aroma auf, wodurch sie eine beliebte Sorte für den Frischverzehr ist. Jedoch darf man sie auch in der Küche und bei der Weiterverarbeitung zu hochwertigen Destillaten nicht unterschätzen. Vor wenigen Jahren wurde im Mühlviertel noch ein Baum dieser Sorte gefunden. Dank diesem konnte diese seltene Streuobstsorte erhalten werden.

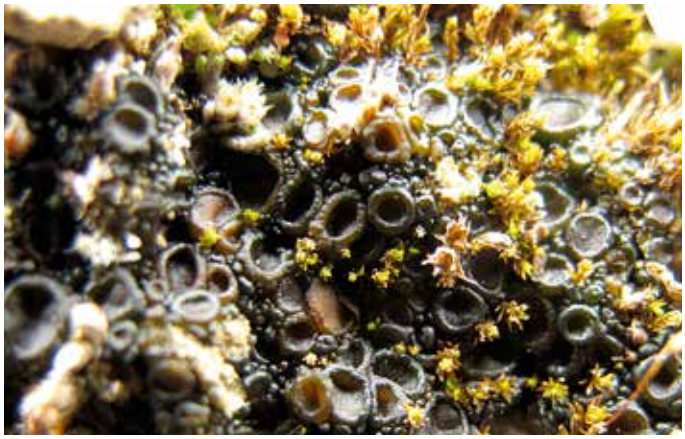
PILZ DES JAHRES

Striegeliger Korkstacheling *(Hydnellum mirabile)*

Bei dem diesjährigen Pilz des Jahres handelt es sich um einen nur von wenigen Fundstellen bekannten Pilz naturnaher Wälder. Der **Striegelige Korkstacheling** ist ein Mykorrhizapilz der Fichte und Rot-Föhre. Mykorrhizapilze leben in Symbiose mit bestimmten Pflanzen und stehen mit deren Wurzelsystem in Austausch. In Österreich sind Funde zwischen 850 und 1.500 m Seehöhe bekannt. Mit Fruchtkörpern von bis zu 15 cm Durchmesser gehört der Striegelige Korkstacheling zu den großen und auffälligen Bodenpilzen. Er ist gelblich mit einer filzig-striegeligen Hutoberfläche. Der Fruchtkörper ist nach unten stielartig verjüngt, ein klar abgegrenzter Stiel fehlt jedoch. Er wächst an Fundorten in größeren Gruppen und ist daher leicht zu entdecken. Auffällig ist, dass in der Umgebung meist noch zahlreiche andere gefährdete Pilzarten naturnaher Wälder zu finden sind. Die Standorte sollten daher, wenn überhaupt, nur sehr extensiv forstlich bewirtschaftet werden, da die Pilze sensibel auf Veränderungen der Sonneneinstrahlung und des Bodens reagieren. Am geeignetsten ist eine sorgfältige und stark beschränkte Einzelstammentnahme. Um die wenigen Fundorte zu schützen, wäre eine kleinräumige Unterschutzstellung ideal.

FLECHTE DES JAHRES

Zähe Leimflechte *(Enchylium tenax)*



Die **Zähe Leimflechte** ist eine Bodenflechte mit gallertiger Substanz, sobald sie Feuchtigkeit aufnimmt. Sie besiedelt häufig Pionierflächen, in Gebirgen mit kalkhaltigen Gesteinen erdgefüllte Felsspalten, aber auch alte Mauern, Wegränder oder Pflasterfugen in Siedlungsnähe. Als Pionierflechte übernimmt sie eine wichtige Aufgabe, indem die Flechte Luftstickstoff in Nitrat umwandelt und im Boden anreichert, was wiederum die Besiedelung mit Gefäßpflanzen ermöglicht. Bei Befeuchtung mit Wasser quillt die sonst eher unscheinbare, schwarz-braun bis graue Flechte stark auf und nimmt eine zähe Konsistenz an. Die Flechte erreicht meist 2 bis 4 cm Größe, maximal sind auch bis zu 10 cm möglich.

MOOS DES JAHRES

Sparriges Kleingabelzahnmoos *(Diobelonella palustris)*

Diese Art bildet 1 bis 10 cm große, weiche und gelbgrüne Rasen. Durch die spiralige Beblätterung und die sparrig zurückgebogenen und zugespitzten Blätter erhält sie ein sternförmiges Erschei-

Fotos: Bernkopf (1), Friebes (1), von Brackel (1)

nungsbild. Das **Sparrige Kleingabelzahnmoos** fruchtet nur selten. Verbreitet ist es auf der gesamten Nordhalbkugel von Europa über Nordamerika und Asien. In Mitteleuropa tritt es vor allem in den höheren Mittelgebirgen und in den Alpen auf. Hier bewohnt es Höhenlagen von 300 bis hinauf auf 2.800 Meter. Das Sparrige Kleingabelzahnmoos ist eine kalkmeidende Art in montan-subalpinen Quellfluren sowie an Bach- und Grabenrändern. Die Art ist sehr empfindlich gegenüber Austrocknung und an kalte Standorte mit einer Jahresdurchschnittstemperatur von etwa 4 °C angepasst. Durch die Entwässerung von Mooren und Quellfassungen sowie die Verbuschung und Bewaldung von Wiesenmooren verschwindet immer mehr von ihrem Lebensraum.

BLUME DES JAHRES

Vierblättrige Einbeere *(Paris quadrifolia)*

Die **Vierblättrige Einbeere** erreicht eine Wuchshöhe von 10 bis 30 cm und kann über zehn Jahre alt werden. Die meiste Zeit des Jahres überlebt die Pflanze mit ihren weithin kriechenden, unterirdischen Organen. In den Frühlingsmonaten treiben aus diesen sogenannten Rhizomen die Laub-Sprossen mit ihren meist vier eiförmigen Blättern, die in einem Wirtel am Stängel stehen. Diese charakteristische Anordnung der Blätter in Kombination mit der einzelnen Beere ist namensgebend. Doch findet man nicht selten auch Exemplare mit nur drei oder auch mehr als vier Blättern. Die Pflanze gehört systematisch zu den einkeimblättrigen Pflanzen. Einbeeren sind recht weit verbreitet und kommen häufig in der ausgeprägten Krautschicht in Buchen- und Eichenwäldern vor. Sie bevorzugen nährstoffreiche, eher feuchte Böden mit einer dicken Humusschicht. Diese typische Schattenpflanze kommt in den gemäßigten Breiten von Europa bis Asien vor und ist dementsprechend auch in Tirol zu finden. In den Alpen wurden zwar Funde bis in eine Höhe von über 1.800 m, d. h. aus der subalpinen Zone, gemeldet, der Verbreitungsschwerpunkt liegt aber in den Buchenwäldern der Mittelgebirgsregion und den Tallagen. Die Fruchtreife der in der Mitte des Laubblatt-Quirls wachsenden Beere beginnt im Juli bis September, wobei die heidelbeerähnlichen Beeren einen Durchmesser von bis zu einem Zentimeter erreichen können. Wegen ihrer Giftigkeit sollte diese Beere auf keinen Fall von Menschen verzehrt werden.

ALIEN DES JAHRES

Beifußblättriges Traubenkraut *(Ambrosia artemisiifolia)*

Mit der Ernennung zum Alien des Jahres möchte der Naturschutzbund auf weit verbreitete Neophyten aufmerksam machen und ein Bewusstsein für die Auswirkungen auf die Umwelt schaffen. Das **Beifußblättrige Traubenkraut**, auch bekannt als Ragweed oder Ambrosia, ist eine einjährige krautige Pflanze, die bis zu zwei Meter hoch werden kann. Sie hat beidseitige, gefiederte grüne Blätter und blattlose Trauben mit grüngelblichen Blütenständen. Diese produzieren bis zu einer Milliarde Pollen pro Pflanze. Sowohl die Pollen als auch der Hautkontakt mit den Blüten können beim Menschen heftige Allergien auslösen.

Das Beifußblättrige Traubenkraut kommt ursprünglich in Nordamerika und Mexiko vor. Mitte des 19. Jh. kam es als blinder Passagier nach Europa und breitete sich stark aus. Man findet es vor allem an Straßenrändern, Kiesgruben, Schutthalden und Baustellen. Während die Pflanze bei Frost abstirbt, überwintern die Samen problemlos und können auch Jahre später noch keimen. Weitere Ausbreitungsmöglichkeiten sind verunreinigtes Saatgut und Futtermittel sowie mittels landwirtschaftlicher Fahrzeuge oder Baustellenfahrzeuge.

Die Pflanze gehört zu den stärksten Allergieauslösern und gilt bereits ab 11 Pollen pro 1 m^3 Luft als starke Belastung. Der späte Blütezeitpunkt von Juli bis Oktober verlängert zudem die Pollensaison für Allergiker massiv. Damit sich die Ausbreitung nicht weiter fortsetzt, ist die Bekämpfung sehr wichtig. Das frühzeitige Ausreißen und ein mehrfaches Mähen der betroffenen Stellen (mit Schutzkleidung!) wirken am besten. Die dabei entstandenen Grünabfälle müssen unbedingt in einem Plastiksack im Restmüll entsorgt werden – keinesfalls am Kompost oder Biomüll – um eine Verbreitung zu verhindern.

Fotos: Lüth (1), Starover Sibiriak/shutterstock (1), Olha Solodenko/shutterstock (1)

Jahresbericht 2021
Rehkitzmarkierung Tirol

Bereits seit fünf Jahren engagiert sich die Tiroler Jägerschaft für das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol". Dabei werden die Kitze mit einer kleinen Ohrmarke gekennzeichnet. Diese Kennzeichnung und die damit erhobenen Daten liefern einen Einblick in die Ökologie, wie beispielsweise Setzzeitpunkt und Liegeplatz, des Rehwildes. Da es nur bedingt möglich ist, ausgewachsene Rehe zu markieren, ist die Kitzmarkierung die einfachste und bewährteste Methode.

Martina Just

Mit dem Start dieses Projektes hat der Tiroler Jägerverband die Markierung vereinheitlicht sowie eine zentrale Verwaltung und Auswertung der Daten ermöglicht. Weiter konnte auch der Grundstein für ein Langzeitforschungsprojekt zur Ökologie des Rehwildes gelegt werden. Damit zukünftig auch Aussagen über das Wanderverhalten von Rehen getätigt werden können, müssen noch viele weitere Rehe markiert und vor allem auch nach dem Erlegen bzw. Auffinden wieder gemeldet werden. Dies ist auch dann interessant und wichtig, wenn das markierte Stück im eigenen Revier geblieben ist. Um die Datenmenge und damit die Aussagekraft des Projektes erhöhen zu können, wird das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol" um fünf Jahre verlängert.

In vielen Fällen konnten Zwillingskitze markiert werden.

Markierungen 2021

Im Jahr 2021 konnten in 29 Revieren insgesamt 92 Rehkitze markiert werden. Die Markierungen teilen sich wie folgt auf die Bezirke auf: Kufstein 26, Kitzbühel 17, Innsbruck-Land 17, Schwaz 10, Landeck 9, Imst 7 und Lienz 6. Von den 92 Rehkitzen waren 26 Bockkitze, 28 Geißkitze und bei 38 Rehkitzen wurde das Geschlecht nicht aufgenommen bzw. angegeben. In 14 Fällen konnten Zwillingskitze markiert werden. Während der vergangenen fünf Jahre, also seit Beginn des Projekts, wurden insgesamt 405 Rehkitze markiert.

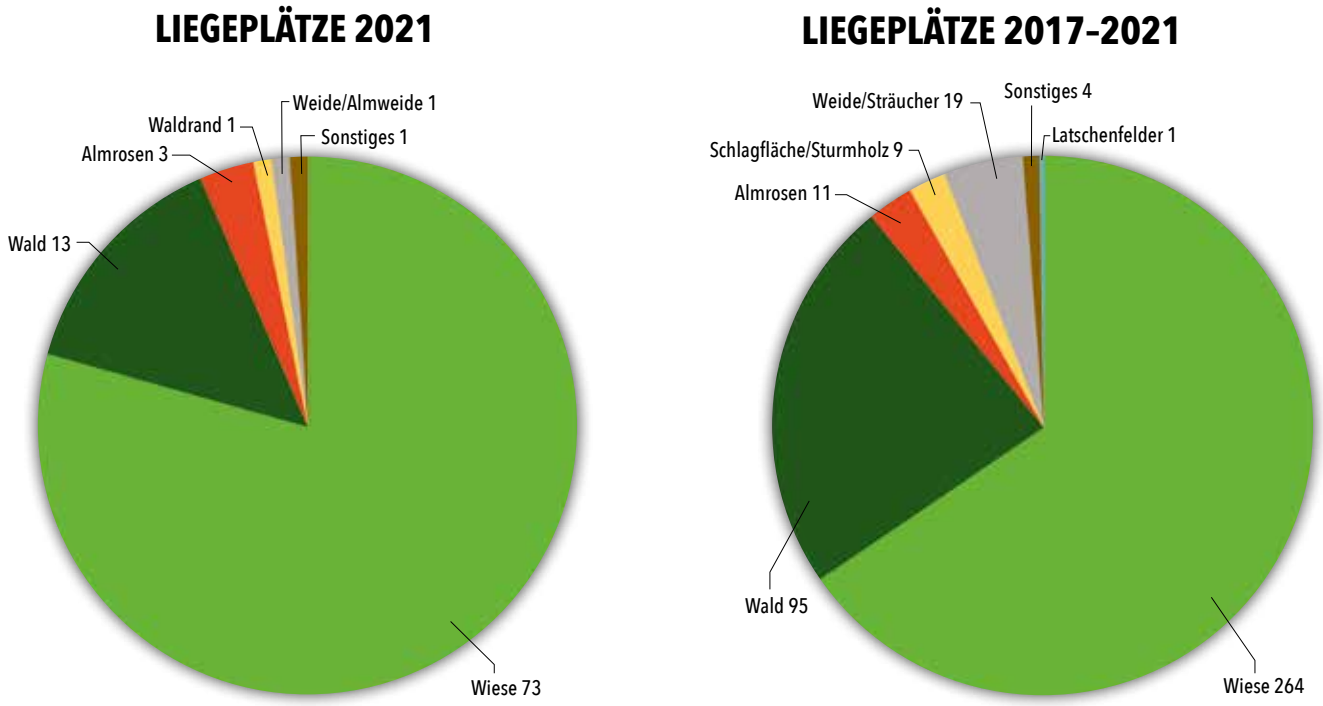
Geschlecht/Bezirk	KU	KB	IL	SZ	LA	IM	LZ	Total
männlich	6	2	6	2	5	1	4	**26**
weiblich	13	4	4	1	2	2	2	**28**
unbekannt	7	11	7	7	2	4	0	**38**
Total	**26**	**17**	**17**	**10**	**9**	**7**	**6**	**92**

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 92 Rehkitze mit einer roten Ohrmarke gekennzeichnet.

Bevorzugter Liegeplatz

Dass Wiesen zu den bevorzugten Liegeplätzen zählen und man dort die größten Chancen hat, ein Kitz zu finden, zeigen die Daten auch dieses Jahr wieder. So wurden

Fotos: Stern (1), TJV (1)



Vergleich Fundorte 2021 und 2017 bis 2021. Die Kitze wurden von der Talsohle, tiefster Markierungspunkt 600 Meter (Bezirk Schwaz), bis in die Gebirgslagen von bis zu 1.900 Metern (Bezirk Landeck) markiert.

ebenfalls 2021 die meisten Kitze, 74 Stück, in einer Wiese gefunden und markiert. Dies unterstreicht nicht nur die Tatsache, dass Wiesen als bevorzugte Liegeplätze gelten und dort am häufigsten gesucht wird, sondern auch, dass es im Vergleich zu anderen Vegetationsstrukturen einfacher ist, die Kitze dort aufzufinden. Zudem wurden einige Kitze im Rahmen der Rehkitzrettung und folglich mit Hilfe von Drohnen und Wärmebildkameras gefunden. Im Wald ist das Auffinden der Kitze um einiges schwieriger, aber dennoch konnten 13 Kitze im Wald markiert werden. Weiters wurde ein Kitz am Waldrand gefunden und drei weitere waren in den Almrosen versteckt. Ein Kitz wurde zudem in einem Carport gefunden, markiert und danach in eine passendere Umgebung in unmittelbarer Nähe gebracht.

Markierungszeitraum

Am 10. Mai konnte im Bezirk Kufstein das erste Kitz der Saison markiert werden. Das letzte Kitz wurde am 7. Juli im Bezirk Imst auf einer Seehöhe von ungefähr 1.400 Metern gefunden und gekennzeichnet. Damit wurde erstmalig seit Projektbeginn im Jahr 2017 ein Kitz im Juli markiert. Die meisten Rehkitze erhielten eine Ohrmarke im Jahr 2021 in der Woche vom 29. Mai bis 4. Juni. Somit hat sich der Markierungshöhepunkt im Vergleich zum Vorjahr um eine Woche nach hinten verschoben. Da die Kitze meist während der ersten Lebenstage markiert werden, erhält man aus der Auswertung der Markierungsdaten Informationen zum Setzzeitraum. Wobei es sich hier jedoch noch um einen relativ geringen Datensatz handelt.

Im hohen Gras finden die Kitze einen idealen Schutz. Hier sind sie oft kaum zu sehen.

Grafiken: TJV (2); Foto: TJV (1)

Zum Zeitpunkt der Markierung sind die meisten Rehkitze erst einige Tage alt. Daher spiegelt der Markierungszeitraum die ungefähre Setzzeit wider.

Rehkitzmarkierung 2022

Für die Saison 2022 werden neue, **violette** Ohrmarken mit der für das Jahr entsprechenden Nummerierung verwendet. Die **Ohrmarken aus den Jahren 2017 bis 2021 dürfen dieses Jahr nicht mehr verwendet werden**, um eine eindeutige Ansprache auf das Jahr der Markierung zu ermöglichen. Die Zangen sind auch mit den neuen Ohrmarken kompatibel. Die entsprechenden Ohrmarken werden vom TJV kostenlos zur Verfügung gestellt und können revierweise mit dem nachstehenden Formular oder direkt über die Website des TJV, bis zum **31. März 2022**, bestellt werden. Meldungen zu erlegten oder gesichteten markierten Rehen können jederzeit telefonisch, schriftlich oder ebenfalls über die Website gemacht werden.

Drohneneinsatz zur Rettung der Rehkitze

Der Tiroler Jägerverband hat 2020 die Plattform Rehkitzrettung.at gegründet. Ziel der Plattform ist es, den Kontakt zwischen den Drohnenpiloten und der Jägerschaft sowie Landwirtschaft herzustellen bzw. zu verbessern, um dadurch möglichst viele Rehkitze vor dem Mähtod retten zu können. In der Zwischenzeit haben sich knapp 30 Piloten registriert und weitere werden folgen. Auch der Tiroler Jägerverband verfügt über eine Drohne, die intensiv zur Rettung

Grafiken: TJV (2)

NORDFOREST HUNTING
Von Jägern für Jäger

Natürlich stilvoll zur Jagd

- Nordforest Hunting Damenrucksack Loden
- für Pirsch und Ansitz
- nachhaltig aus Loden und Leder
- geräuschlos öffnen und schließen
- Inhalt 15 Liter

GRUBE
T: 0 76 13 / 44 7 88 | www.grube.at

BESTELLFORMULAR OHRMARKEN FÜR DIE REHKITZMARKIERUNG 2022

BESTELLFRIST: 31. MÄRZ 2022

VORNAME	
NACHNAME	
ADRESSE	
PLZ/ORT	
TELEFONNUMMER	
E-MAIL-ADRESSE	
REVIER	

Anzahl Ohrmarken:

❒ 5 Stück ❒ 10 Stück ❒ 15 Stück ❒ 20 Stück

(Die Ohrmarken werden kostenlos abgegeben. Bitte eine Bestellung pro Revier.)

Anzahl Zangen: .....
(€ 14,50 pro Zange)

Achtung! Die Marken können nur mit einer kompatiblen Zange angebracht werden.

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: Tiroler Jägerverband, Projekt Rehkitzmarkierung, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at

Mit Hilfe von Drohnen und Wärmebildkameras können Rehkitze auch in hoher Vegetation schnell gefunden werden.

von Rehkitzen eingesetzt wird. Alle registrierten Drohnen sind mit einer Wärmebild- und einer Echtbildkamera ausgestattet. In den frühen Morgenstunden werden jene Felder, die später am Tag gemäht werden, abgeflogen. Die dabei aufgefundenen Rehkitze werden meist ebenfalls markiert und liefern weitere Daten für das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol". Weitere Informationen sowie Drohnenpiloten sind auf der Website www.rehkitzrettung.at zu finden.

Dank an alle Helfer

Langfristig steht und fällt das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol" mit der freiwilligen Mitarbeit der Jägerschaft. Engagiert sich eine Vielzahl von Jägerinnen und Jägern beim Markieren sowie der späteren Rückmeldung von erlegten oder gesichteten Stücken, entsteht eine Datengrundlage, aufgrund derer aussagekräftige Analysen durchgeführt werden können. Ein herzliches Dankeschön an alle Jägerinnen und Jäger, die sich beteiligen und damit zum Projekt beitragen.

Foto: Moser (1)

Der Onlineshop des Tiroler Jägerverbandes

www.wildestirol.at

Wild^es Tirol

DAMENJACKE WILD^ES TIROL

Größe: XS–2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- hoher Kragen gegen Wind
- schmutz-, wind- und wasserabweisend
- taillierte Schnittführung
- Kordelzug im Bund
- Schulterverstärkung
- TJV- und Wild^es-Tirol-Logo an den Ärmeln

EURO 159,- inkl. MwSt.

DAMENWESTE WILD^ES TIROL

Größe: XS–XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- Elastik-Loden
- schmutz- und wasserabweisend
- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- Schulterverstärkung
- hoher Kragen gegen Wind
- Front-Zipper mit Zippergarage
- Nierenschutz aus Steppfutter
- TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^es-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

EURO 115,- inkl. MwSt.

HERRENJACKE WILD^ES TIROL

Größe: XS–3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- hoher Kragen gegen Wind
- schmutz-, wind- und wasserabweisend
- Pulswärmer
- Kordelzug im Bund
- Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- Belüftungssystem unter den Armen
- TJV- und Wild^es-Tirol-Logo an den Ärmeln

EURO 179,- inkl. MwSt.

HERRENWESTE WILD^ES TIROL

Größe: S–3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- Elastik-Loden
- schmutz- und wasserabweisend
- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- Schulterverstärkung
- hoher Kragen gegen Wind
- Front-Zipper mit Zippergarage
- Nierenschutz aus Steppfutter
- TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^es-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

EURO 124,- inkl. MwSt.

JACKE KAUNERGRAT

Größe: S-3XL (unisex) | **Farbe:** Grün
Pflege: 30 Grad OHNE Weichspüler oder Handwäsche

Unsere neue Jacke „Kaunergrat“ der Firma Astri ist eine technische Hybrid-Jacke, kombiniert aus Stretchfleece-Material mit Merinowolle und gesteppter Vorderseite mit hochwertiger VALTHERM-Isolation. Durch die beiden Materialien ergibt sich eine funktionelle Jacke mit einem sehr großen Einsatzbereich für die Jagd und andere Outdoor-Tätigkeiten. Sie dient als optimaler Wärmespender, als Unterziehjacke, kann aber auch in der Übergangszeit oder an kühlen Tagen als Überjacke getragen werden. Der hohe Merinowollanteil bringt rasch eine angenehme Wärme und die gesteppte Vorderseite bietet einen sehr guten Schutz gegen Wind. Sie besitzt außerdem zwei Reißverschlusstaschen und ist am Rücken und auf der linken Brust mit unseren TJV-Labels versehen.

EURO 119,90 inkl. MwSt.

Tiroler Jägerverband Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at

Osttirol: Forstliches Katastrophengebiet – künftiges *Wildparadies*

Die Wälder Osttirols wurden seit 2018 von einer Katastrophe nach der anderen heimgesucht und haben uns Menschen gezeigt, wie sehr wir der Natur ausgeliefert sind.

Dipl.-Ing. Dr. Stefan Fellinger

Vielerorts ist der Wald verschwunden, Kahlflächen dominieren und Baumleichen sind überall zu sehen. Der Wald wird wieder kommen und dem Schalenwild stehen bald gute Zeiten bevor – überall wird Einstand und Deckung sein. Für die Jäger wird es nicht so leicht werden. Zuerst müssen sie darauf achten, dass die Wildbestände möglichst niedrig bleiben, und dann wird es sehr schwierig werden, Hirsch, Gams und Reh zu erwischen.

Sturm, Nassschnee und Starkschneefälle

„Der Wind, mit Böen von bis zu 180 km/h, ist wie mit einem Buttermesser über den Wald gefahren", hat ein Teilnehmer einer Exkursion im Rahmen des Vereines „Pro Silva Austria" nach Osttirol, mit dem Thema „Maßnahmen und Waldentwicklung nach Schadereignissen", gesagt.

Totholz belassen, dadurch Steinschläge vermindern, Wasser(Schnee-)speicherkapazität erhöhen und Wildschadensgefahr verringern.

Die Schadereignisse waren massiv:

- Oktober 2018: Sturm „VAIA" hat Bäume umgeworfen wie Zündhölzer. Dabei sind 690.000 fm Holz angefallen.
- November 2019: Nassschnee „INGMAR" sind 660.000 fm Holz zum Opfer gefallen.
- Dezember 2020: Starkschneefälle „VIRPY", Schadholzanfall 150.000 fm
- Ab Sommer 2021: Borkenkäferkalamität, die Schadholzmengen fehlen noch, aber recht viel Wald ist sowieso nicht mehr übriggeblieben.

Es handelt sich um massive Katastrophen, aber so makaber es auch klingt, es war auch Glück dabei. Im Dezember 2020 sind im Raum Lienz innerhalb kürzester Zeit 500 mm Niederschlag in Form von Schnee gefallen. Wäre dies Wasser statt Schnee gewesen, wären Teile von Lienz unter Wasser gestanden.
Obwohl das forstliche Katastrophenereignisse waren, die Osttirol noch nie erlebt hatte, wurde geordnet und professionell damit umgegangen. Das in Tirol besonders dichte Netz an Forstorganen trug viel zur Schadensminimierung bei. Schadholzkonzepte wurden für ganz Osttirol erarbeitet. Maßnahmen zur Schadholzaufarbeitung, Wegneubau und -instandhaltung sowie Forstschutzmaßnahmen wurden festgelegt. Zusätzlich erarbeiteten die Landesforstdirektion sowie die Wildbach- und Lawinenverbauung flächenwirtschaftliche Projekte, welche sowohl die Schadensbehebung als auch die Wiederherstellung der Schutzfunktion der betroffenen Wälder sicherten. Aber auch die Waldbesitzer selbst sind aktiv geworden. So hat zum Beispiel mit Unterstützung des Landes Tirol, der Bezirksforstinspektion Lienz und der Gemeinde Ainet die Waldgenossenschaft Iseltal ein Nasslager für 65.000 m³ Schadholz angelegt. Holz ist ein Naturstoff, der bei längerer Lagerung unter freiem Himmel verdirbt. Wird das Holz allerdings ständig beregnet und dabei eine Holzfeuchtigkeit von 120 Prozent erreicht, kann kein Sauerstoff mehr in die Poren eindringen. So haben Pilze und Insekten kaum eine Chance, aktiv zu werden und die Qualität des Holzes bleibt erhalten. Die Hinauszögerung des Holzverkaufes ist in Katastrophenzeiten besonders wichtig, so kann eine Überforderung der Sägewerke verhindert und ein besserer Holzpreis erzielt werden.

Borkenkäfer als Nutznießer

„Ein Unglück kommt selten allein" – so folgt jeder forstlichen Katastrophe der Borkenkäfer wie das Amen dem Gebet: In Tieflagen in der zweiten Saison nach dem Schadereignis, in den Hochlagen ab der

Fotos: Fellinger (2)

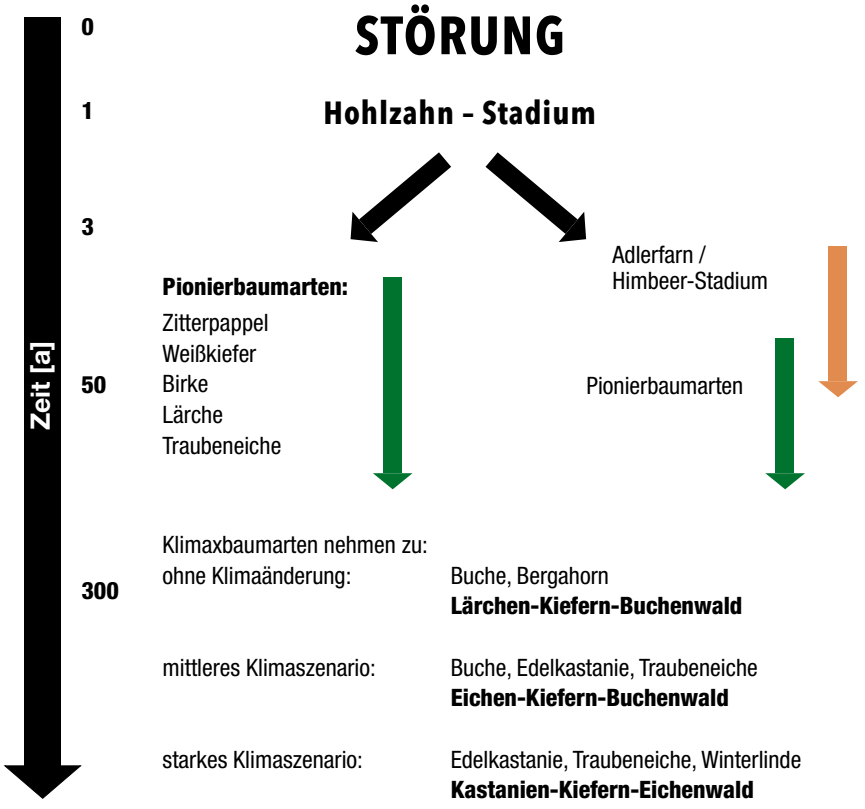
Nach der Kalamität kommt der Borkenkäfer.

dritten Saison. Je größer die Schadfläche, desto später werden gesunde, stehende Bäume befallen. Ganz klar, der Borkenkäfer muss sich zuerst durch das liegende Holz durchfressen. Bei Streuwürfen, wo da und dort Bäume liegen, werden bisher gesunde Bäume am schnellsten vom Borkenkäfer befallen. Wird das Schadholz auf den Flächen belassen, kommt es innerhalb von 200 m zum nächsten Stehendbefall. Wird es entfernt, beträgt die Distanz zu den geräumten Flächen 250 bis 700 m. Ein Räumungsgrad ab 80 Prozent hat eine eindeutige Auswirkung auf den Borkenkäferbefall. Auch tote Bäume wirken noch als Bäume und es gibt noch viele weitere diesbezügliche Forschungsergebnisse. Eines steht aber fest: Wirklich im Griff haben wir die Borkenkäfer (noch lange?) nicht.

Der Wald kommt wieder

Die Natur ist stark und heilt ihre Wunden selbst. Das ist natürlich gut zu wissen und diesbezüglich wurde auch schon allerhand geforscht. Eine derartige Arbeit ist rechts dargestellt.

Was kann der Mensch dazu beitragen, dass der Wald wieder kommt, soll er überhaupt etwas dazu beitragen?
Auch dazu gibt es inzwischen viele Forschungserkenntnisse. Verkeiltes Schadholz erhöht die Oberflächenrauheit und begünstigt die Verjüngung: Unter den Wurzeltellern finden sich hohe Zahlen an Jungbäumen, vor allem Lärchen, die Rohbodenkeimer sind. Auf aufgearbeiteten Flächen ist oftmals viel weniger bis keine Naturverjüngung vorhanden. Wird das Schadholz belassen, ist die Steinschlaggefahr geringer und das Wasser(Schnee-)rückhaltevermögen besser. Ein Mix aus geräumten und un-



Mögliche natürliche Sukzessionspfade abgeleitet aus Modellierung ForClim (Bugmann, 1996)

Fotos: Fellinger (2)

geräumten Flächen erhöht die Artenvielfalt. Aber das alles hängt von vielen Faktoren ab und darf nicht verallgemeinert werden.
Diese Erkenntnisse werden seitens der Forstleute berücksichtigt. Nicht alles wird in Osttirol systematisch aufgeforstet – „weniger ist mehr". Stauden dürfen auch wachsen, natürliche Strukturen sind erwünscht und Pflegeblöcke werden geschaffen. Auch hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Brombeere einen natürlichen Verbissschutz für die Tanne darstellen kann. Die Jungbäume werden in „Rotten" mit dem Durchmesser einer Baumlänge gesetzt. Das Motto sind „Kampfgemeinschaften".
All diese Maßnahmen wirken günstig für die Vermeidung von Wildschäden.
Und jetzt sind wir beim eigentlichen Thema der Jagdzeitung: Wie geht es dem Wild mit diesen Schadflächen und wie sollen die Jäger mit dem Wild umgehen?

Nasslager zur vorübergehenden Holzkonservierung

„Wildbekämpfung" oder jagdliche Begleitmaßnahmen

Zuerst sei eines festgestellt – die Neubewaldung hätte kein Problem mit einem natürlichen Wildvorkommen. Das Schalenwild unterstützt sogar die Waldentwicklung, indem es die Schlagvegetation und Pioniergehölze bevorzugt äst und so die Dauerbaumarten besser aufkommen können.
Tatsächlich ist es in Österreich aber in der Regel anders. Die Schadensflächen wurden geräumt, das Holz genutzt und Bäumchen gesetzt. Die Fortbewegung behindernde Stämme und Äste sind weg, dafür sollen (oft besonders verbissattraktive) Bäumchen wachsen. Wenn sich das Ganze dann noch auf einem Südhang mit überhöhtem Wildbestand abspielt, ist die nächste Katastrophe schon vorgeplant.
Aber der Reihe nach: Bei allen Maßnahmen, die man nach der Katastrophe setzt, sollte man bereits das Schalenwild einplanen. Muss überhaupt alles aufgeforstet werden oder kann man der viel weniger wildschadensanfälligen Naturverjüngung Zeit lassen? So weit wie möglich sollte man besonders wildschadensgefährdete Baumarten in die Schlagmitte setzen und nicht entlang von attraktiven Einständen und Wildwechseln. Schussschneisen, Jagdsteige und Ansitzmöglichkeiten gehören auch von Anfang an miteingeplant.
Sind Verbiss- und Fegeschutzmaßnahmen otwendig, für welche Baumarten und wo?
Besonders wichtig zur Wildschadensvermeidung sind die ersten Jahre nach der Katastrophe. Meist ist kurz danach die Lebensraumkapazität viel höher als der Wildstand. Falls es gelingt, diesen Zustand zumindest für ein paar Jahre zu erhalten, sind die Jungbäume schon dem Äser entwachsen, bevor die Wildstände anwachsen. Außerdem ist da die Bejagung noch besonders leicht.
Gamswild, wenn es in den betroffenen Gebieten vorkommt, bevorzugt große Freiflächen und wird sich gleich einstellen. Wenn aber mehr Deckung aufwächst, wird es genauso schnell wieder verschwinden. Dann kommt die Zeit der Rehe und später des Rotwildes.
Rotwild reagiert sehr sensibel auf Jagddruck und wird diesem schnell ausweichen. Die Gämsen sind leider oft erstaunlich „störungsresistent" und kommen immer wieder. So weit wie möglich sollte man auf die Bestandesstruktur achten und es kann reichen, wenn man Jungwild erlegt; man braucht nicht gleich alle mittelalten Böcke totschießen. Beim Rehwild kann man das differenzierter sehen, es ist ja Meister im „Versteckenspielen". Wie hat ein italienischer Wildökologe bei einer Tagung über Rehwild gesagt: „Mit den Rehen ist es wie mit den Äpfeln: Es gibt Jahre, da gibt es viele, dann kann und soll man ernten. Es kommen aber auch wieder andere Jahre."
Eines steht fest, die Osttiroler Katastrophenflächen werden sich mehr oder weniger schnell wieder bewalden und das Schalenwild wird auch dabei eine bedeutende Rolle spielen. Die Forstleute und Jäger sind herausgefordert, dazu beizutragen, dass massive Wildschäden verhindert werden und dass vielleicht das Schalenwild sogar positiv zur Entwicklung von stabilen Dauerwäldern beiträgt. ▮

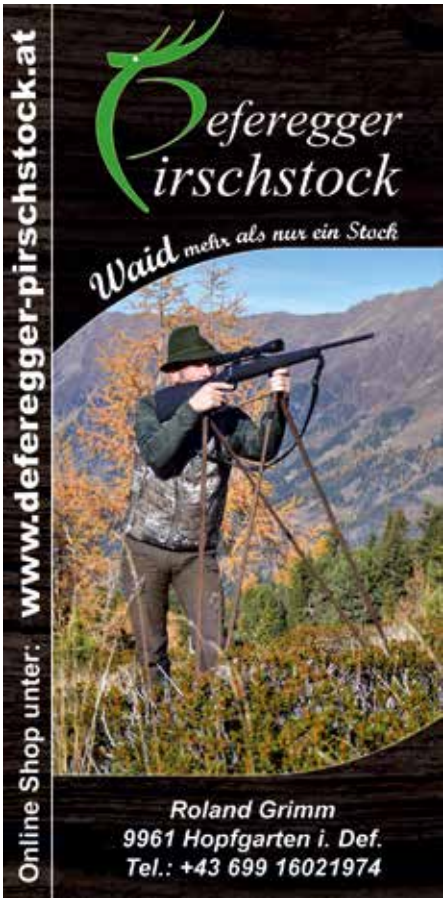


Foto: Fellinger (1)

Eine *Gewehrsammlung* entsteht

Im Laufe eines langen Jägerlebens können Gewehrsammlungen zustande kommen, ohne dass sie mit Vorsatz angeschafft wurden. Unterschiedliche Einsatzbereiche und Wildarten, die es zu bejagen gilt, bedingen eine Mehrzahl guter Jagdgewehre. Auch Geschmack und Vorlieben ändern sich. Dazu fällt es schwer, das eine oder andere geschätzte Gewehr, das auch persönliche Geschichte bedeutet, abzugeben. Die Anzahl der reizvollen Stücke nimmt unversehens zu – so entstehen Sammlungen – eine Sammlung ohne Vorsatz. Eine solche Sammlung ist in dem Buch „Der Blick in eine Gewehrkammer" von Andreas Freiherr von Nolcken beschrieben, das kürzlich im Sternath Verlag in Mallnitz erschienen ist.

Andreas Frhr. von Nolcken

Franz Sodia, Bockbüchsflinte, Kal. 6,5x57R und 16/70:

Elegantes, kombiniertes Jagdgewehr, typisch für die 1950er Jahre aus dem Hause Franz Sodia. Anson-&-Deeley-System mit automatischer Sicherung, der einfache Laufhaken sorgt mit dem Kerstenverschluss für absolute Stabilität. Klassische Ferlacher Muschelierung mit geschwungenen Bäckchen am Übergang zum Hinterschaft; Kugelabzug mit fein einstellbarem französischen Stecher. Sauber zueinander garnierte und verlötete Läufe mit terrassierter, abgesetzter Vollschiene auf dem Schrotlauf mit eingeschweiftem Klappvisier und Suhler Einhakmontage. Solides Nussbaumholz mit Backe und Pistolengriff. Eine hervorragende handwerkliche Qualität, alle Schrauben stehen vom ersten Tag bis heute sauber auf Schlitz, diese Waffe hat in all den Jahren ihren Dienst präzise erfüllt.

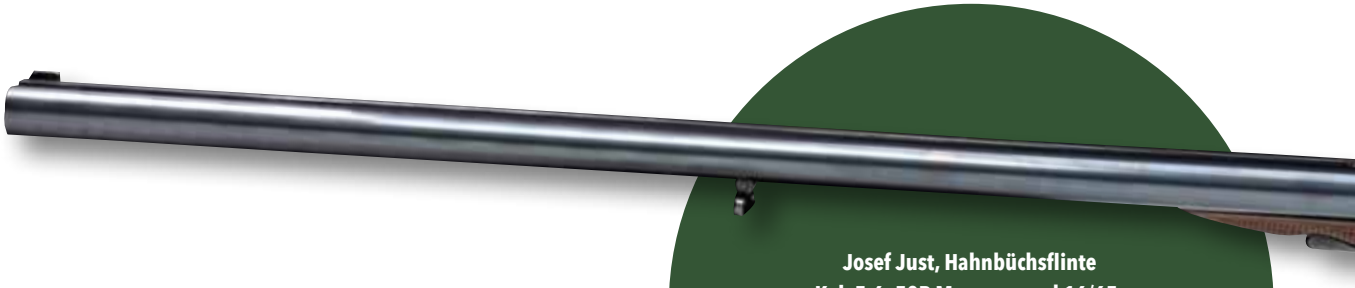
Wie kommt man zu so vielen Gewehren? Diese Frage habe ich mir selber oft gestellt. Ich bin Jäger. Als Jäger benötigt man eine Büchse und eine Flinte. Und weil man nicht mit zwei Gewehren gleichzeitig zur Jagd gehen sollte, wurde der Drilling entwickelt. Da hatte man beides in einem. Mehr benötigte man eigentlich nicht. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gab es den „Försterdrilling". Ein stocksolides Suhler-Fabrikat, traditionell in dem Kaliber 16/65 und 9,3x72R. Das war die Ausrüstung des deutschen Försters. Er schoss damit alles Schalenwild, führte den Drilling bei kleinen Waldtreibjagden oder auch bei einem Kesseltreiben bei den größeren Feldjagden, und ebenso beim abendlichen Entenstrich. Wenn der Drilling ihm lag, brauchte er auch nichts anderes. Der vertraute Schaft, die vertraute Funktion, die bekannte Wirkung der verlässlichen Kugelpatrone und die Streuung der Schrotläufe auf fünfunddreißig Meter – und keinen Schritt weiter – ergaben beste Ergebnisse. Was wollte man also mehr?

Dieser Gedanke leuchtete auch mir als jungem Jagdscheininhaber ein, der zwar erst sechzehn Jahre alt war und eigentlich – auch damals schon – noch kein eigenes Gewehr besitzen durfte, sich aber bereits über diese künftige Anschaffung seine Gedanken machte. Die finanziellen Möglichkeiten waren arg begrenzt. Schon von dieser Seite her musste die Anschaffung praktisch und zweckorientiert sein. Dazu war es sinnvoll, ein kombiniertes Gewehr zu haben, um nicht bei jedem Pirschgang vor die Wahl gestellt zu werden: Flinte oder Büchse? Bei der herbstlichen Rehwildbejagung konnte ja immer ein Fuchs kommen oder auch ein Ansitzhase, den man damals als Waldjäger gerne mitnahm. Auch einen Eichelhäher verschmähte man nicht, wenn sich die Gelegenheit bot. Also, was dem Förster recht war, das sollte auch mir billig sein. Ja, billig musste er sein, der Drilling. Ein gebrauchter, denn ein neuer war sowieso unerschwinglich. Meine Versuche, über den Anzeigenteil einer großen Jagdzeitschrift etwas Entsprechendes zu einem schmalen Pennäler-Geldbeutel-Preis zu finden, schlugen fehl. Es gab zwar Angebote, die dann aber doch nicht den inzwischen konkreter gewordenen Ansprüchen genügten.

So sollte es nicht die alte Försterpatrone 9,3x72R sein, sondern auf jeden Fall eine 8-mm-Patrone, noch lieber sogar die 7x57R, mit der ich meine ersten Stücke Rehwild bei meinem Onkel erlegt hatte. Auf so etwas schwört man dann. Und ein Zielfernrohr sollte der Drilling eigentlich auch haben.

Der Druck, ein eigenes Gewehr zu bekommen, wurde immer größer. Wenn ich zur Jagd eingeladen war, konnte ich nicht erwarten, dass mir jedes Mal ein Gewehr, ob Flinte oder Büchse, geliehen würde. Ich muss hier nochmals erwähnen, dass ich aus einem unjagdlichen Elternhaus stamme, in dem zwar aus familiärer Tradition Verständnis für die Jagd bestand, aber nicht unbedingt für mich. Erst die Schule, dann kamen noch andere Dinge, zuletzt vielleicht die Jagd. Meiner Ansicht nach war es genau umgekehrt.

Foto: Jackson (1)



Josef Just, Hahnbüchsflinte
Kal. 5,6x50R Magnum und 16/65:
Hahnbüchsflinte mit rückspringenden Hahnseitenschlossen und gerundeter Basküle. Die Besonderheit dieser Waffe liegt in der verlängerten Scheibe mit dem aufklappbaren „Peep Sight Diopter" für den gezielten Kugelschuss. Die Suhler-Einhakmontage ist auf dem dreiteiligen Lauf mittels einer eingeschweiften Aufnahme montiert. Diese Waffe, mit dem Schlüssel zur Vorderschaftentriegelung, dem Puppenkopf, der aus der verlängerten Schiene in die Basküle eingreift, hat Nostalgie-Charakter und ist eine reine affinierte Hommage an vergangene Tage der k. u. k. Dynastie.

Mit dem Drilling in für mich erschwinglichem Rahmen wollte es nicht klappen. Die Jagdeinladungen mehrten sich, inzwischen auch zu Treibjagden, also musste erst einmal eine Flinte her. Die Flinte gab es dann zu Weihnachten, weil meine Eltern ein Einsehen hatten. Eine spanische Doppelflinte. Im darauffolgenden Sommer leisteten ein Internatsfreund und ich uns einen umgebauten 98er Mauser-Karabiner mit Stecher von der Firma Frankonia. Das Gewehr ging bald darauf in meinen Besitz über. Nachdem ich eine Zeitlang mit der Büchse über Kimme und Korn geschossen hatte, bekam sie ein Zielfernrohr von Zeiss Jena mit der preiswerten Brünner-Aufschubmontage.

Diese beiden Gewehre leisteten mir gute Dienste und begleiteten mich zu den langsam häufiger werdenden Jagdmöglichkeiten, doch genügten sie schon lange nicht mehr meinen weiter wachsenden Ansprüchen. Diese Ansprüche waren nicht unbedingt nur praktischer Natur, sondern auch ästhetischer Art. Ein Gewehr musste schön sein. In einem Gewehr wollte ich mich als Jäger wiederfinden. In diesem Zuge war ich vom Drilling abgerückt. Stattdessen galt der Wunsch der eleganteren und führigeren Bockbüchsflinte. Da für mich eh Pirsch und Ansitz die wahre Jagd bedeuteten und ich bereits meinen ersten Gams erlegt hatte und damit der Hochgebirgsjagd verfallen war, konnte ich leicht auf den zweiten Schrotlauf verzichten, ja er würde eigentlich sogar hinderlich sein. Meine finanziellen Verhältnisse hatten sich nicht wesentlich gebessert. Bockbüchsflinten waren nicht billiger als Drillinge, im Gegenteil. Das Gesuche ging erneut los. Schließlich erwarb ich mit finanzieller Hilfe mei-

BUCH ZUR LESEPROBE
DIREKT BEIM VERLAG BESTELLEN

160 Seiten, ca. 100 Farbfotos von Andrew Jackson, Format: 16,5 x 24 cm
Preis: € 35,-

STERNATH VERLAG
9822 Mallnitz 130
Tel.: +43 (0)664 2821259
E-Mail: bestellung@sternathverlag.at
www.sternathverlag.at

ANDREAS FRHR. VON NOLCKEN / RALPH PASCHEN

DER BLICK IN EINE GEWEHRKAMMER

Einblick zu geben in seine Gewehrkammer – das verspricht der Titel des Buches von Andreas Frhr. von Nolcken, der dieses Werk gemeinsam mit Ralph Paschen verfasst hat, dem Experten für hochwertige Jagdwaffen. Was zeigt nun dieser Blick? Er zeigt eine Sammlung gediegener Jagdgewehre der renommiertesten Büchsenmacher österreichischer, deutscher und englischer Herkunft, vornehmlich Kipplaufwaffen. Diese Sammlung ist nicht als Sammlung angelegt worden, sondern hat sich aus – echten und vermeintlichen – jagdlichen Notwendigkeiten ergeben, eine Sammlung ohne Vorsatz also. Darin finden sich feinste Flinten von Holland & Holland, Purdey, Boss und Woodward genauso wie edle Ferlacher Kipplaufgewehre von Meister Wilfried Glanznig und Co. Ein Ischler Stutzen – das Lieblingsgewehr von Kaiser Franz Joseph – verleiht der Sammlung nostalgischen Glanz. Der Gagern'sche Flintendrilling hat ebenso seinen besonderen Platz in dieser Gewehrkammer wie ein Drilling und eine Kipplaufbüchse aus dem Hause Springer in Wien. Von den großen deutschen Büchsenmachern fehlen Collath'sche Gewehre genauso wenig wie jene von Hartmann und Weiss oder der legendäre Blockstutzen von Heeren. Alle Gewehre werden vom Autor jagdlich geführt.
Im technischen Teil des Buches beschreibt Ralph Paschen kenntnisreich und detailgenau alle fünfzig Gewehre. Andrew Jackson, der für das große Londoner Auktionshaus Holt's Auctioneers Jagdwaffen fotografiert, hat sie hervorragend in Szene gesetzt.
Im einleitenden Teil des Buches beschreibt Andreas von Nolcken die – oft verschlungenen – Pfade, auf denen die Gewehre in seiner Gewehrkammer landeten. Abrisse über die großen Gewehrmanufakturen Europas, über Gravuren und Graveure und über das, was den Wert eines Gewehres ausmacht, runden den Blick in die Gewehrkammer ab. Vergleichbares hat es noch nicht gegeben.

Im klassischen Buchhandel ist dieser hochwertige Leinenband nicht erhältlich. Aus grundsätzlichen Überlegungen zur Praxis des heutigen Großhandels – Stichwort „Amazon" – liefert der in den Hohen Tauern beheimatete Sternath Verlag seine Bücher ausschließlich selbst aus bzw. über einige wenige ausgewählte Buchhändler.

Weitere Werke von Andreas Frhr. von Nolcken: *„Jahreszeiten eines Jägers", „Jagd im Glanz und Widerschein", „Die schwarze Feder oder eines Jägers Weg", „Ungarhirsche"*

Foto: Jackson (1)

ner Mutter die Sodia Bockbüchsflinte in 6,5x57R und 16/70. Ihre Geschichte ist bereits auf anderen Blättern erzählt. Mit dieser Bockbüchsflinte hätte ich zufrieden sein können. Ich war es auch. Zunächst. Sie begleitete mich überall hin. Zu Pirsch und Ansitz, ins Hochgebirge und zur kleinen Waldtreibjagd oder auch zu der einen Drückjagd, zu der ich damals eingeladen wurde. Ein problemloseres Gewehr als dieses habe ich wohl nie besessen. Es schoss immer. Ich habe selbstgeladene Patronen und Fabrikmunition mit dem 6-Gramm-Teilmantelspitzgeschoß verschossen und habe lediglich leichte Höhenregulierungen vorgenommen. Teilmantel und Vollmantel saßen in einem Loch. Ich habe einige Hahnen und auch Füchse mit Vollmantel erlegt. Somit hätte ich mit diesem Gewehr ausgesorgt gehabt.

Doch dann fiel mir in Kärnten bei dem Bauern, bei dem ich jeden Herbst zur Gamsjagd war, eine alte Hahnbüchsflinte in die Hand, gefertigt von Just in Ferlach …

SUZUKI

Der Suzuki S-CROSS fühlt sich bei allen Bedingungen und in jeder Jahreszeit wie zu Hause.
Und ist dank selbstaufladendem Hybrid-System besonders sparsam.
Auf Wunsch auch mit ALLGRIP SELECT Allradantrieb.
Mehr auf **www.suzuki.at**

Verbrauch „kombiniert“: 5,3-6,1 l/100 km, CO_2-Emission: 119-139 g/km2)

1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für §6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz. 2) WLTP-geprüft. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Symbolfotos. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.

HYBRID

F Suzuki Finanzierung | 5 Bis zu 5 Jahre Garantie | V Suzuki Versicherung | FIX Suzuki Fixpreis | A Made for Austria

AUTOPARK INNSBRUCK
6020 INNSBRUCK
LANGER WEG 12
T. 0512 / 3336-0
www.autopark.at

AUTOPARK VOMP
6134 VOMP
INDUSTRIESTRASSE 5
T. 05242 / 64200-0
www.autopark.at

AUTOPARK WÖRGL
6300 WÖRGL
INNSBRUCKER STR. 105
T. 05332 / 73711-0
www.autopark.at

AUTOPARK PFAFFENHOFEN
6405 PFAFFENHOFEN
GEWERBEPARK 14
T. 05262 / 65400
www.autopark.at

AUTO SPARER
6380 ST. JOHANN/TIROL
INNSBRUCKER STRASSE 21
T. 05352 / 62385
www.auto-sparer.at

IMSTER AUTOHAUS
6460 IMST
INDUSTRIEZONE 39
T. 05412 / 64360
www.imster-autohaus.at

Räudegams

Ein grausames Leid

Heutzutage steht das Gamswild von vielen Seiten unter Druck. Durch die zunehmende Erschließung der Bergwelt und eine wachsende Zahl an Erholungssuchenden schrumpft sein Lebensraum zusammen. So wird das Krickelwild immer mehr in den Wald gedrängt, wo Wildschäden nicht selten die logische Folge sind und in einer verschärften Bejagung münden. Auch der hohe finanzielle Wert des Gamswildes führt mancherorts zu einer Übernutzung dieser sensiblen Wildart. Das Ergebnis sind oftmals wenig intakte Bestände, in denen die alten Stücke fehlen, die mittelalten Böcke sich in der Brunft verausgaben und so im Winter nicht selten den Schneetod sterben – ein Teufelskreis setzt sich in Gang, den zu beenden ein unrealistisches Umdenken erfordern würde. Doch all das ist nicht so schlimm wie die grausamste Seuche, die das Krickelwild heimzusuchen vermag und imstande ist, Bestände beinahe auszulöschen – die Räude.

Leif-Erik Jonas

Entsprechend alarmierend war es dann auch, als sich im Herbst die Meldungen von erlegten oder verendet aufgefundenen Räudegamsen in zwei Nachbarrevieren und einer daran angrenzenden Jagd häuften. Die Zahl wurde rasch zweistellig und allem Anschein nach war es nur eine Frage der Zeit, bis die Krankheit auch unser Revier erreichen würde. Hier hieß es also wachsam sein, um das Schlimmste – einen seuchenhaften Räudezug – nach Möglichkeit zu verhindern.

Im Herbst, während der Gamsbrunft und im Frühwinter führten mich meine Gamspirschen allein schon der Räude wegen meist in jenen Revierteil, der an die Räudereviere grenzte. Und obgleich ich bei vielen dieser Pirschgänge ein halbes Hundert oder gar mehr Stücke des Krickelwildes in Anblick bekam, war unter ihnen zum Glück kein räudiges und auch kein ernsthaft räudeverdächtiges. Es schien also ganz so, dass unser Revier – eigentlich entgegen jeder Wahrscheinlichkeit – von der Seuche verschont bliebe.

Auch nachdem ich meinen eigenen Gamsabschuss erfüllt und den einen oder anderen Gast zu Schuss gebracht hatte, die Jagdzeit endete und ein neues Jahr begann, war ich weiterhin im Gamsgebiet unterwegs.

Jännermorgen am Almgrat

An einen Pirschgang erinnere ich mich dabei besonders gerne. Es war im späten Jänner, also zu einer Zeit, in der der Bergjäger für gewöhnlich dem Raubwild nachstellt und die Fütterungen betreut, hingegen aber gewiss keinen Gang ins Hochgebirge wagt. Doch dieser Winter war außergewöhnlich schneearm – bis hinauf auf die höchsten Berggipfel lag nur wenig Schnee und alle sonnenexponierten Hänge waren ohnehin aper, sodass der Weg ins Gebirge kaum mühsamer oder gefährlicher war als im Sommer. Im Frühlicht des bitterkalten Wintermorgens stieg ich über mäßig steile Bergmähder einem sanften Almgrat entgegen. Unten – am Rande des Bergwaldes – standen mehr als einen halben Kilometer entfernt zwei junge Hirsche, die bald im schützenden Nadeldickicht verschwanden. Als die wärmende Wintersonne dann über die Ostgipfel schielte und die frostige Bergwelt in weiches Goldlicht tauchte, erreichte ich den Grat und hatte freien Blick auf eine felsüberragte Gamsheimat. Im schroffen, rissigen Gefels und auf den darunterliegenden braunwelken Matten und Lahnern entdeckte ich nun auch Gamswild. Ein elf Häupter zählendes Rudel äste in der Entfernung von zwei, drei weiten Büchsenschüssen auf einem plateauartigen Grasberg, der sozusagen den Übergang vom sanften Almgrat in himmelhohes Gewänd markiert. Die übrigen Gamsen waren noch weiter – teils mehrere Kilometer – entfernt. Ich nahm am Grat Platz und suchte mit dem Glas die mich umgebenden wilden Weiten genauer ab. Bald schon hatte ich – verteilt auf mehrere größere und kleinere Rudel sowie das eine oder andere Einzelstück – mehr als fünfzig Stücke des Bergwildes erschaut, wovon der Großteil in unserem Revier stand. Durchs Spektiv sprach ich das Wild so genau an, wie es die Entfernungen eben zuließen. Überwiegend waren es gesunde Geißen mit ihrem kräftigen Nachwuchs, hie und da stand auch ein junger oder mittelalter Bock. Alles in allem war also nichts Aufregendes dabei, keine alte Geltgeiß, kein kapitaler Altbock. Doch das wäre mir an diesem Tag ohnehin nachrangig gewesen. Viel wichtiger war, dass alles Wild gesund schien!

Der Wintermorgen war bitterkalt, aber traumhaft schön.

Fotos: Jonas (2)

Es war ein traumhafter Wintertag. Ich kramte die Thermosflasche aus dem Rucksack, trank heißen Tee, jausnete und war einfach nur glücklich, den Jännermorgen hier heroben in der menschenleeren Einsamkeit des winterlichen Gamsgebirges erleben zu dürfen. Später bekam ich Lust, das am Grasberg äsende Rudel anzupirschen und vielleicht ein paar Fotos des winterschwarzen Wildes zu schießen. Der Almgrat gab mir gute Deckung und so kam ich leicht und schnell voran. Als der Grat in das Grasplateau überzugehen begann, brachte ich eine doppelt mannshohe Latschengruppe zwischen das Rudel und mich und gelangte so in voller Deckung noch ein wenig näher ans Wild. Dann schob ich mich – am Hosenboden rutschend – mit aller Vorsicht an die Seite der Latschen. Immer noch trennten mich beinahe vierhundert Meter von den elf Gamsen. Doch nun gab es keine Pirschroute mehr, bei der nicht das Risiko bestanden hätte, das Wild zu beunruhigen. Und Beunruhigung ist gerade das, was man dem Bergwild im Hochwinter – ganz besonders im Angesicht der Räude – ersparen muss. Weiter durfte ich also nicht. Erneut richtete ich das Spektiv am Rucksack ein und konnte die zwischen Schneeflecken umheräsenden Stücke nun ganz genau ansprechen. Da stand ein zweijähriger Bock, dort eine Jahrlingsgeiß – die übrigen Stücke waren fünf Kitze, doch zu meiner Verwunderung nur vier Geißen. War die fünfte Geiß irgendwo überriegelt? Hatte eine Geiß zwei Kitze gesetzt, was kaum je einmal geschieht? Oder war eines der Kitze verwaist? Wissen konnte man es nicht.

Eine ganze Weile saß ich noch dort neben der Latsche, trank Tee, beobachtete das Wild. Mein Blick schweifte über weiße Gipfel, schroffe Grate, wildes Gewänd und verlor sich in den Weiten des Gebirges. Wunderschön war es hier heroben – und ich war froh, dass es dem so geliebten Bergwild gut ging und ihm der schreckliche Räudetod erspart zu bleiben schien. In großer Ferne – schon jenseits der Reviergrenze – entdeckte ich dann auch noch vier oder fünf Stücke Rehwild, die vom Bergwald auf die winterbraunen Grashänge heraufgewechselt waren, um die wärmende Jännersonne zu genießen. Am späten Vormittag dann raffte ich mich auf, stieg talwärts und hinab zu meinem Fahrzeug.

Das Schlimmste scheint überstanden

Der Spätwinter und das zeitige Frühjahr – also eine Zeit, in der das vom Winter gezeichnete Gamswild besonders anfällig gegenüber der Räude ist – vergingen auch in den umliegenden Revieren ohne weiteren Räudefall. Und das gab Hoffnung, dass das Gröbste überstanden sei und dem Gamswild ein seuchenhafter Räudezug erspart bliebe.

So kam der Mai. Die Hahnenbalz neigte sich bereits ihrem Ende entgegen und die letzte Woche des Monats war angebrochen. Am Morgen hatte ich – über ein schluchtartig eingeschnittenes Tal hinwegschauend – guten Anblick von Rotwild gehabt. Auch zwei Schmaltiere waren dabei gewesen, doch ein Anpirschen war aussichtslos geblieben und hinüber auf den Gegenhang war die Distanz etwas zu groß für einen sicheren Schuss. So überlegte ich, ob ich es am Abend erneut dort probieren sollte. Das Wild müsste nur hundert Meter tiefer oder büchsenschussweit taleinwärts ziehen – dann würde ich mir mit einem weiten Schuss eines der beiden Schmaltiere zur Beute machen können. Doch eigentlich erwartete ich, dass das Wild in genau die entgegengesetzte Richtung wechseln würde – hinauf auf einen bereits ergrünten Südhang. Und deshalb entschied ich, es nicht zu versuchen und stattdessen mein ursprüngliches Vorhaben in die Tat umzusetzen – nämlich für einen geschätzten Jagdkollegen einen kapitalen Rehbock, von dem wir nicht so recht wussten, wo genau er sich umhertrieb, zu bestätigen.

Zuvor blieb am Nachmittag jedoch Zeit, einige Revierarbeiten zu erledigen. So fuhr ich in ein sonnseitiges Tal hinein und von dort weiter in ein Seitental, das von jenem Grasplateau abgeschlossen wird, auf dem ich mich im Jänner an das Gamsrudel angepirscht hatte. Schließlich war alles erledigt und es wurde Zeit, an den Abendansitz und das Bestätigen des Rehbocks zu denken. So fuhr ich den Berg hinab und talauswärts. Nachdem ich einen langgezogenen, sichelförmigen Almboden hinter mir gelassen hatte und mich einem Wegabschnitt näherte, der durch stellenweise nahezu senkrechtes Gewänd führt, flüchtete rund hundert Meter vor mir ein schmächtiges Stück Gamswild den Weg entlang. Das war jedoch kein gamstypisches Fluchtverhalten, sondern erinnerte mit seinen starren Läufen irgendwie an den Bewegungsablauf eines Schaukelpferdes. Dann zog das Stück mit kurzen, trippelnden Schritten dem bergseitigen – rechten – Wegrand entgegen und war durch eine undeutliche Wegbiegung verdeckt. Ich dachte mir nicht allzu viel dabei, vermutete allein schon aufgrund der zierlichen Statur ein vorjähriges Kitz, das die Flucht nicht ganz ernst nahm und dabei noch ein wenig umhertollen wollte.

Das Gamsrudel genießt die ersten wärmenden Sonnenstrahlen dieses frostigen Morgens.

Ein leidgeplagtes Wild

Kurz darauf hatte ich die Wegbiegung erreicht und spähte im Vorüberfahren in den extrem steilen Hochwald hinauf. Von der Gams war kein Haar mehr zu entdecken. Und dann erschrak ich beinahe, denn das Stück stand keine zehn Schritt entfernt

Foto: Jonas (1)

mannshoch auf der Wegböschung – ich hatte meinen Blick zuvor einfach viel zu weit den Hang hinauf gerichtet und so das durch seine ausgeblichene, graubraune Winterdecke nicht besonders auffällige Stück im Augenwinkel nicht eher wahrgenommen. Was ich jetzt sah, war auf den ersten Blick besorgniserregend. Die bucklige Körperhaltung, der tief gehaltene Träger und das Fehlen jeglichen Fluchtverhaltens ließen nichts Gutes erahnen.

Schnell griff ich zum bereitliegenden Fernglas und sah nun zum Greifen nah in die schlitzförmig zugeschwollenen Lichter eines gepeinigten Wildtieres. Haupt, Träger und Blatt waren von rissigen Krusten überzogen, die jeden Schritt im steilen Gelände zu schmerzhafter Qual werden ließen und Zeichen des nahen Endes waren.

Hier gab es kein Zweifeln und kein Überlegen – hier war nur eine Entscheidung die richtige. Ich angelte das Gewehrfutteral von der Rückbank, nestelte das Patronenetui aus dem Hosensack und stopfte eine Patrone in die Bockbüchsflinte. Währenddessen tat das Stück keinen Rührer, nur seine Flanken bebten im Angesicht des nahen Erzfeindes, dem es nicht mehr zu entfliehen imstande war. Dann hob ich den Schaft an die Schulter, zielte kurz und Augenblicke später beendete der erlösende Schuss ein leidgeplagtes Dasein.

Als ich an die am Wegrand liegende Gams herantrat, schlug mir schon aus ein, zwei Schritten Entfernung ekelerregender Gestank entgegen. Mit Handschuhen reichte ich den letzten Bissen und untersuchte das Ausmaß des Räudebefalls, den ich beim Blick durchs Glas noch unterschätzt hatte. Der dreijährige Bock hätte wohl äußerstenfalls noch wenige Tage seines peinvollen Lebens vor sich gehabt, bevor ihn die Grabmilben endgültig dahingerafft hätten. Er war bereits stark abgekommen und die borkigen Krusten bedeckten nicht nur den Vorschlag, sondern auch Bauch und Flanken. Die bocktypisch gehakelte Krucke war in jeder Hinsicht gut durchschnittlich.

Richtige Jagd war das in meinen Augen gewiss nicht gewesen. Ich hatte lediglich das getan, was meine Jägerpflicht war. Ich war froh über die glückliche Fügung, die mir das kranke Wild in Anblick gebracht hatte – war froh, den unermesslichen Qualen dieses einen Stückes ein Ende setzen zu können. Und ich war in Sorge, welches Leid dem Gamswild noch bevorstehen mochte.

Im Frühjahr gilt das vom Winter ausgezehrte Gamswild als besonders anfällig für die Räude.

Foto: Jonas (1)

Jägerwissen
auf dem Prüfstand

14 Fragen zu den Themen
Wildtierkunde, Wildtierkrankheiten,
Jagdpraxis, Jagdrecht, Forstkunde ...

1 Wie viele Tage nach dem Schlüpfen werden die Küken von der Auerhenne gehudert, bis sie ihre Körpertemperatur selbst halten können?

a) 3 Tage
b) 7 Tage
c) 10 Tage
d) 14 Tage

2 Was nennt man in der Jägersprache einen „Mönch"?

a) einen unfruchtbaren Rehbock
b) einen schwarz-weißen Fuchs
c) einen geweihlosen Hirsch
d) einen nicht-balzenden Hahn

3 Mit wie vielen Monaten werden Feldhasen geschlechtsreif?

a) 4 bis 5 Monaten
b) 6 bis 8 Monaten
c) 9 bis 11 Monaten
d) 12 bis 13 Monaten

4 Von welcher Art stammt der oben abgebildete, ca. 12 cm lange Schädel?

a) Steinmarder
b) Dachs
c) Fuchs
d) Waschbär

5 In welchen Monaten schwärmen Dasselfliegen und legen ihre Eier?

a) Jänner bis März
b) März bis Mai
c) Juni bis August
d) September bis November

6 Was ist das Falzpech?

a) Harzaustritt bei Nadelbäumen nach dem Fegen
b) Blinddarmlosung des Auerwildes
c) Suhle des Damwildes
d) schwarze Zeichnung des Haselhahns

7 Welche Eule ist auf dem Foto links abgebildet?

a) Raufußkauz
b) Uhu
c) Waldohreule
d) Waldkauz

Diese Eulenart bewohnt ausgedehnte Bergwälder oberhalb von 1.200 m bis zur Waldgrenze.

Teste dein Wissen

8 Welche Aussage trifft auf die Rabenkrähen zu?

a) Sie sind Nahrungsspezialisten.
b) Sie leben einzelgängerisch.
c) Sie zählen zu den Kulturfolgern.
d) Sie kommen in Ostösterreich nicht vor.

9 Zu den Neozoen (eingeschleppten, gebietsfremden Tierarten) zählen in Tirol:

a) Marderhund
b) Edelmarder
c) Fischotter
d) Wasserratte

10 Der Zahnwechsel beim Schwarzwild ist mit 42 Monaten abgeschlossen.

a) richtig
b) falsch

11 Zwischen welchen Arten kann es zu Kreuzungen kommen?

a) Auerwild und Birkwild
b) Hasen und Kaninchen
c) Wildschwein und Hausschwein
d) Rotwild und Damwild

12 Von welcher Wildart stammen die oben abgebildeten Schalen?

a) Muffelwild
b) Gamswild
c) Rotwild
d) Steinwild

13 Womit kann man sich im Umgang mit erlegtem Wild durch Einatmung infizieren?

a) Brucellose
b) Myxomatose
c) Fuchsbandwurm
d) Großer Lungenwurm

14 Beim Kaliber 7x65 R steht 7 für den Geschossdurchmesser und 65 für die Hülsenlänge.

a) richtig
b) falsch

LÖSUNGEN:
1: d; 2: c; 3: b; 4: d; 5: c; 6: b; 7: a; 8: c; 9: a, d; 10: b; 11: a, c; 12: a; 13: c; 14: a

Fotos: Miroslav Hlavko/shutterstock (1), TJV (1), Sterzinger (1)

Der Wolpertinger
und seine Verwandten

Der Brief eines norddeutschen Jägers, der über mich um den Abschuss eines Wolpertingers in den Alpen ansuchte, brachte mich auf den Gedanken, historische Nachforschungen über dieses „Urviech" und seine Abstammung anzustellen.

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.

Das „Einhorn" von Lascaux aus der Eiszeit, ca. 15.000 Jahre alt

Mischwesen

Wie fließend die Grenze zwischen Fantasie und Realität war, können wir bereits an der steinzeitlichen Höhlenmalerei des rätselhaften Fabeltieres in der Höhle von Lascaux feststellen. Diese Kreatur, in der Literatur trotz ihrer zwei langen Hörner als „Einhorn" bezeichnet, ist ein Mischwesen aus Antilope und Wisent mit einem groß gefleckten Fell wie eine Raubkatze. Fabeltiere begleiten seit frühester Zeit Sagen, Legenden, Märchen und Mythen. Auch große Naturgelehrte wie der Schweizer Conrad Gessner (1516-1565) oder der Italiener Ulysses Aldrovandi (1522-1605) präsentierten in ihren Werken hochmodern anmutende Beschreibungen und Abbildungen uns vertrauter Tierarten gemeinsam mit solchen von Ungeheuern, Mischwesen und Fabelwesen. In einem Beitrag an dieser Stelle habe ich bereits über den Tatzelwurm berichtet, wie sein Verwandter der „Lintwurm" und sein kleiner Bruder der „Basilisk " gehört er zu den Drachen. Prinzipiell vereint er die Merkmale von Reptilien, Vögeln und Raubkatzen. Der Tatzelwurm oder auch Stollwurm (Schweiz), Arassas (Frankreich) oder Stutzwurm (Ostalpen) ist ein reiner Bergbewohner. Er ist von seinen nächsten Verwandten deutlich getrennt: Lintwürmer sind in den Mooren, Sümpfen und Niederungen der Aulandschaften angesiedelt. Basilisken sind Kulturfolger und treten meist in unmittelbarer Nähe oder sogar in menschlichen Siedlungen auf (Wien).

Der Basilisk

Im Laufe der Zeitalter nimmt der Basilisk an Hässlichkeit und Grauen zu. Sein Name bedeutet „Kleiner König"; für Plinius den Älteren war er eine Schlange, die auf dem Kopf einen hellen Fleck in Form einer Krone hatte. Im Mittelalter ist er ein vierfüßiger

Foto: Ergert (1)

Der Gedenkstein von 1779 in Unken

Hahn mit Schlangenschwanz und dornigen Flügeln. Was sich nicht ändert, ist sein tödlicher Blick, der Steine bricht oder zu Stein werden lässt. Als Waffe gegen ihn galt der Geruch des Wiesels oder ein mitgeführter Spiegel, wie eine Wandmalerei auf einem Haus in der Wiener Schönlaterngasse anschaulich zeigt. Hier soll in einem Brunnen diese grausige Gestalt ihr Unwesen getrieben haben. Alle Menschen, die ihn erblickten, soll er in Stein verwandelt haben. Nur einem mutigen Bäckerbuben gelang es durch Vorhalten eines Spiegels, dieses Untier zu töten. Der Brunnen wurde zugeschüttet, aber das Abbild an der Fassade erinnert an diesen Hergang von 1212.

Wer dieses Fabelwesen als Naturpräparat sehen möchte, dem empfehle ich einen Besuch auf Burg Forchenstein im Burgenland. Paul Esterházy, der Gründervater dieses Fürstenhauses, hat für seine einzigartige Wunderkammer einen Basilisken „fangen" lassen. Wie ich vermute, von einem geschickten Präparator hergestellt, der aus einem Wiesel mit aufgesetzten Kiemendeckeln eines großen Fisches als Flügel und einigen kleinen anderen Veränderungen einen kleinen Basilisken schuf. Auch im Naturhistorischen Museum in Wien findet sich ein Basilisk des 16./17. Jahrhunderts, der aus einer Scholle für die fürstliche Wunderkammer gefertigt wurde.

Eine tödliche Begegnung in den Bergen

Meist sind es nur mündliche Überlieferungen von besonderen Erlebnissen, die Jäger, Bauern, Hirten oder Naturinteressierte mit geheimnisvollen Tieren hatten. So weiß Franz von Kobell in seinem 1859 erschienenen Wildanger auch vom Birgstutz, Stoll- und Daazlwurm zu berichten, die nicht nur Hirten, sondern manchen Jäger weidlich erschreckt haben. Folgen wir der Beschreibung einer Geschichte, die sich bei Unken abgespielt haben soll und die sogar zum Tode eines Tirolers führte: Kobell berichtet von einer Votivtafel, die er bei Unken auf dem Weg zur Schwarzbachklamm gesehen hat. Der Autor beschreibt und illustriert diese mit der Jahreszahl 1779 datierte Tafel, die in eine steinerne Säule eingefügt war: „*… wenigstens für den betreffenden Fall, wie damals die Vorstellung des Daazelwurms im Volke üblich war. Auf dem eingefügten Bild sind zwei Daazelwürmer abgebildet, die wohl an Eidechsen erinnern können, der Schwanz aber beträgt nur die halbe Körperlänge und ist an den Leib wie bei einem Hund angesetzt, auch der Kopf einem spitzen Hundekopf ähnlich. Sie sind braun und schwarz, roth und grünlich gefleckt und strecken eine gespaltene Zunge aus dem Maul. Im Vordergrund liegt ein Bauer todt, der die eine Hand um die Nase gelegt hat, wahrscheinlich um sich vor Gifthauch zu schützen. Nachstehend folgt eine genaue Copie des Bildes. Herr Revierförster Nero, welchem ich die Copie der Votivtafel verdanke, theilte mir mit, dass vom Vorgang im Volk fast einstimmig die Sage besteht, es sey der Verunglückte ein Tyroler gewesen, welchen beim Beerensammeln zwei Springwürmer (wie sie dort heißen) angefallen und verfolgt hätten. Dieses geschah bei der Möserer Leitstube und der Bauer floh im angestrengten Lauf bis zur Thalbruck (höchsten Übergangspunkt im Heuthal), wo er in Folge des Schreckens und der Erschöpfung zusammenstürzte und verschied.*"

In Unken erinnert heute nur mehr eine Kopie des Gedenksteins mit Votivtafel bei einer Gastwirtschaft an das tödliche Ereignis von 1779. Aus konservatorischen Gründen kam dieses für die Volkskunde so wichtige Objekt durch Eduard Paul Tratz in die Sammlung des Hauses der Natur in Salzburg.

Der Wolpertinger und die „Schinderarbeit"

Bei den Vorbereitungen einer Jagdausstellung im Waldmuseum Zwiesel lernte ich den Forscher und Glasexperten Dr. Friedrich Holl kennen. Dieser Fachlehrer auf der Glasschule im Bayerischen Wald hatte eine erstaunlich deutliche Fährte des Wolpertingers aufgenommen. Vergeblich sucht man in den alten Nachschlagwerken Brockhaus und Meyer nach diesem Tier und auch bei den Brüdern Grimm und im bayerischen Wörterbuch „Schmeller" gibt es keinen Hinweis! Holl sah im „Wolpertinger" eine Schinderarbeit der Glasbläser. Diese durften in der Brotzeitpause und nach Feierabend für den eigenen Bedarf Gläser herstellen. Diese Arbeit nennt man in der Fachsprache bis zum heutigen Tage „Schinden". Sorgfalt, Erfindungsreichtum und extra filigrane Applikationen waren für diese Arbeiten kennzeichnend. So entstand nicht nur Gebrauchsglas, auch Scherzgefäße wurden unter kunstreichen Händen geblasen und geformt. Der Urwolpertinger ist ein fantasievoller gläserner Schnapshund.

Wie kam es aber zum Namen dieses skurrilen Glastieres? Anfang des 19. Jahrhunderts zogen Glasmacherfamilien, weil die Verdienstmöglichkeiten im Bayerischen Wald nicht gut waren, ins Schwabenland. Verschiedene Glashütten im Schwarzwald hatten eine lange und fest gefügte Tradition, die bis ins Mittelalter zurückreichte. Wie ich nachlesen konnte, wurde am 25. Juni 1844 in Wolterdingen bei Donaueschingen eine neue Glasfabrik genehmigt. 1845 wurden die Baupläne für diese vorgelegt. In diesem Zusammenhang wird auch einer der Besitzer, der Glasfabrikant Bodenmüller, genannt, der zuvor die Glasfabrik Rabenstein bei Zwiesel im Bayerischen Wald geleitet hatte. Es sollen drei Glasmacherfamilien gewesen sein, die beim „Schinden" diese lustigen, fantasiereichen Katzen, Hunde, Schweinchen und ähnliche Tiere produzierten, die bald den Namen Wolterdinger erhielten. Durch die Uhren- und Glasträger fanden diese kleinen Glaswesen in nahezu alle Länder unseres Erdteils. Aus den von Glasbläsern und Glasträgern genannten Wolterdingern wurden im sprachlichen Umgang später die Wolpertinger.

Das Votivbild auf der Steinsäule in Unken

Fotos: Ergert (2)

GESCHÄFTSSTELLE:
Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: DW 15
E-Mail: info@tjv.at
www.tjv.at

BÜROZEITEN:
von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTLICH:

- DVD „Im Bann dieser Berge" € 35,-
- Buch „Wild^{es} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes" € 130,-
- Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- Wildbretanhänger
- Verschiedene Hinweistafeln
- Autoaufkleber
- Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:
Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

KOSTENLOSE SERVICEHOTLINE:
Die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes ist auch unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 / 24 41 77 erreichbar!

Information
Verlängerung Tiroler Jagdkarte – Mitgliedsbeitrag

Mit Blick auf das anstehende Jagdjahr 2022/23 darf über aktuelle Änderungen und Neuregelungen betreffend die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte, Beitragshöhe (Jagdkarte) und den Jahresabschluss des Tiroler Jägerverbandes informiert werden.

Die Höhe des Mitgliedsbeitrages zum Tiroler Jägerverband (Tiroler Jagdkarte inkl. Versicherungsprämie) ist seit 2015 unverändert. Seit der letzten Beschlussfassung im Jahr 2014 hat sich die Geldentwertung bis September 2021 mit 12,6 % (VPI) niedergeschlagen. Anders ausgedrückt, der Großteil der nominalen Ausgaben des Verbandes ist auf Grund der jährlichen Inflation in den vergangenen Jahren um 12,6 % gestiegen. In der Haupteinnahmenkategorie blieb demgegenüber die Kostensteigerung unberücksichtigt. In der letzten Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes wurde daher die Anpassung an den Verbraucherpreisindex (VPI) und damit ein Jagdkartenbeitrag in Höhe von € 103,31 beschlossen. (*JAGD IN TIROL, November 2021* berichtete)
Die Erhöhung stellt die Anpassung an die Inflation dar, die sich im Schnitt von sieben Jahren mit 1,8 % (gesamt 12,6 %) niederschlug.
Nähere Informationen und der Zahlschein zur Verlängerung der Tiroler Jagdkarte dürfen Ihnen Ende Februar per Post zugestellt werden. Die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte kann alternativ auch direkt in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes abgewickelt werden.

Eine häufig gestellte Frage – SEPA-Mandat?

Am einfachsten ist es, einen jährlichen Dauerauftrag zum (bspw.) 30. März bei Ihrer Bank bzw. via Onlinebanking einzurichten. Der Betrag wird dann jährlich automatisch von Ihrem Konto überwiesen. Ein SEPA-Mandat (Einzugsermächtigung) hat von 1. Februar bis 30. Juni vor allem wegen der 8-wöchigen Widerrufsfrist des Auftraggebers organisatorische und rechtliche Schwachpunkte, was die endgültige Verbindlichkeit der Verlängerung betrifft. Aus diesem Grund wird eine Überweisung für folgende Jagdjahre via SEPA-Mandat im Interesse der Rechtssicherheit der Verlängerung erst zwischen 1. Oktober und 1. Februar angeboten werden. Zusammengefasst ist der jährliche Dauerauftrag die einfachste und sicherste Lösung, die auch vom Bankberater des Tiroler Jägerverbandes klar empfohlen wird. In jedem Fall muss aber jährlich eine Bestätigung der Verlängerung generiert werden und wird der Jagdkarte beigelegt.

Onlinebanking

Wichtig ist, eine Bestätigung über die gültige Überweisung (d. h. Verlängerung) auszudrucken, insofern keine Auftragsbestätigung als Abschnitt des Zahlscheines vorliegt.
Die Verlängerung ist frühestens am Folgetag wirksam, an Wochenenden oder Feiertagen nach dem Wochenende bzw. Feiertag.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen und beantworten sehr gerne Ihre Fragen und Anregungen persönlich sowie telefonisch unter 0043 (0) 512 571093 oder per Mail an info@tjv.at.

Mag. Martin Schwärzler

Foto des Jahres 2021: Gewinnerbild wurde gekürt

Wir gratulieren Herrn Eduard Weger (Bezirksjägermeister von Bozen) ganz herzlich, dessen Foto zum Bild des Jahres 2021 gekürt wurde. Seine Aufnahme eines Scharwildrudels erhielt 182 Stimmen.
Insgesamt 472 Jägerinnen und Jäger haben auf unserer Website an der Abstimmung und somit der Verlosung der Preise teilgenommen. **Georg S.** darf sich über den **Hauptgewinn**, eine Gamshackl mit Stiel, freuen. Der **zweite Preis,** ein Tiroler Schuss-Sack, geht an **Erwin F.** Den **dritten Preis**, ein Erste-Hilfe-Paket der Bergrettung Tirol, erhält **Armin K.**

Wir bedanken uns für alle Einsendungen und Abstimmungen, gratulieren den Gewinnern und wünschen ihnen viel Freude mit ihren Preisen. Wir hoffen, dass uns auch im Jahr 2022 wieder zahlreiche interessante Bilder aus den Tiroler Revieren erreichen werden.

TJV

Weidmannsruh

unseren Weidkameraden

Josef Hauser
Tobadill, 97 Jahre

Josef Felderer
Breitenbach, 92 Jahre

Hermann Fender
Sölden, 86 Jahre

Gottfried Hainz
Schwendau, 83 Jahre

Bernhard Rupprechter
Steinberg a. R., 51 Jahre

SONNEN- & MONDZEITEN FEBRUAR 2022

	FEBRUAR 2022	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
		☼	☀	☾	☾
●	01 Di	07:41	17:17	08:20	17:26
	02 Mi	07:40	17:19	08:51	18:48
	03 Do	07:39	17:20	09:15	20:06
	04 Fr	07:37	17:22	09:36	21:21
	05 Sa	07:36	17:23	09:54	22:32
	06 So	**07:34**	**17:25**	**10:12**	**23:41**
	07 Mo	07:33	17:26	10:30	----
◐	08 Di	07:32	17:28	10:50	00:49
	09 Mi	07:30	17:30	11:14	01:57
	10 Do	07:29	17:31	11:43	03:03
	11 Fr	07:27	17:33	12:19	04:06
	12 Sa	07:25	17:34	13:04	05:05
	13 So	**07:24**	**17:36**	**13:58**	**05:56**
	14 Mo	07:22	17:37	15:00	06:38
	15 Di	07:21	17:39	16:08	07:13
○	16 Mi	07:19	17:40	17:19	07:42
	17 Do	07:17	17:42	18:31	08:05
	18 Fr	07:15	17:44	19:43	08:25
	19 Sa	07:14	17:45	20:56	08:44
	20 So	**07:12**	**17:47**	**22:10**	**09:03**
	21 Mo	07:10	17:48	23:27	09:22
	22 Di	07:08	17:50	----	09:44
◑	23 Mi	07:07	17:51	00:45	10:10
	24 Do	07:05	17:53	02:05	10:45
	25 Fr	07:03	17:54	03:23	11:30
	26 Sa	07:01	17:56	04:32	12:28
	27 So	**06:59**	**17:57**	**05:31**	**13:40**
	28 Mo	06:57	17:59	06:15	14:59

1. BIS 15. MÄRZ 2022

	01 Di	06:56	18:00	06:49	16:20
●	02 Mi	06:54	18:01	07:16	17:40
	03 Do	06:52	18:03	07:38	18:57
	04 Fr	06:50	18:04	07:56	20:10
	05 Sa	06:48	18:06	08:14	21:22
	06 So	**06:46**	**18:07**	**08:32**	**22:32**
	07 Mo	06:44	18:09	08:52	23:41
	08 Di	06:42	18:10	09:14	----
	09 Mi	06:40	18:12	09:41	00:49
◐	10 Do	06:38	18:13	10:14	01:54
	11 Fr	06:36	18:14	10:55	02:55
	12 Sa	06:34	18:16	11:45	03:50
	13 So	**06:32**	**18:17**	**12:44**	**04:35**
	14 Mo	06:30	18:19	13:50	05:13
	15 Di	06:28	18:20	15:00	05:43

Foto: Weger (1)

Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Februar

94 **Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:** **Brey** Josef, D-Großweil

92 **Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:** **Dr. Stapf** Sven, Imst

91 **Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:** **Auer** Engelbert, Serfaus; **Dr. Poley** Christian, Kitzbühel; **Rainer** Hermann, Völs; **Steiner** Christian, Scheffau a. W. K.; **Tengg** Max, Abfaltersbach

90 **Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:** **Inwinkl** Franz, Dölsach; **Pfurtscheller** Leo, Neustift i. St.

89 **Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:** **Hafele** Josef, Kaunertal; **Höllrigl** Karl, St. Leonhard i. P.

88 **Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:** **Amhof** Helmuth, Sillian; **Sammer** Matthias, Hopfgarten i. Br.

87 **Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:** **Dipl.-Ing. Baldauf** Siegfried, Pettnau; **Maaß** Othmar, Prutz; **Sprenger** Georg, Fügen; **Ziehli** Eugen, CH-Bern

86 **Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:** **Stöger** Heinrich, Ebbs; **Thum** Josef, Gaimberg

85 **Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:** **Hupf** Rupert, Walchsee; **Kröll** Hans, Tux; **Mairhofer** Jakob, Thiersee; **Mayer** Erwin, Mittersill

84 **Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:** **Haun** Josef, Fügenberg; **Leitinger** Hubert, Innsbruck; **Maass** Adolf, Kaunerberg; **Ing. Mitterhauser** Karl, Kirchberg i. T.; **Spörr** Josef, Steinach a. Br.; **Stecher** Johann, I-Bozen

83 **Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:** **Althans** Karl, D-Lohfelden; **Felderer** Josef, Absam; **Hafele** Othmar, St. Anton a. A.; **Hiller** Jakob, Alberschwende; **Huber** Ernst, Hopfgarten i. Br.; **Dr. Koch** Kurt-Henning, D-Emsdetten; **Mahnke** Ingwalt, D-Bärenstein; **Nocker** Michael, Sillian

82 **Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:** **Aarnio-Wihuri** Antti, FIN-Helsinki; **Ipser** Peter, CH-Mettau; **Kirchmayr** Anton Christian, Natters; **Ladstätter** Armin, St. Jakob i. Def.; **Margreiter** Siegfried, Münster; **Posset** Horst, Hafnerbach; **Rampold** Maria Luise, Imst; **Ranacher** Gregor, Matrei i. O.; **Rienzner** Heinrich, I-Toblach; **Scheiber** Roman sen., Vent; **Thaler** Herbert, Imst; **Waldegger** Josef, Nauders; **Wirth** Günther, D-Balzheim; **Zanier** Siegfried, Lienz

81 **Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:** **Ing. Franzl** Anton, Innsbruck; **Dr. Graiff** Kandidus, Innsbruck; **Konzert** Franz, Innsbruck; **Santeler** Richard, St. Leonhard i. P.; **Stöckl** Gottfried, Kauns; **Troppmair** Heinrich, Hart i. Z.; **Von Dewitz** Bernd, D-München; **Zingerle** Johann, Schmirn

80 **Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:** **Ing. Brand** Rudolf, CH-Thun; **Ennemoser** Johann, Wildermieming; **Hartmann** Werner, D-Rechberghausen; **Hunkeler** Franz, CH-Zofingen; **Lampacher** Karl, Pettneu a. A.; **Mag. Ludescher** Friedl, Innsbruck; **Staudacher** Herbert, Telfs.

79 **Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:** **Bichler** Josef, Matrei i. O.; **Bilstein** Rolf, D-Ennepetal; **Braunegger** Horst, Stans; **Fuchs** Gebhard, D-Neuler; **Dr. Gaber** Othmar, Innsbruck; **Gatterer** Josef, Anras; **Hasslwanter** Manfred, Oetz; **Jordan** Norbert, Sellrain; **Maurer** Walter, Umhausen; **Nöckler** Johann, I-Bruneck; **Pfrimmer** Ursula, D-Nürnberg; **Pinzger** Anton, AUS-Merimbula NSW; **Schiestl** Josef, Wiesing; **Sivetz** Rupert, Ampass; **Dr. Wunderbaldinger** Ernst, Innsbruck

78 **Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:** **Brugger** Franz, Pill; **Entner** Josef, Breitenbach a. I.; **Ettenhuber** Claus, D-Markt Schwaben; **Fuetsch** Alois jun., Matrei i. O.; **Galloner** Sieglinde, Lechaschau; **Geir** Friedrich, Navis; **Jordan** Friedrich, Innsbruck; **Dr. Koller** Karl, Oberndorf; **Kröll** Johann, Maurach; **Kronberger** Elfriede, Reith i. A.; **Lichtmannegger** Engelbert, D-Siegsdorf-Hörgering; **Melmer** Alfred, Zaunhof; **Pichlkostner** Johann, Alpbach; **Raggl** Walter, Schönwies; **Ruetz** Wilfried, Tarrenz; **Senfter** Franz, Leisach; **Steinhaus** Karl-Ulrich, D-Wetter; **Weineis** Erich, Achenkirch

77 **Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:** **Eckerstorfer** Ernst, Puchenau; **Freiherr von Wangenheim** Detlef, D-München; **Grindhammer** Josef, Langkampfen; **Dr. Khadjavi-Gontard** Bardia, D-Stechau; **Peer** Franz, Vomp; **Pegoretti** Ferruccio, I-Pergine Valsugana; **Pronegg** Josef, Achenkirch; **Schmidt** Wolfgang, D-Frankfurt am Main; **Söllner** Heinrich, Terfens

76 **Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:** **Bliem** Siegfried, Tulfes; **Kammerer** Albert, I-Kiens; **Kellner** Viktor, Fügen; **Lechthaler** Walter, Scharnitz; **Petz** Herbert, Laa a. d. Th.; **Puttinger** Georg, Hall i. T.; **Ried** Karl, Innsbruck; **Riedmann** Peter, Wildschönau; **Rief** Günther, Reutte; **Schwarzenberger** Robert, Schwaz; **Siess** Oswald, Grins; **Dr. Unterwurzacher** Peter, Sistrans

75 **Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:** **Balestrini** Andrea, I-Bagnolo Mella; **Dr. Baum** Ludwig, D-München; **Dr. Bodenseer** Jürgen, Innsbruck; **Chiapponi** Marco, I-Lecco; **Ederegger** Alois, Ebbs; **Gstrein** Heinrich, Imst; **Heiden** Horst, D-Garmisch-Partenkirchen; **Hölzl** Sebastian, Reith b. K.; **Jeitner** Gerhard, Umhausen; **Koidl** Johann, Aurach b. K.; **La Roche** Emmanuel, CH-Riehen; **Laher** Arnold, Ulrichsberg; **Müssigang** Franz, Thaur; **Oberhammer** Hubert, I-Toblach; **Prof. Dr. Pircher** Alois, Innsbruck; **Praxmarer** Albert, Feichten; **Sartori** Jürgen, D-Zehdenick; **Scheidle** Hermann, Grän; **Schleyer** Wolfgang, D-Bietigheim-Bissingen; **Schöpf** Dorothea, Sölden; **Steiner** Herbert, Mils; **Wirsich** Karl, D-Frauenau; **Zobl** Reinhold, Eben a. A.

70 **Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:** **Mag. Bodner** Markus, Leisach; **Breithuber** Hermann, Breitenwang; **Huber** Robert, Mayrhofen; **Jenewein** Ernst, Schmirn; **Jesner** Martin, Landeck; **Kaiser** Bruno, D-Bernau; **Kaserer** Gerhard Leo, I-Tschengels; **Kral** Imelda, Tösens; **Ladner** Walter, Kappl; **Lenz** Ingeborg, Seefeld; **Mani** Anton, CH-Chur; **Moser** Martin, Abfaltersbach; **Müller** Karl Norbert, D-Rödermark; **Dr. Pinsker** Wolfgang, Vomp; **Prenn** Hubert, Jenbach; **Rauth** Eduard, Leutasch; **Siller** Johann, Neustift i. St.; **Spiegelfeld** Georg, Kirchberg i. T.; **ROJ Sporer** Martin, Heiterwang; **Strasser** Michael, Wörgl; **Vögele** Bernhard, D-Immendingen; **Zangerle** Johann, Niederndorf

65 **Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:** **Dipl.-Ing. Achammer** Christoph, Innsbruck; **Dario** Ruaro, I-Schio; **Dobler** Alois, St. Leonhard; **Dr. Ehlich-Beutter-Mutter** Angelika, Feldkirch; **Ehrensberger** Ägidius, Brixen i. Th.; **Grilz** Heinz, Schwaz; **Haaser** Josef, Brixlegg; **Hirschhuber** Albert, Wattens; **Hopfner** Walter, Kitzbühel; **Kallen** Paul-Bernhard, D-München; **Kern** Helmut, Pfunds; **Kofler** Franz, Terfens; **Mölk** Rudolf, Ried i. Z.; **Müller** Anita, Nesselwängle; **Müller** Axel, CH-Wohlenschwil; **Müller** Richard, D-Weidenbach; **Dr. Neumaier** Ulrich, St. Johann i. T.; **Oberlechner** Johann, Kirchberg i. T.; **Öttl** Josef, Pfunds; **Peimpolt** Reinhard, Pfaffenhofen; **Penz** Hansjörg, Steinach a. Br.; **Rieder** Herbert, Kufstein; **Riml** Gerold, Sölden; **Ritzer** Nikolaus, Ebbs; **Schweiger** Wolfgang, D-Schwangau; **Vögele** Erich, Imsterberg; **Weindl** Sebastian, Schwendt; **Wenninger** Norbert, D-Frankfurt a. M.

60 **Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:** **Deiser** Erich, Kappl; **Egger** Franz, Neustift i. St.; **Dipl.-Ing. Fedorcio** Martin, Mieders; **Dipl.-Ing. Feiks** Roland, D-Elsterberg; **Fercher** Hermann, Lech; **Gussalli Beretta** Pietro, Seefeld; **Haider** Josef, Axams; **Hofer** Georg, Neustift i St.; **Hofer** Michael Ulrich, Tumpen; **Hueber** Erich, Zams; **Koller** Paul, Kirchberg; **Krause** Ulrich, Kramsach; **Küng** Jakob, CH-Oberurnen; **Margreiter** Josef, Kundl; **Messner** Thomas, Gschnitz; **Neuner** Martin, Leutasch; **Oberauer** Georg, Ferndorf; **Parth** Artur, Umhausen; **Pfeifer** Oskar, Angerberg; **Plattner** Gerhard, Oetz; **Pranter** Josef, Innsbruck; **Puntigam** Gerhard, Bad Waltersdorf; **Salvenmoser** Christoph, Rieden; **Dr. Sandbichler** Markus, Innsbruck; **Schneider** Christian, Saalfelden; **Schönherr** Theresia, Zams; **Stark** Erich, I-Schlanders; **Steinlechner** Alfred, Pillberg; **Wacker** Sighard, Bichlbach; **Mag. Wanker** Wilfried, Wörgl; **Webber** Walter, I-Vigo di Ton

Auf Wunsch kann auf die Gratulation an die Jubilare unter den Mitgliedern des Tiroler Jägerverbandes jederzeit verzichtet werden.
E-Mail: info@tjv.at | Tel.: 0512 571093

Mitgliederaktion

NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS FEBRUAR, SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Wildes Tirol

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren **Onlineshop unter https://wildestirol.at/**
Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

HUNDE – DIE BESSEREN JÄGER

Autor: Andreas Gass

Unter dem Motto: „Der Jagdhund soll ein nützlicher und liebenswerter Pirschbegleiter sein, aber kein Leistungssportler" ist ein Jagdhundebuch entstanden, das alle Anlagen hat, zum Standardwerk für die kommenden Jahrzehnte zu werden. Der Autor trifft eine mutige Auswahl bei den Rassen, die er dem Jäger heute noch zur Jagd empfiehlt. Rassen, die sich durch Schönheitszucht eliminiert haben, finden keine Erwähnung mehr. Unterhaltsame Portraitfotos von echten „Charakterköpfen" unter den Hunden runden dieses Buch ab.

-10% RABATT

€ 27,90 statt € 31,00

AROMA-ESSENZ ZIRBE

Inhalt: 50 ml

Die Aroma-Essenz, hergestellt aus 100 % natürlichem ätherischen Zirbenöl mit erdiger Note und entspannender Wirkung, dient als ideale Beigabe für besonders wohltuende Aufgüsse in Sauna und Dampfbad sowie für Infrarotkabinen und Duftschalen.

-10% RABATT

€ 17,00 statt € 18,90

GOOD SPORT & FAIR CHASE

Autor: Christian Carl Willinger

160 Seiten, ca. 120 Farbbilder

Dieses Buch ist das erste und einzige jagdliche Werk deutscher Sprache, das sich ausführlich mit angelsächsischer Jagdethik und im Speziellen mit der berittenen Meutejagd auseinandersetzt.
Ein seltenes Potpourri jagdlicher Eindrücke.

-10% RABATT

€ 54,60 statt € 60,65

KARTE HASELHUHN

Künstler:
Bernd Ergert

Format: 18,5x 21 cm

Geburtstags- oder Glückwunschkarte – passend für jeden Anlass.

-10% RABATT

€ 8,10 statt € 9,00

TIROLER JÄGERVERBAND Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at

Gemeinsam gegen Mythen, für Fakten eintreten

Am 6. Januar 2022 veranstalteten der Internationale Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) und der Dallas Safari Club (DSC) gemeinsam die HUNT-Konferenz in Dallas (USA) im Rahmen der DSC-Versammlung 2022.

HUNT – „Hunters Unite Now & Tomorrow" – wurde organisiert, um einige der drängendsten Probleme in der Welt der Jagd und der nachhaltigen Nutzung zu untersuchen. Im Rahmen der Veranstaltung fanden drei Sitzungen statt, an denen jeweils eine Reihe von Experten teilnahmen, die in den jeweiligen Themenbereichen tätig sind. Im Folgenden finden Sie eine Zusammenfassung der einzelnen Sitzungen sowie die daraus gezogenen Schlussfolgerungen.

Ländlicher Raum
Vom Lokalen zum Globalen – Differenzen überwinden, Allianzen bilden

In dieser Sitzung ging es darum, die mit unseren ländlichen Gebieten verbundenen Probleme aufzuzeigen und Lösungen zu finden.

Tamás Marghescu (Generaldirektor des CIC) führte in das Thema ein, indem er die Ergebnisse der 67. Generalversammlung des CIC zu diesem Thema vorstellte. Es wurde festgestellt, dass die Akteure im ländlichen Raum trotz ihrer Bedeutung missverstanden werden und in viele interne Konflikte verwickelt sind. Allianzen im ländlichen Sektor wurden als Schlüssel zur Lösung dieser Probleme genannt.

Bei der Diskussion darüber, wie die Kluft zwischen Stadt und Land überbrückt werden kann, betonten **Sean McLelland** (Exekutivdirektor, Outdoors Tomorrow Foundation) und **Scot McClure** (Direktor für Bildung, Outdoors Tomorrow Foundation) die Bedeutung der Bildung.

Die Outdoors Tomorrow Foundation tut dies, indem sie sich an junge Menschen wendet und sie mit praktischen Mitteln über Fragen der nachhaltigen Nutzung aufklärt.

Ronald J. Regan (Exekutivdirektor, Association of Fish and Wildlife Agencies) wies darauf hin, dass viele Stadtbewohner nicht wüssten, wie sie Möglichkeiten auf dem Lande nutzen könnten, und nannte auch die Verbesserung des Zugangs zu ländlichen Gebieten als wichtig.

Stoppt den Trophäen-Unsinn, entlarvt die Mythen

Die wohl größte Herausforderung für die Befürworter einer nachhaltigen Nutzung ist es, den sozialen Dialog und die Rolle der Politik in einer Welt zu verstehen, in der die Empathie für Tiere zunimmt.

Moderator **Shane Mahoney** (Präsident & CEO, Conservation Visions; Präsident der CIC Division Politik und Recht) fragte die Diskussionsteilnehmer, wie wir die „Trophäenjagd" auf eine andere Art und Weise betrachten können, um uns an diese neue Welt anzupassen.

Der Einfluss von Sprache und Terminologie war hier ein wichtiger Diskussionspunkt. **Johnson Ndokosho** (stellvertretender Direktor, Ministerium für Umwelt, Tourismus und Forstwirtschaft, Namibia) meinte, dass die internationale Jagd zwar ein wichtiger Bestandteil des namibischen Wildtiermanagementmodells sei, der Begriff „Trophäenjagd" jedoch umstritten bleibe. Stattdessen wird der Begriff „Erhaltungsjagd" verwendet, d. h. die Jagd mit dem Ziel der Artenerhaltung.

Mahoney fügte hinzu, dass der Begriff „internationale Jagd" zutreffender sei, da „Trophäenjagd" keine Adjektive enthalte, welche die Jagd genau beschreiben.

Ein weiteres Element, das es zu berücksichtigen gilt, ist die Bereitstellung von guten Narrativen. **Greg Simons** (Principal/GM, Wildlife Systems, Inc.) wies darauf hin, dass Erzählungen einen Bezug zum Thema haben sollten, wobei Lebensmittel als Beispiel genannt wurden.

Nutzen, schützen, kommunizieren

Eine wirksame Kommunikation mit der Außenwelt ist wichtig, wenn wir gegen die Fehlinformationen vorgehen wollen, welche die nachhaltige Nutzung umgeben.

Vor diesem Hintergrund empfahl **Jason G. Goldman** (Wissenschaftsjournalist), dass wir unseren Ansatz für die Nachrichtenübermittlung neu gestalten müssen.

Die traditionelle Methode, Bildungslücken mit Wissen zu füllen (d. h. das Defizitmodell) funktioniere nicht, da die Fakten nicht mit den bestehenden Werten der Menschen übereinstimmten.

Goldman schlug daher eine neue Denkweise vor, die durch ehrliches Engagement Vertrauen schafft.

Karrie Meadows (Kommunikationsmanagerin, DSC) regte an, das Jagderlebnis mittels Fotos und Beschreibungen als ein Ganzes von Anfang bis Ende zu vermitteln. **Rob Nelson** (Wissenschaftskommunikator, Filmemacher) hob ebenfalls die Bedeutung positiver Botschaften hervor, sowohl für Organisationen als auch für Einzelpersonen.

Bei der Vermittlung dieser Botschaften waren sich die Diskussionsteilnehmer einig, dass die Mitteilungen auf diejenigen ausgerichtet sein sollten, die in der Mitte stehen und den Themen gegenüber aufgeschlossen sind.

BÜCHERECKE

IM BUCHHANDEL ERHÄLTLICH

KLAUS DOMINIK

WALDWISSEN KOMPAKT

95 Seiten, 95 farb. Abbildungen
Format: 14,8 x 21 cm (kart.)
ISBN: 978-3-494-01886-7
Preis: € 9,95

Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co., Industriepark 3, D-56291 Wiebelsheim
Tel.: +49 (0) 6766 903-206, Internet: www.quelle-meyer.de, E-Mail: vertrieb@quelle-meyer.de

Was für eine Bedeutung hat der Wald und welche Tiere kommen darin vor? Wie verhalte ich mich richtig, um Tiere und Pflanzen nicht zu stören? Was sind die „Big 4" des Waldes? Welche Arbeiten fallen im Wald an und welche Berufe gab und gibt es? Was bedeuten die farbigen Markierungen an Baumstämmen? „Waldwissen kompakt" gibt auf diese und zahlreiche weitere Fragen die richtigen Antworten. Einfach und für jeden verständlich erklärt Klaus Dominik die komplexen Zusammenhänge in diesem einmaligen Lebensraum und fördert das Interesse an unseren heimischen Wäldern. Ein Buch für Spaziergänger, Wanderer und Naturfreunde!

RITA LÜDER

GRUNDKURS GEHÖLZBESTIMMUNG

EINE PRAXISANLEITUNG FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE

3. korr. Auflage 2018, 444 Seiten,
ca. 1.900 farb. Abbildungen
Format: 12 x 19 cm (gebunden)
ISBN: 978-3-494-01744-0
Preis: € 24,95

Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co., Industriepark 3, D-56291 Wiebelsheim
Tel.: +49 (0) 6766 903-206, Internet: www.quelle-meyer.de, E-Mail: vertrieb@quelle-meyer.de

Mithilfe des Buches „Grundkurs Gehölzbestimmung" lässt sich das Bestimmen der in Deutschland heimischen sowie häufig kultivierten Bäume und Sträucher am Beispiel der ca. 250 wichtigsten bzw. verbreitetsten Gehölze einfach erlernen. Der Bestimmungsschlüssel ist durchgängig farbig bebildert und zu jeder Jahreszeit nutzbar, da neben Blütenmerkmalen auch anhand von Knospen, Früchten und Blättern bestimmt werden kann. Er entspricht der im Buch „Fitschen – Gehölzflora" angewendeten Bestimmungsmethodik, wodurch die Benutzung dieses weiterführenden Standardwerks problemlos ermöglicht wird.

MARTIN EBNER

VON HEULENDEN WÖLFEN, SEUFZENDEN SCHAFEN UND ANDEREM GETIER

HUMORVOLLE UND KRITISCHE GESCHICHTEN RUND UM MENSCHEN, TIERE UND DIE JAGD

Erscheinungsjahr: 2021
Hardcover, 184 Seiten, ca. 60 Abbildungen,
Format: 13 x 20,5 cm, ISBN: 978-3-7020-1956-3
Preis: € 19,90

Leopold Stocker Verlag
Hofgasse 5, 8011 Graz, www.stocker-verlag.com
Tel.: +43 (0)316 / 82 16 36 DW 111
Bestellung: www.buecherquelle.at
E-Mail: office@buecherquelle.at

Ähnlich wie in seinem erfolgreichen ersten Buch beschreibt der Schweizer Martin Ebner auch diesmal humorvoll bis satirisch die unterschiedlichen Sichtweisen von Jägern, Landwirten, Wanderern und anderen Naturnützern sowie Politikern, denn die gemeinsame Nutzung des Naturraumes stellt alle Beteiligten immer wieder vor große Herausforderungen und bringt oft Fehlverhalten oder absonderliche gesetzliche Regelungen mit sich.
Der begeisterte Jäger und Mitarbeiter von Arbeitsgruppen wie „Wild und Umwelt" verfasst auch Beiträge für die Zeitschrift „Jagd & Natur" und ist daher versiert im Aufspüren von Problemen, die sich rund um Jagd, Natur, Wildtiere, aber auch um Haustiere und die involvierten Menschen auftun.

TJV-Akademie für Jagd und Natur

ACHTUNG!

Bei Präsenzveranstaltungen sind die aktuellen Covid-Bestimmungen zu beachten. Veranstaltungen können abgesagt, verschoben oder auf Webinare umgestellt werden. Angemeldete Personen werden informiert.

EXKURSION: WALDKUNDE UND FORSTWIRTSCHAFT FÜR JÄGER

Der Wald ist nicht nur Jagdort, sondern wird gerade von Forstleuten meist ganz anders gesehen als von Jägern. Bei einer halbtägigen Exkursion werden wichtige Forst&Jagd-Themen, von A bis Z, Artenkunde / Zukunftsbaum besprochen. Wie wirkt der Wald auf das Wild und wie das Wild auf den Wald? Welche Baum- und Straucharten gibt es im Wald? Wie wird sich die Artenzusammensetzung mit dem Klimawandel ändern? Was ist ein Wildschaden? Wie verjüngt sich der Wald natürlich und wie wird er aufgeforstet? Wieviel ist ein Festmeter Holz wert und wie erzeugt man den? Diese und viele andere Themen werden möglichst anhand örtlicher Fallbeispiele behandelt.

- **REFERENT:** DI Dr. Stefan Fellinger (TJV)
- **DATUM:** **8. April 2022**
- **UHRZEIT:** 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr
- **ORT:** Achenkirch
- **KOSTEN:** € 15,-
- **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 20 Teilnehmer

TIROLER JÄGERVERBAND §33a TJG - 2 Std. FORTBILDUNG JAGDSCHUTZ

WEBINAR
WAFFENPFLEGE

Die Waffe ist das wichtigste Werkzeug eines jeden Jägers. Wie langlebig, funktionstüchtig und präzise eine Waffe ist, ist maßgeblich von der Pflege abhängig. Während des Seminars wird aufgezeigt, auf was bei der Wahl von Ölen, Reiniger, Putzstock, Filz usw. zu achten ist und wie diese richtig eingesetzt werden. TJV-Schießreferent Hubert Winkler zeigt die einzelnen Handgriffe schrittweise vor und erläutert dabei, worauf zu achten ist. Anmeldehinweis: Dies ist ein Online-Seminar. Sie bekommen vor Veranstaltungsbeginn per E-Mail den Teilnahme-Link zugesendet.

- **REFERENT:** Hubert Winkler, Schießreferent TJV
- **DATUM:** **24. Februar 2022**
- **UHRZEIT:** 18.00 bis 19.00 Uhr
- **ORT:** Online-Seminar
- **KOSTEN:** gratis
- **ANMELDUNG:** erforderlich, nur online möglich

TIROLER JÄGERVERBAND §33a TJG - 1 Std. FORTBILDUNG JAGDSCHUTZ

WEBINAR
HUNDEORTUNG FÜR DIE JAGDPRAXIS

Viele Situationen verlangen das selbstständige Arbeiten des fermen Jagdhundes – sei es auf Bewegungsjagden oder bei Nachsuchen. Moderne Technik liefert mittels GPS-Signal Unterstützung, um die Sicherheit und Zusammenarbeit mit dem Jagdhund zu optimieren. Hundeführer und Revierjäger Thomas Hofer berichtet über den Umgang und die Einsatzbereiche von Hundeortungssystemen. Wie eignen sie sich in Bergrevieren, welche Vorteile und Nachteile gilt es zu beachten und wann ist der Einsatz zu raten?

Anmeldehinweis:
Dies ist ein Online-Seminar. Sie bekommen vor Veranstaltungsbeginn per E-Mail den Teilnahme-Link zugesendet.

- **REFERENT:** RJ Thomas Hofer
- **DATUM:** **09. März 2022**
- **UHRZEIT:** 18.30 bis 19.30 Uhr
- **ORT:** Online-Seminar
- **KOSTEN:** gratis
- **ANMELDUNG:** erforderlich, nur online möglich

TIROLER JÄGERVERBAND §33a TJG - 1 Std. FORTBILDUNG JAGDSCHUTZ

Fotos: toodtuphoto/shutterstock (1), Imfoto/shutterstock (1), Hofer (1)

WEBINAR

DIGISCOPING – VOM ANBLICK ZUM FOTO

Von der Bestätigung des Erntebocks über die Dokumentation von Geweihbildungen bis hin zu beeindruckenden Naturerlebnissen im heimischen Revier lässt sich inzwischen alles – ganz einfach – festhalten.
Digiskopie oder Digiscoping – so bezeichnet man eine Technik der Fotografie bzw. des Filmens, bei der eine digitale Kamera (Smartphone, Spiegelreflex- oder Systemkamera) mit einem Teleskop oder Fernglas verbunden wird. So erhält man ein erstaunlich leistungsstarkes System, mit dem das Aufnehmen von Bildern und Videos auch über sehr große Distanzen möglich ist. Insbesondere mit dem Smartphone können, mit etwas Übung, faszinierende, interessante und dokumentationswürdige Anblicke festgehalten, geteilt und ausgearbeitet werden. Mag. Gudrun Kaufmann, Wildbiologin und zertifizierte Swarovski-Optik-Digiscoping-Trainerin, zeigt in diesem Vortrag, was möglich ist und verrät nützliche Tipps und Tricks.

Anmeldehinweis: Dies ist ein Online-Seminar. Sie bekommen vor Veranstaltungsbeginn per E-Mail den Teilnahme-Link zugesendet.

- **REFERENTIN:** Mag. Gudrun Kaufmann
- **DATUM:** **02. März 2022**
- **UHRZEIT:** 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr
- **ORT:** Online-Seminar
- **KOSTEN:** gratis
- **ANMELDUNG:** erforderlich, nur online möglich

SWAROVSKI OPTIK

WEBINAR

JAGDLICHES SCHIESSEN - GRUNDLAGEN FÜR EINEN PRÄZISEN SCHUSS IM REVIER

Vorbereitung und Treffen beim Kugelschuss liegen eng beieinander. Genau um diese Details dreht sich das praxisorientierte Webinar zu den Themen Ausrüstung, Ballistik und externe Einflüsse – die optimale Theorie-Vorbereitung für ein Schießtraining und auf die bevorstehende Jagdsaison. Experte Florian Kreißl von Swarovski Optik erklärt, was notwendig ist für einen präzisen Schuss und auf welche Entfernungen Faktoren wie Wind und Wetter wirken. Zudem besteht die Möglichkeit, im Zusammenhang mit den behandelten Themen Fragen an den Fachmann zu stellen. Für die Teilnahme sind nur ein video- und audio-fähiger PC oder Laptop und eine möglichst stabile Internetverbindung notwendig. Nachdem Sie sich für das Seminar angemeldet haben, bekommen Sie vor Beginn des Seminars von uns den Teilnahme-Link per E-Mail zugesendet. Sollte es technische Schwierigkeiten bei der Anmeldung geben, stehen Ihnen unter webinar@swarovskioptik.com Ansprechpartner zur Verfügung.

- **REFERENT:** Florian Kreißl, Swarovski Optik
- **DATUM:** **16. Februar 2022**
- **UHRZEIT:** 17.00 bis 18.00 Uhr
- **ORT:** Online-Seminar
- **KOSTEN:** gratis
- **ANMELDUNG:** erforderlich, nur online möglich

TIROLER JÄGERVERBAND §33a TJG - 1 Std. FORTBILDUNG JAGDSCHUTZ

SWAROVSKI OPTIK

AUF DEN SPUREN DES AUERWILDES

Die Pirsch auf den Großen Hahn wird wohl für viele von uns ein unerfüllbarer Wunschtraum bleiben. Den Lebenshahn mit dem Verlosen und stundenlangen Ansitzen bei Dunkelheit und Kälte anspringen und mit viel Glück das Erlegen dieser besonderen Trophäe kennen die meisten nur vom Hörensagen. Dabei werden beim normalen Pirschgang im Revier viele Tätigkeitszeugnisse des größten heimischen Raufußhuhns sehr oft übersehen. Trittsiegel, Losung – einzeln abgesetzt oder in großen Haufen unter dem Schlafbaum, abgebissene Koniferentriebe unter den Äsungsbäumen oder auch so manche Feder zeigen dem aufmerksamen Weidmann, dass in diesem Revier Auerwild vorkommt. Dazu sollte noch das Habitat mit viel Heidelbeerunterwuchs passen.
Das ausgehende Frühjahr mit noch etwas Altschnee ist die ideale Zeit, um sich auf Spurensuche zu begeben. Der Referent hat dies selber über viele Jahre bei Raufußhuhn-Monitoringprojekten gemacht und gibt sein Wissen im Rahmen der Exkursion weiter. Mit etwas Glück kann manchmal auch Auerwild beobachtet werden, das den forschenden Waldbesucher oftmals hoch oben aus einer Zirbe beäugt.

Je nach Schneelage sind ggf. Schneeschuhe für die Exkursion notwendig.

- **REFERENT:** Peter Morass, Tiroler Landesmuseum
- **DATUM:** **Ende April 2022**
- **UHRZEIT:** 08.00 bis 12.00 Uhr
- **TREFFPUNKT:** Gemeinde Tulfes
- **KOSTEN:** € 15,-
- **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerbeschränkung

TIROLER JÄGERVERBAND §33a TJG - 2 Std. FORTBILDUNG JAGDSCHUTZ

Fotos: Kaufmann (1), TJV (1), Zauser (1)

Jagdaufseherprüfung

Kundmachung über die Ausschreibung der Jagdaufseherprüfung 2022

Die Jagdaufseherprüfung 2022 beginnt am Freitag, den 08. April 2022 (Schießprüfung) und wird am Montag, den 16. Mai 2022 (schriftliche Prüfung und mündliche Prüfung der ersten Gruppe) sowie am Dienstag, den 17. Mai 2022 (mündliche Prüfung der zweiten Gruppe) und falls notwendig am Mittwoch, den 18. Mai 2022 fortgesetzt.
Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen theoretischen sowie einen mündlichen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil (Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen).

Die Prüfung beginnt mit dem Prüfungsschießen am Freitag, den 08. April 2022, ab 09.00 Uhr, am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Tarrenz.
An diesem Prüfungsschießen dürfen nur zur Prüfung angemeldete und zugelassene Personen teilnehmen, die die Prüfungsgebühr erlegt haben; die Prüfungswerber haben sich dabei mit der **gültigen Tiroler Jagdkarte** auszuweisen. Der konkrete Zeitplan des Prüfungsschießens wird in einer eigenen Prüfungseinteilung den angemeldeten und zugelassenen Personen bekannt gegeben. Die Prüfungswerber haben sich eine halbe Stunde vor dem ihnen zugewiesenen Termin am Schießstand in Tarrenz einzufinden.

Die schriftliche Prüfung findet am Montag, den 16. Mai 2022, um 09.00 Uhr in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, im Anschluss an den vom Tiroler Jägerverband veranstalteten Ausbildungslehrgang statt.

Die mündliche Prüfung wird am Montag, den 16. Mai 2022 (erste Gruppe am Nachmittag, frühestens ab 14 Uhr), am Dienstag, den 17. Mai 2022 (zweite Gruppe, frühestens ab 09.00 Uhr) und falls notwendig am Mittwoch, den 18. Mai 2022 (frühestens ab 09.00 Uhr) ebenfalls in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, abgehalten. Die Einteilung hiefür wird den Prüfungswerbern im Anschluss an die schriftliche Prüfung bekannt gegeben werden.

Ansuchen

Ansuchen um **Zulassung zur Prüfung** samt Beilagen sind von den Prüfungswerbern bis **spätestens Dienstag, den 01. März 2022** ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, einzubringen.
Nach § 13 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 idF LGBl. Nr. 63/2016, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

a) die Geburtsurkunde,
b) der Lebenslauf,
c) der Nachweis einer gültigen Tiroler Jagdkarte (Anm: für das Jagdjahr 2022/23),
d) der Nachweis über den Besitz einer Tiroler Jagdkarte oder einer Jagdkarte eines anderen Landes in den der Antragstellung vorausgegangenen fünf Jahren (Anm: das sind die Jagdjahre 2017/18 bis 2021/22),
e) die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14,
f) der Nachweis über die absolvierte jagdliche Revierpraxis in den der Antragstellung vorausgegangenen fünf Jahren im Ausmaß von mindestens 250 Stunden gemäß § 33 Abs. 5 lit. d des Tiroler Jagdgesetzes 2004 in Verbindung mit § 15 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004,
g) eine Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe.

Die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes (lit. e) sowie jene über die Teilnahme am Lehrgang in Erster Hilfe (lit. g) sind spätestens vor dem Beginn der schriftlichen Prüfung beizubringen. Der Nachweis der Tiroler Jagdkarte für das Jagdjahr 2022/23 (lit. c) ist zur Schießprüfung mitzubringen.
Nach § 13 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 idF LGBl. Nr. 63/2016, kann anstelle einer Bestätigung nach Abs. 2 lit. e ein Nachweis über die Teilnahme an dem im Rahmen des Ausbildungskurses für Waldaufseher nach der Tiroler Waldordnung 2005, LGBl. Nr. 55, durchgeführten Lehrgang über den nach § 17 vorgesehenen Prüfungsstoff beigebracht werden. Der Nachweis des Besuches einer Forstfachschule ersetzt die Bestätigung nach Abs. 2 lit. e nur dann, wenn der Prüfungswerber den erfolgreichen Abschluss jenes Teiles des Ausbildungslehrganges für Jagdaufseher, in dem die erforderlichen Kenntnisse gemäß § 17 Abs. 1 lit. b vermittelt wurden, nachweist.

Zulassung

Gemäß § 13 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 idF LGBl. Nr. 63/2016, hat der Vorsitzende der Prüfungskommission zur Prüfung Personen zuzulassen, die an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 v. H. der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilgenommen sowie die Nachweise bzw. Bestätigungen nach Abs. 2 lit. c, d, f und g erbracht haben. Die Revierpraxis nach Abs. 2 lit. f kann ganz oder teilweise entfallen, wenn im Zuge von Berufsausbildungen die Inhalte der Revierpraxis nach § 15 Abs. 6 im gleichwertigen Ausmaß vermittelt wurden; sie entfällt zur Gänze für den Personenkreis nach § 21 Abs. 3. Über den Umfang der Anerkennung der Revierpraxis hat der Vorsitzende mittels Bescheid abzuspre-

chen. Die Ablehnung der Zulassung zur Prüfung hat durch Bescheid zu erfolgen. Über die Zulassung zur Prüfung erfolgt eine schriftliche Verständigung durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

Prüfungserleichterungen, Prüfungsersatz

Die konkreten Regelungen für Prüfungserleichterungen bzw. Prüfungsersatz sind dem § 21 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 idF LGBl. Nr. 63/2016, zu entnehmen. Für Rückfragen steht der Vorsitzende der Prüfungskommission unter der Telefonnummer 0512/508-2530 zur Verfügung.

Gebühren

Die Prüfungsgebühr wird gemeinsam mit den für die Anmeldung und Ausfertigung zu entrichtenden Gebühren und Abgaben wie folgt vorgeschrieben:

- **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- **Stempelgebühren:**
  € 14,30 (Ansuchen)
  € 3,90 (für jeden Bogen einer Beilage, jedoch nicht mehr als € 21,80 je Beilage)
  € 14,30 (Zeugnisgebühr)
- **Landesverwaltungsabgabe:**
  € 5,- (Zeugnis)

Die Einzahlung des Gesamtbetrages ist **vor Beginn der Schießprüfung** durch Vorlage des Zahlungsbeleges nachzuweisen.
Die Schießprüfung ist mit der **eigenen Jagdwaffe** abzulegen, Kaliber der Munition und Visiereinrichtung haben den Vorschriften der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 idgF zu entsprechen.
Nähere Informationen über den Prüfungsstoff erteilt der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, auf Anfrage.

Dr. Klaus Wallnöfer,
Vorsitzender der Prüfungskommission

Fortbildungen für Jagdschutzorgane § 33a TJG

Die Fortbildungspflicht kann in Form von eintägigen Fortbildungsveranstaltungen des TJV oder durch die Absolvierung verschiedener Kurse der TJV-Akademie für Jagd und Natur erfüllt werden.

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen ganztägige Fortbildungsveranstaltungen (jeweils 08.00 bis 15.00 Uhr, 6 Stunden):

- **Freitag, 18.03.2022:** Reith bei Kitzbühel
- **Freitag, 25.03.2022:** Innsbruck
- **Freitag, 08.04.2022:** Breitenwang

Fortbildungsinhalte:

- Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften
- Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;
- Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen;
- Wildbretverwertung und -hygiene;
- Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist über die Website www.tjv.at möglich **(Achtung Teilnehmerbeschränkung!).**

Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

TJV

JAGDAUFSEHER-LEHRGANG 2022

Der diesjährige Jagdaufseher-Lehrgang findet an folgenden Terminen in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Imst jeweils ganztägig statt:

- **18. bis 23. April 2022** (Montag bis Samstag)
- **25. bis 30. April 2022** (Montag bis Samstag)
- **09. bis 14. Mai 2022** (Montag bis Samstag)

PRÜFUNGSTERMINE:
8. April 2022 – Schießprüfung
16. bis 18. Mai 2022 – schriftlich und mündlich

Der Lehrgang wird ab einer angemeldeten Teilnehmerzahl von mind. 20 LehrgangsteilnehmerInnen durchgeführt und ist auf höchstens 35 LehrgangsteilnehmerInnen beschränkt. Anmeldungen werden bezogen auf den Lehrgang 2022 chronologisch in der Folge der vollständig eingereichten Anmeldungsunterlagen zu Lehrgang und Prüfung gereiht. **Für die Teilnahme am Kurs gilt die 2G-Regel!**

Formulare zur Zulassung zu Jagdaufseher-Lehrgang und -Prüfung stehen auf der Website des Tiroler Jägerverbandes unter www.tjv.at zur Verfügung.

Mag. Martin Schwärzler

Foto: TJV (1)

Berufsjägerprüfung

Kundmachung über die Ausschreibung der Berufsjägerprüfung 2022

Die Berufsjägerprüfung 2022 wird am Donnerstag, den 31. März 2022 und falls notwendig am Freitag, den 01. April 2022 (jeweils ganztägig) abgehalten. Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen theoretischen sowie einen mündlichen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil (Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen). **Die Prüfung beginnt mit dem Prüfungsschießen am Donnerstag, den 31. März 2022, um 09.00 Uhr,** am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Stans (Wolfsklamm).
Die schriftliche und mündliche Prüfung finden nach Abschluss des Prüfungsschießens ebenfalls am Donnerstag, den 31. März 2022 und falls notwendig am Freitag, den 01. April 2022 in Rotholz, Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Rotholz, statt. Der genaue Zeitpunkt wird den Bewerberinnen und Bewerbern im Anschluss an das Prüfungsschießen bekannt gegeben.

Ansuchen

Ansuchen um Zulassung zur Prüfung samt Beilagen sind von den Prüfungswerberinnen und Prüfungswerbern bis **spätestens Dienstag, den 15. Februar 2022** ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in Innsbruck, Meinhardstraße 9, einzubringen.
Nach § 24 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl. Nr. 63/2016, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

a) die Geburtsurkunde,
b) der Lebenslauf,
c) der Nachweis des Besitzes einer gültigen Tiroler Jagdkarte,
d) die Bestätigung einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsjägerlehre,
e) der Nachweis einer Ausbildung, die zur Ausübung des Dienstes als Gemeindewaldaufseher berechtigt (§ 3 Abs. 3 der Tiroler Waldordnung 2005),
f) die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25,
g) die Bestätigung des vom Tiroler Jägerverband für Aus- und Fortbildung Beauftragten über die ordnungsgemäße Führung des Arbeits- und Dienstbuches,
h) eine Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe.

Zulassung

Gemäß § 24 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl. Nr. 63/2016, hat der Vorsitzende der Prüfungskommission zur Prüfung Personen zuzulassen, die das 18. Lebensjahr vollendet, an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 v. H. der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilgenommen sowie die vorgenannten Nachweise bzw. Bestätigungen erbracht haben.
Nach § 24 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, idF LGBl. Nr. 63/2016, kann der Vorsitzende der Prüfungskommission in besonders begründeten Fällen Ausnahmen von der Bestätigung gemäß Abs. 2 lit. d zulassen, wenn die im dritten Lehrjahr stehenden Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber die Lehrzeit noch nicht beendet, jedoch den vorgesehenen Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes bereits besucht und erfolgreich abgeschlossen haben. Über die Zulassung zur Prüfung entscheidet der Vorsitzende der Prüfungskommission. Die Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber werden hiervon schriftlich oder anlässlich des Kurses mündlich verständigt. Über die Ablehnung der Zulassung ist mit Bescheid abzusprechen.

Prüfungsersatz

Gemäß § 31 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 idF LGBl. Nr. 63/2016, ersetzen die in anderen Bundesländern nach den dortigen gesetzlichen Bestimmungen abgelegten Prüfungen die Berufsjägerprüfung ganz oder teilweise, wenn diese mit Rücksicht auf den Prüfungsstoff und die Prüfungsanforderungen als gleichwertig anzusehen sind. Fehlt lediglich die praktische Schießübung nach § 27 Abs. 2, so kann diese auf Antrag nachgeholt werden. Dessen ungeachtet ist eine Ergänzungsprüfung über den Prüfungsstoff nach § 27 Abs. 1 lit. b jedenfalls erforderlich, für die die Bestimmungen der §§ 23 bis 30 sinngemäß gelten. Über den Umfang der abzulegenden Ergänzungsprüfung hat der Vorsitzende der Prüfungskommission im Zulassungsbescheid abzusprechen.

Gebühren

Die Prüfungsgebühr wird gemeinsam mit den für die Anmeldung und Ausfertigung zu entrichtenden Gebühren und Abgaben wie folgt vorgeschrieben:

- **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- **Stempelgebühren:**
  14,30 Euro (Ansuchen)
  3,90 Euro (für jeden Bogen einer Beilage, jedoch nicht mehr als € 21,80 je Beilage)
  14,30 Euro (Zeugnisgebühr)
- **Landesverwaltungsabgabe**: € 5,- (Zeugnis)

Die Einzahlung des Gesamtbetrages ist **vor Beginn der Schießprüfung** durch Vorlage des Zahlungsbeleges nachzuweisen.
Die Schießprüfung ist mit der eigenen Jagdwaffe abzulegen, Kaliber der Munition und Visiereinrichtung haben den Vorschriften der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 idF LGBl. Nr. 63/2016, zu entsprechen (vgl. § 17 Abs. 2).
Nähere Informationen über den Prüfungsstoff erteilt der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, auf Anfrage.

Dr. Klaus Wallnöfer,
Vorsitzender der Prüfungskommission

Jäger in der Schule im Bezirk Kufstein

Viele Male waren wir letzten Herbst für die Aktion „Jäger in der Schule“ mit Schülerinnen und Schülern im Wald unterwegs. Der Tiroler Jägerverband hat uns für unseren Fleiß mit Jacken inklusive Logo und Stickerei belohnt. Dafür bedanken wir uns herzlich. Außerdem gilt unser Dank einem privaten Spender für die passenden Mützen inkl. Stickerei. Nun können wir in diesem tollen Outfit unsere Arbeit im kommenden Frühjahr im Bezirk Kufstein fortsetzen.

Christine Lettenbichler, Christiane Schellhorn

Die „Jäger in der Schule“-Referenten haben letztes Jahr zahlreiche Schulen besucht.

BUCHTIPP

IM BUCHHANDEL ERHÄLTLICH

ARMIN LANDMANN

DIE NATUR DER ALPEN

VON GLETSCHERFLÖHEN, GIPFELSPINNERN UND EXTREMISTEN AM BERG – DIE FASZINATION ALPINER LEBENSRÄUME

Schroff und sanft, schön und bedrohlich – es sind atemberaubende Extreme, die die Natur der Alpen prägen und die dieser Band auf einmalige Weise einfängt. Porträts von Arten und Lebensräumen bringen die Natur der Alpen nahe. Wechselbeziehungen von Mensch, Natur und Landschaften werden eindrücklich erklärt. Ein Buch, das uns mit der Natur verbindet – hochwertig ausgestaltet und ideal als Geschenk.

Hardcover, 1. Auflage 2021, 288 Seiten, 300 Farbfotos
ISBN: 978-3-4401-7050-2, **Preis: € 38,-**

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart
Tel.: 0711/21 91-0 (Zentrale), info@kosmos.de

BAUERNREGELN DES MONATS FEBRUAR

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM FEBRUAR

- Der Februar ist ein eigener Kauz – wenn es nicht gefroren ist, so taut's.
- Februar hat seine Mucken, baut aus Eis oft feste Brucken.
- Ist der Februar trocken und kalt, wirst im August vor Hitze zerspringen bald.
- Schnee im Februar bringt Segen fürs ganze Jahr.
- Februar mit Frost und Wind macht die Ostertage lind.

LOSTAGE IM FEBRUAR

03. Februar: St. Blasius stößt dem Winter die Hörner ab.

12. Februar: An St. Eulalia Sonnenschein bringt viel Obst und guten Wein.

22. Februar: Findet der Storch St. Petri offen den Bach, kommt keine Frostdecke mehr nach.

24. Februar: Am Matthiastage lass deine Bienen raus.

28. Februar: St. Roman hell und klar bedeutet ein gutes Jahr.

Quelle: www.wissenswertes.at

Foto: Lettenbichler (1)

BEZIRK REUTTE

NEUER BEZIRKSJÄGERMEISTER GEWÄHLT

Am 5. Jänner 2022 fand die Bezirksversammlung der Bezirksstelle Reutte des Tiroler Jägerverbandes statt. Nach 12 Jahren übergab Bezirksjägermeister Arnold Klotz seine Funktion an seinen bisherigen Stellvertreter, Wildmeister Martin Hosp, der sich mit seinem Team über eine einstimmige Wahl freuen durfte.

Mit Umsicht für die vielschichtigen Aufgaben der Jägerschaft stand der beliebte Reuttener Bezirksjägermeister Arnold Klotz über zwei Funktionsperioden der Außerferner Jägerschaft vor. Wildmeister Martin Hosp folgt ihm in der Funktion des Bezirksjägermeisters nach und stellt von Beginn an klar, „die Herausforderungen für Wild, Wald und Natur werden nicht kleiner."

Der bereits in der 4. Generation bei der gleichen Pächterfamilie tätige Berufsjäger folgt in dieser Funktion unter anderem auch seinem Großvater Wildmeister Martin Hosp sen. nach, der in den vergangenen Jahrzehnten dieses Amt mehr als 35 Jahre bekleidete. Martin Hosp gilt als erfahrener Praktiker und Experte im Wildtiermanagement. Unterstützung erhält er dabei vom ebenfalls neu gewählten BJM-Stellvertreter Marc Tabelander sowie dem langjährigen Kassier Gerhard Wechner.

Die Themen Nachhaltigkeit – insbesondere beim Gamswild, Strukturverbesserung bei einigen Hegegemeinschaften, der Erhalt eines freundschaftlichen Klimas mit den Partnern der Jagd sowie professionelle Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsverbesserung mit den Mitgliedern des Tiroler Jägerverbandes stehen im Fokus des neuen Ausschusses.

Landesjägermeister Anton Larcher zeigte sich erfreut über die Wahl von WM Martin Hosp und richtete seinen besonderen Dank an Alt-Bezirksjägermeister Arnold Klotz für dessen jahrelangen Verdienste um die Jagd in Tirol und im Bezirk Reutte.

Bezirksstelle Reutte

v.l.n.r.: BJM-Stv. Marc Tabelander, Kassier Gerhard Wechner, BJM WM Martin Hosp, Alt-BJM Arnold Klotz, LJM Anton Larcher

BEZIRK LANDECK

ABSCHUSS VON BIRKHÄHNEN FÜR DAS JAGDJAHR 2022/2023

Auf Grund des § 38 a Abs. 3 Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBl. Nr. 41/2004, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 111/2021, wird der Abschuss von Birkwild für das Jagdjahr 2022/2023 von der Bezirkshauptmannschaft Landeck als zuständige Jagdbehörde wie folgt verordnet:

§ 1

Unter Bedachtnahme auf die Fünfte Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 wird die Anzahl der im Bezirk Landeck für das Jagdjahr 2022/2023 maximal zulässigen Abschüsse von Birkwild mit 102 Stück festgelegt.

§ 2

Die Aufteilung auf die einzelnen Jagdreviere erfolgt auf Grundlage der von den Jagdausübungsberechtigten im abgelaufenen Jagdjahr gemeldeten Bestände und unter Beachtung des § 1 der Fünften Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004. Im Jagdjahr 2022/2023 werden die Abschüsse von Birkwild in den einzelnen Hegebereichen wie folgt aufgeteilt:

Hegebezirk Zams: 7 Birkhähne

- **Genossenschaftsjagd Garseil-Starktal:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Zammerloch:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Zammerberg:** 2 Birkhähne
- **Eigenjagd Alpe Larsenn:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Röteck:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Stanz:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Landeck: 5 Birkhähne

- **Genossenschaftsjagd Landeck:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Fließ - linkes Innufer:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Tobadill:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Flathalpe:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Verbeilalpe:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Vorderes Stanzertal: 8 Birkhähne

- **Eigenjagd Ochsenbergalpe Grins:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Agrargemeinschaft Grins:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Dawin:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Kleingfall:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Großgfall:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Ganatsch**: 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Flirsch:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Schnann:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Hinteres Stanzertal: 13 Birkhähne

- **Eigenjagd Pettneu Malfon:** 2 Birkhähne
- **Eigenjagd Pettneu Sonnseite:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd St. Anton Südseite:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd St. Anton Sonnseite:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Rennalpe:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Rossfall:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Tanunalpe:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Schönverwallalpe:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Maroi:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Arlberg:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Waldjagd Bundesforste Verwall:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Verwallalpe:** 1 Birkhahn

Foto: TJV Reutte (1)

Hegebezirk Vorderes Paznaun: 10 Birkhähne

- **Eigenjagd Stiel Medrig:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Gampertun:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Kappl-Nordost:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Stapf Versing:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd See:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Zainis Versing:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Visnitz:** 2 Birkhähne
- **Genossenschaftsjagd Kappl-Durrich:** 2 Birkhähne

Hegebezirk Hinteres Paznaun: 21 Birkhähne

- **Genossenschaftsjagd Kappl-Nordwest:** 2 Birkhähne
- **Eigenjagd Schmidhochmais:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Vesul:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Dias:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Ulmicher Wald:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Mutta:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Larein:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Mathon:** 2 Birkhähne
- **Genossenschaftsjagd Galtür:** 4 Birkhähne
- **Eigenjagd Agrargemeinschaft Ischgl Sonnseite:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Agrargemeinschaft Ischgl Schattseite:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Vellil:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Pardatsch:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Scheibenalpe Galtür:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Bodenalpe:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Schnapfenberg:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Vorderes Kaunertal: 5 Birkhähne

- **Genossenschaftsjagd Fließ rechtes Innufer:** 2 Birkhähne
- **Genossenschaftsjagd Kaunerberg:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Falkauns:** 2 Birkhähne

Hegebezirk Hinteres Kaunertal: 10 Birkhähne

- **Eigenjagd Alpe Langetsberg:** 2 Birkhähne
- **Eigenjagd Alpe Verpeil:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Birgalpe:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Fissladalpe:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Gallruthalpe:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Habmes:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Kaiserberg Nassereinalpe:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Kaunertal:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Ochsenalpe Kaunertal:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Tösens: 4 Birkhähne

- **Eigenjagd Fendels:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Ried:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Staatsjagd Tösens:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Staatsjagd Eggele:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Sonnenplateau: 7 Birkhähne

- **Genossenschaftsjagd Fiss:** 2 Birkhähne
- **Genossenschaftsjagd Serfaus I:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Serfaus II:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Lader Urg:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Masner:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Lader Heuberg:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Pfunds: 12 Birkhähne

- **Eigenjagd Radurschl der ÖBf:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Pfunds-Kobl-Hengst:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Pfunds-Ochsenberg-Prais:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Pfunds St. Ulrichskopf:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Spiss:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Nauders Labaun Pieng I:** 2 Birkhähne
- **Eigenjagd Nauders Labaun Pieng II:** 2 Birkhähne
- **Eigenjagd Alpe Zanders:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Nauders Tief-Selles:**1 Birkhahn
- **Eigenjagd Staatsjagd Finstermünz:** 1 Birkhahn

§ 3

Aufgrund der morphologischen und der gegebenen und zu erwartenden meteorologischen Verhältnisse wird festgelegt, dass die Abschüsse von Birkwild zu folgenden Zeiten zulässig sind:

a) vom **01.05.2022 bis 15.05.2022** in den Genossenschaftsjagden Zammerberg, Stanz, Zammerloch, Landeck, Tobadill, St. Anton Sonnseite und Kappl-Nordwest und in den Eigenjagden Alpe Großgfall, Alpe Dawin, Ulmicher Wald, Fließ rechtes Innufer und Lader Urg;
b) vom **05.05.2022 bis 19.05.2022** in den Eigenjagden Alpe Dias und Agrargemeinschaft Ischgl Sonnseite;
c) vom **06.05.2022 bis 20.05.2022** in der Genossenschaftsjagd See;
d) vom **07.05.2022 bis 21.05.2022** in den Genossenschaftsjagden Garseil Starktal, Schnann, Kappl-Durrich, Galtür, Kaunerberg und Fiss und in den Eigenjagden Flathalpe, Verbeilalpe, Ochsenbergalpe Grins, Agrargemeinschaft Grins, Alpe Ganatsch, Pettneu Sonnseite, Stiel Medrig, Scheibenalpe Galtür, Fendels, Masner, Staatsjagd Eggele, Alpe Zanders und Nauders Tief-Selles;
e) vom **08.05.2022 bis 22.05.2022** in den Genossenschaftsjagden Fließ linkes Innufer, Ried i. O. und Pfunds-Kobl-Hengst und in der Eigenjagd Alpe Falkauns;
f) vom **09.05.2022 bis 23.05.2022** in der Genossenschaftsjagd Pfunds-Ochsenberg-Prais und in den Eigenjagd Waldjagd Bundesforste Verwall und Staatsjagd Finstermünz;
g) vom **10.05.2022 bis 24.05.2022** in den Genossenschaftsjagden Flirsch, Kaunertal und Serfaus II und in den Eigenjagden Alpe Kleingfall, Pettneu Malfon, Roßfall, Alpe Mutta, Alpe Larein, Mathon, Agrargemeinschaft Ischgl Schattseite, Alpe Pardatsch, Bodenalpe, Alpe Langetsberg, Lader Heuberg und Radurschl;
h) vom **13.05.2022 bis 27.05.2022** in den Genossenschaftsjagden Kappl-Nordost und Serfaus I und in den Eigenjagden Alpe Verpeil, Birgalpe, Fissladalpe, Habmes, Kaiserberg Nassereinalpe, Ochsenalpe Kaunertal und Staatsjagd Tösens;
i) vom **14.05.2022 bis 28.05.2022** in der Genossenschaftsjagd Stapf Versing und in den Eigenjagden Gampertun, Schmidhochmais, Visnitz, Alpe Vellil, Alpe Schnapfenberg und Nauders Labaun Pieng I;
j) vom **15.05.2022 bis 29.05.2022** in der Genossenschaftsjagd Pfunds St. Ulrichskopf und in den Eigenjagden Alpe Maroi, Alpe Arlberg, Vesul, Gallruthalpe und Nauders Labaun Pieng II;
k) vom **16.05.2022 bis 30.05.2022** in den Eigenjagden Alpe Larsenn und Schönverwallalpe;
l) vom **17.05.2022 bis 31.05.2022** in der Genossenschaftsjagd St. Anton Südseite und in den Eigenjagden Röteck, Rennalpe und Tanunalpe;
m) vom **20.05.2022 bis 03.06.2022** in der Genossenschaftsjagd Spiss und in der Eigenjagd Verwallalpe;
n) vom **21.05.2022 bis 04.06.2022** in der Eigenjagd Zainis Versing

§ 4

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung gemäß § 70 Abs. 1 Ziffer 13 Tiroler Jagdgesetz 2004 dar und sind von der Bezirksverwaltungsbehörde mit einer Geldstrafe bis zu EUR 6.000,-- zu bestrafen.

§ 5

Diese Verordnung tritt am 01.12.2021 in Kraft.

Dr. Markus Maaß, Bezirkshauptmann

BEZIRK IMST

ARTHUR STERNBERGER – 80 JAHRE

Der ehemalige Jagdpächter der Windach- und Kaiserbergalpe Arthur Sternberger hat am 22. November 2021 unter der Führung des Pächters der Untermarkter Jagd einen Hirsch der Klasse 3 erlegt. Weidmannsheil zum Achtziger wünschen dir deine Töchter!

Christof Sternberger

BEZIRK IBK-LAND

ROJ MAX KOFLER – ZUM VERDIENTEN RUHESTAND

Unser langjähriger Jagdleiter und Revieroberjäger in Lüsens (Hegegemeinschaft Sellraintal) wechselte mit Jahresbeginn in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Nachfolger wird der von ihm selbst ausgebildete zukünftige Berufsjäger Philipp Stern sein. Schon der Vater von Maximilian, Franz Kofler (93), war Berufsjäger, sodass Max von Kindesbeinen an mit der Jagd aufgewachsen ist. Bereits als Elfjähriger hat er die ersten Jagdgäste geführt. Nach der Schule hat er jedoch zunächst eine Ausbildung zum Elektriker absolviert und in diesem Beruf einige Jahre gearbeitet, um erst später wieder als Berufsjäger, seiner Passion folgend, tätig zu werden. In dieser Zeit hat Maximilian Kofler Verantwortung in vielen ehrenamtlichen Funktionen übernommen, unter anderem war er einige Jahre Hegemeister der Hegegemeinschaft Sellraintal. Maximilian Kofler war und ist auch aufgrund seiner bescheidenen, aber fachlich hochversierten Art für viele Jäger ein Vorbild. Besonders in der Ausbildung hat der erfahrene Revieroberjäger unzählige Jungjäger mit seinen passionierten und fachkundigen Vorträgen gefesselt und für die Wildkunde begeistert. Ich kenne Max nunmehr seit über sechs Jahren als sein Dienstherr und kann sagen, dass ich zu keiner Zeit in meinen 45 aktiven Jagdjahren einen so engagierten, zuvorkommenden, gut strukturierten, ruhig und kompetent arbeitenden Jagdleiter und -führer kennengelernt habe. Daraus ist eine echte und enge Jagdfreundschaft entstanden. Dies gilt auch für meine gesamte Familie, die Max Kofler in dieser Zeit überaus schätzen gelernt hat und wir alle sind froh, dass er auch in Zukunft noch als Jagdführer und Freund in Lüsens an unserer Seite stehen wird.

Zum verdienten Ruhestand wünschen wir ihm alles Gute! Weidmannsheil!

Jörg Jordan, Jagdpächter

ROJ Kofler, über 30 Jahre versierter Jagdführer in seinem Revier Lüsens.

ROJ Kofler ist als ausgesprochener Kenner des Rotwildes bekannt.

SCHUSSGELDER

BJ KOLLEKTIV-VERTRAG 2021

BJ Kollektivvertrag 2021

ROTWILD:	Hirsch	€ 118,00
	Tier und Kalb	€ 55,00
STEINWILD:	Bock	€ 109,00
	Geiß	€ 86,00
	Kitz	€ 55,00
GAMS:	Bock	€ 84,00
	Geiß	€ 84,00
	Kitz	€ 42,00
REH:	Bock	€ 69,00
	Geiß	€ 36,00
	Kitz	€ 36,00
MUFFEL:	Widder	€ 84,00
	Schaf	€ 51,00
	Lamm	€ 39,00
MURMELTIER:		€ 37,00
AUER- UND BIRKHAHN:		€ 69,00

Fotos: privat (1), Jordan (2)

BEZIRK IBK-STADT

JUNGJÄGERPRÜFUNG 2022

Gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, zuletzt geändert mit LGBl. Nr. 63/2016, ist jährlich die Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte abzuhalten. Diese wird für den Bereich der Bezirksverwaltungsbehörde Innsbruck-Stadt auf folgende Termine ausgeschrieben:

- **Samstag, 02. April 2022:** praktische Schießübung und Waffenhandhabung am Landeshauptschießstand in Innsbruck/Arzl, Eggenwaldweg 60
- **Dienstag, 19. April 2022 bis Freitag, 29. April 2022:** theoretische Prüfung beim Stadtmagistrat Innsbruck, in Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 18/ Rathaus

Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist die Vorlage einer Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz.
Die Bewerber um Zulassung zur Prüfung haben ein schriftliches Ansuchen bis **spätestens Montag, 21. Februar 2022**, beim Stadtmagistrat Innsbruck, Abteilung II, Allgemeine Bezirks- und Gemeindeverwaltung, Maria-Theresien-Straße 18, einzubringen. Dieses hat Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnanschrift, Beruf und Staatsbürgerschaft zu enthalten. Dem Ansuchen sind die Geburtsurkunde und die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes beizulegen.
Über die Zulassung zur Prüfung und Festsetzung des Prüfungstermins werden die Prüfungswerber schriftlich verständigt. Hinsichtlich des Umfanges des Prüfungsstoffes für die theoretische Prüfung wird auf die Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz, hinsichtlich der Durchführung der praktischen Schießübung auf Abs. 2 leg. cit, verwiesen.

Für den Bürgermeister: Hofer

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS MÄRZ-AUSGABE

10. Feber 2022

REDAKTIONSSCHLUSS 10. FEBER 2022

BEZIRK KUFSTEIN

JUNGJÄGERPRÜFUNG 2022

Gemäß § 28a Abs. 2 Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 41/2004 idgF., in Verbindung mit § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 118/2015 idgF., findet die jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung im Jahr 2022 für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Kufstein an folgenden Terminen statt:

- **Freitag, 08. April 2022 und Samstag, 09. April 2022:** praktischer Teil/ Schießprüfung und Handhabung der Waffen

- **Montag, 11. April 2022 bis Freitag, 15. April 2022:** theoretische Prüfung

Bewerberinnen und Bewerber um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein schriftliches Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnanschrift, Beruf und Staatsangehörigkeit hervorgehen, unter Anschluss einer Kopie der Geburtsurkunde bzw. der Heiratsurkunde* (* nur wenn sich der Familienname aufgrund einer Eheschließung geändert hat) sowie einer Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes, bis **spätestens Montag, den 28. Februar 2022** bei der Bezirkshauptmannschaft Kufstein, Subreferat Standeswesen/Jagd und Fischerei, Altbau, Zimmer A106, einzubringen.
Personen, die in Österreich keinen Hauptwohnsitz haben, müssen zudem eine aktuelle Meldebestätigung vorlegen.
Die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang kann nachgereicht werden, muss aber spätestens beim praktischen Teil der Prüfung vorliegen (Voraussetzung zur Zulassung zur Prüfung).
Über die Zulassung zur Prüfung und Festsetzung des Prüfungstermins werden die Prüfungswerber schriftlich verständigt.
Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes für die theoretische Prüfung wird auf die Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 118/2015 idgF., und hinsichtlich des praktischen Teils auf § 7 Abs. 2 iVm. § 6 Abs. 1 lit. a und Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 118/2015 idgF., verwiesen. Die erfolgreiche Ablegung der praktischen Schießprüfung ist Voraussetzung für die Ablegung des praktischen Teils der Handhabung von Jagdwaffen und des mündlichen Teils der Jagdprüfung.

Voraussichtliche Kosten und Gebühren:

- **Antragsgebühr:** € 14,30
- **Beilagen:** (z. B. Geburtsurkunde, Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang ...) je € 3,90
- **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- **Barauslagen:** (Schießstandmiete, Standaufsicht, Scheiben, Munition) € 25,-
- **Zeugnisgebühr:** € 14,30
- **Verwaltungsgebühr:** € 5,-

Dr. Platzgummer, Bezirkshauptmann

BEZIRK KITZBÜHEL

BEZIRKSVERSAMMLUNG

Die Bezirksversammlung des Bezirkes Kitzbühel für das Jagdjahr 2021/22 findet am Sonntag, den 13.03.2022, um 08.30 Uhr, in der ARENA365 in Kirchberg statt.

Tagesordnung:

01. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
02. Totengedenken
03. Grußworte der Ehrengäste
04. Bericht des Bezirksjägermeisters
05. Bericht des Kassiers
06. Bericht der Rechnungsprüfer
07. Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss der Bezirksgeschäftsstelle
08. Bericht und Beschlussfassung über den Jahresvoranschlag 2023 der Bezirksgeschäftsstelle
09. Ehrungen
10. Bestellung eines Wahlleiters und Wahl von drei Stimmenzählern
11. Bekanntgabe der eingelangten Vorschläge und Wahl des Bezirksjägermeisters und dessen Stellvertreters
12. Bekanntgabe der eingelangten Vorschläge und Wahl des Kassiers der Bezirksgeschäftsstelle
13. Bekanntgabe der eingelangten Vorschläge und Wahl von zwei Rechnungsprüfern der Bezirkskasse
14. Ansprache von Landesjägermeister Anton Larcher
15. Allfälliges

Hinweis nach § 14 Abs. 3, 4, 5 der Satzungen des TJV:

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltende Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist.
Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV).
Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig, wenn in der Einladung ausdrücklich darauf hingewiesen wurde.
Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmabgabe gelten als nicht abgegebene Stimmen (§ 14 Abs. 6 Satzungen TJV).

Hinweis zu Wahlen:

Die Wahl erfolgt auf Grund eines oder mehrerer schriftlicher Wahlvorschläge. Der Wahlvorschlag hat, wenn er nicht nur von einem Mitglied eingebracht wird, einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Ein Wahlvorschlag ist nur gültig, wenn er
a) den Vor- und Zunamen des Kandidaten, seinen ausgeübten Beruf und die Anschrift seines Hauptwohnsitzes aufweist;
b) spätestens zwei Wochen vor der Bezirksversammlung schriftlich bei der Bezirksgeschäftsstelle (§ 24 lit. b Satzungen TJV) eingebracht wird.

COVID-19: Die jeweils geltenden COVID-19-Bestimmungen sind einzuhalten!
Ich ersuche um zahlreiches Erscheinen.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister

BEZIRK LIENZ

OSTTIROLER JÄGERTAG UND PFLICHTTROPHÄENSCHAU 2022

Die **Bezirksversammlung** zum Osttiroler Jägertag findet am Samstag, den 19. März 2022, mit Beginn um 09.00 Uhr (09.30 Uhr) in der RGO-Halle in Lienz statt. Die Bezirksversammlung wird umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe Kartitsch.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Gästegrußworte
4. Bericht des Kassiers und der Rechnungsprüfer und Beschlussfassung über die Jahresabschlüsse 2019/2020/2021
5. Bericht des Leiters der Nachsuchestation Osttirol
6. Bericht des Bezirksjägermeisters
7. Ansprache von Landesjägermeister Anton Larcher
8. Allfälliges

Ist zur festgesetzten Zeit gemäß den Satzungen nicht wenigstens ein Viertel der Mitglieder anwesend, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde (09.30 Uhr) die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Die **Trophäenschau** ist am Samstag, den 19. März, von 13.00 Uhr bis 19.00 Uhr zugänglich sowie am Sonntag, den 20. März, von 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Die Anlieferung der Trophäen hat in einwandfreiem Zustand, versehen mit Trophäenanhänger und Aufhängevorrichtung, am Donnerstag, den 17. März, von 07.30 Uhr bis 14.00 Uhr, in die RGO-Halle Lienz zu erfolgen. Nachgebrachte geschliffene Unterkiefer vom Rotwild zur Altersbestimmung werden von der Bewertungskommission nicht berücksichtigt. Die Abholung kann ausnahmslos am Sonntag, den 20. März, von 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr erfolgen. Die Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes lädt recht herzlich zum Besuch der Bezirksversammlung und des Jägertages mit Trophäenschau in die RGO-Halle in Lienz ein.

Auf die zu diesem Zeitpunkt geltenden COVID-19-Vorschriften und Bestimmungen wird ausdrücklich hingewiesen!

Hans Winkler, Bezirksjägermeister

JUNGJÄGERPRÜFUNG 2022

Gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, in der Fassung LGBl. Nr. 63/2016, sowie gemäß § 28a Tiroler Jagdgesetz (TJG) 2004, LGBl. Nr. 41/2004, in der Fassung LGBl. Nr. 167/2021, wird die jährliche Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Verwaltungsbereich der Bezirkshauptmannschaft Lienz im Kalenderjahr 2022 auf nachstehende **Prüfungstermine** ausgeschrieben:

- **Praktischer Teil/Schießprüfung:**
  Donnerstag, 24.03.2022
- **Theoretischer Teil:**
  Dienstag, 29.03.2022, Mittwoch, 30.03.2022, Donnerstag, 31.03.2022, erforderlichenfalls Freitag, 01.04.2022

Der praktische Prüfungsteil wird am Militärschießplatz „Lavanter Forcha" in Lavant und der theoretische Prüfungsteil im Gemeindesaal der Gemeinde Tristach abgehalten werden.
Schriftliche Ansuchen um Zulassung zur Prüfung sind bis **spätestens Freitag, 18.02.2022** bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz einzubringen (Anmeldeformular unter https://www.tirol.gv.at/lienz/tiroler-jagdkarte/). Dem Ansuchen ist eine **Kopie der Geburtsurkunde** beizulegen. Die **Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang** des Tiroler Jägerverbandes wird vom Bezirksjägermeister nach Abschluss des Lehrganges nachgereicht. Später eingebrachte Ansuchen werden ausnahmslos nicht mehr berücksichtigt.
Der verpflichtende Vorbereitungskurs des Tiroler Jägerverbandes, Bezirksstelle Lienz, hat am Mittwoch, 19.01.2022, begonnen.
Der Prüfungsstoff ergibt sich aus dem § 6 Abs. 1 lit. a bis d der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 unter Einschluss des praktischen Schießens. Über die Prüfungseinteilung bzw. die Einzelheiten des Prüfungsschießens werden die PrüfungswerberInnen gesondert anlässlich der Mitteilung über die Zulassung zur Jagdprüfung informiert.

Gebühren:

- **Antragsgebühr:** € 14,30
- **Beilage:** € 3,90
- **Prüfungsgebühr:** € 50,00
- **Zeugnisgebühr:** € 14,30
- **Verwaltungsabgabe:** € 5,00

Dr. Olga Reisner, Bezirkshauptfrau

KULINARIUM

REZEPT

Geschmortes Murmeltier
mit flaumigen Grießknöderln

Rezept von Sieghard Krabichler

ZUBEREITUNG

Für die Knödel die Milch und Butter aufkochen, Grieß einrühren, salzen und mit Muskat und Pfeffer würzen. Zwei Minuten ziehen, danach etwas abkühlen lassen und die Eier einrühren. Weißbrot untermengen und Knödel formen. In Salzwasser 20 Minuten sanft köcheln lassen.

Die Murmetiere grob zerteilen und akribisch vom Fett befreien. Auch die Fettdrüsen sauber entfernen. Das Fleisch von den Knochen auslösen und in etwa gleich große Stücke schneiden. In Rapsöl scharf anbraten. Das angebratene Fleisch auf ein Küchensieb geben und mit kochendem Wasser überbrühen. Abtropfen lassen. Butterschmalz im Bräter erhitzen und das Fleisch darin zum zweiten Mal anbraten. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Fein geschnittene Zwiebelwürfel und das Suppengrün zugeben (in groben Würfeln, die werden wieder entfernt). Tomatenmark mitrösten und mit Rotwein aufgießen. Einkochen und zweimal wiederholen. Danach mit dem Wildfond auffüllen. Rosmarin, Wacholder und Lorbeer in ein Tee-Ei und zum Ansatz geben. Das Ragout mindestens zwei Stunden bei 150 Grad im Ofen schmoren, bis das Fleisch butterzart ist. Das Tee-Ei und das Suppengemüse entfernen und das Quittengelee zugeben. Kräftig abschmecken und mit den Grießknöderln servieren.

Als Garnitur passen eingelegte Vogelbeeren oder Preiselbeeren.

ZUTATEN

für 4 Personen:

2 Murmeltiere
300 g Suppengrün
1 rote Zwiebel
400 ml Wildfond oder Wildbrühe
50 g Tomatenmark
250 ml Rotwein
100 g Quitten- oder Apfelgelee
Salz
Pfeffer
Wacholderbeeren
1 Zweig Rosmarin
2 Lorbeerblätter
Rapsöl
Butterschmalz

Grießknödel:
280 ml Milch
70 g Butter
130 g Weizengrieß
2 Eier
80 g Knödelbrot
Salz, Pfeffer, Muskat

Wein des Monats

90 Falstaff

Pinot Noir Reserve 2019
Leo Aumann – Thermenregion/Niederösterreich

Der Name Aumann steht für Qualität auf höchstem Niveau und charaktervolle Weine, die Inbegriff wahren Genusses aus der Thermenregion sind. Die Weingärten erstrecken sich von Tribuswinkel aus in alle Himmelsrichtungen. Die vielfältigen geologischen Gegebenheiten ergeben eine weite Bandbreite an Weinstilen.

Auge: Rubinrot
Nase: fruchtig mit feinem Beerenaroma
Gaumen: Kräuterwürze, samtiges Tannin und ausgewogenes Säurespiel, lang haftender Abgang
Sorte: Pinot Noir
Alkohol: 13 Vol.-%
Artikelnummer: 2136619
Preis: € 11,90

ERHÄLTLICH BEI:

VINORAMA
WELT DES WEINES

VINORAMA Weinversand GmbH
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15 | Tel.: +43 (0) 50 220 500
Fax: +43 (0) 50 220 519 | E-Mail: info@vinorama.at | www.vinorama.at

Fotos: Christoph Krabichler (1), Vinorama (1)

Der Mitsubishi L200 bietet in der Top-Version „Diamond" neben LED-Beleuchtung auch umfassende Komfort- und Sicherheitsfeatures.

MITSUBISHI L200 AUTOTEST

Mitsubishi L200

Offroad-Performance mit Lifestyle

Der Mitsubishi L200 besticht durch Funktionalität, Zuverlässigkeit, hohen Fahrkomfort und einfaches Handling. Damit schafft der Allrounder mit Bravour den Spagat zwischen täglichem, harten Arbeitseinsatz und komfortablem Freizeitmobil.

Karl Künstner, RegionalMedien Tirol

DATEN & FAKTEN

- **Modell & Preis:**
  Mitsubishi L200 2,3 DI-D Diamond, Doppelkabine, Automatik, ab € 46.190,-
- **Motor & Getriebe:**
  Common-Rail-Diesel, 2.268 cm³, 110 kW/150 PS, 400 Nm, max. Drehmoment bei 2.000 U./min., Sech-Stufen-Automatik, Super Select 4WD
- **Werte:**
  Spitze: 171,0 km/h
  Verbrauch: 9,7 l/100 km
  CO_2-Emission: 254 g/km
- **Maße & Gewicht:**
  Länge/Breite/Höhe: 5,30/1,82/1,78 m
  Ladefläche: 1,52x1,47x0,47 m
  Leergewicht: 2.035 kg
  höchstzulässiges Gesamtgewicht: 3.110 kg
  Anhängelast gebremst / ungebremst: 3.100/750 kg
- **Garantie:** 5 Jahre | 100.000 km

Der L200 ist dank seiner Robustheit und Vielseitigkeit seit über 40 Jahren eine fixe Größe im Pick-up-Segment. Mitsubishi hat diese Tugenden in ein sportlich-schickes Design gepackt. Speziell in der Version „Diamond" mit Doppelkabine sowie umfangreichem Komfort- und Sicherheitspaket wird der Allrounder damit allen Anforderungen gerecht – ob für Beruf oder Freizeit.
Im Kern bleibt der L200 seinen Wurzeln treu. Der Pick-up ist ein robustes, komfortables Arbeitstier für den Einsatz abseits befestigter Straßen oder wenn es einiges zu transportieren bzw. zu ziehen gibt. Mit seinem kleinen Wendekreis, Abstandssensoren vorne wie hinten und Rückfahrkamera überzeugt der L200 gerade in engen Passagen und beim Rangieren.

Millionenfach bewährter Allradantrieb

Im Mitsubishi L200 sorgt das Super-Select-4WD-System mit vier Antriebsmodi für optimale Traktion und sicheres Handling. Mit dem Wahlschalter an der Mittelkonsole kann während der Fahrt problemlos zwischen Heckantrieb und Allradantrieb mit variabler Kraftverteilung gewechselt werden. In heiklen Situationen kann zusätzlich

Fotos: Künstner (3)

das Mitteldifferential gesperrt werden. Damit erfolgt die Kraftübertragung im Verhältnis 50:50 auf die Vorder- und Hinterachse. Wenn es hart auf hart kommt, lässt sich zusätzlich die Untersetzung aktivieren.

Viel Drehmoment

Angetrieben wird der L200 von einem Common-Rail-Dieselmotor mit 110 kW/150 PS und einem maximalen Drehmoment von 400 Nm. Neben dem Sechs-Gang-Schaltgetriebe ist der Pick-up auch mit einem elektronisch gesteuerten Sechs-Stufen-Automatikgetriebe erhältlich. Die Gänge können auch über die Schaltwippen am Lenkrad gewählt werden. An Sicherheitsfeatures und Assistenzsystemen sind im Topmodell „Diamond" serienmäßig u. a. Totwinkel-Assistent, Spurwechsel-Assistent, Frontkollisionswarner mit Fußgängererkennung, Fernlicht-Assistent, Bergab- und Bergan-fahr-Hilfe, Ausparkhilfe – warnt vor dem Querverkehr, Anhänger-Stabilitätsprogramm und Fehlbeschleunigungsschutz.

Erstklassigen Komfort versprechen Features wie Zwei-Zonen-Klima-Automatik, schlüsselloses Schließ- und Startsystem, Lederausstattung, elektrisch verstellbarer Fahrersitz, beheiztes Lederlenkrad u. v. m.

Der Mitsubishi L200 ist in der Top-Version „Diamond" als vollwertiger Fünfsitzer mit vier Türen erhältlich. Das moderne Cockpit zeichnet sich durch eine Vielzahl von Funktionen aus. Die Passagiere genießen hochwertige Ledersitze mit viel Bein-, Schulter- und Kopffreiheit sowie eine gute Schallisolierung für eine ruhige, bequeme Fahrt. 20 cm Bodenfreiheit, Böschungswinkel von 30 bzw. 22 Grad (vorne/hinten) und ein Rampenwinkel von 24 Grad bringen hohe Geländetauglichkeit. Ein umfangreiches Programm an Abdeckungen für die Ladefäche erweitert den Einsatzbereich des L200.

DER NEUE L200

▸ Klub- oder Doppelkabine ▸ Allrad serienmäßig mit an Bord (inkl. 100% Differentialsperre)
▸ Moderne Assistenzsysteme ▸ Vorsteuerabzugsfähig

Jetzt ab € 30.450,– oder € 229,–/Monat*

MITSUBISHI MOTORS

Repräsentatives Leasing-Beispiel: € 30.450,– Barzahlungspreis (Kaufpreis inkl. NoVA und MwSt), € 229,– monatliche Rate, 36 Monate Laufzeit, € 9.135,– Anzahlung, € 14.961,26 Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 191,17, Bearbeitungsgebühr € 0,–, Bonitätsprüfungsgebühr € 0,–, effektiver Jahreszins 3,93% p.a., Sollzinsen variabel 3,49% p.a., Gesamtleasingbetrag € 21.315,–, Gesamtbetrag € 32.531,30.

AUTOHAUS MASCHLER

Autohaus Maschler GmbH
Bundesstr. 114a, 6500 Landeck-Gurnau
Tel. +43 (0) 5442 63420
www.auto-maschler.at

*) Unverbindlich empfohlener Listenpreis. € 2.000,– Work Edition Bonus bereits abgezogen. Aktionen gültig bis 31.12.2021 bei allen teilnehmenden Händlern – inkl. Händlerbeteiligung. Die Finanzierung ist ein Angebot der Denzel Leasing GmbH. Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt. Hinweis: Diese Angaben können ohne Ankündigung geändert werden. Abgasnorm Euro 6d-TEMP-EVAP. Die angegebenen Verbrauchs- und CO_2-Emissionswerte wurden nach den vorgeschriebenen WLTP-Messverfahren (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) ermittelt. Der tatsächliche Kraftstoffverbrauch kann in der Praxis je nach Fahrweise, technischem Zustand des Kraftfahrzeuges, nicht serienmäßigen An- und/oder Abbauten, Fahrbahnbeschaffenheit und klimatischen Bedingungen etc. abweichen. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung. Stand Oktober 2021.

Verbrauch kombiniert: 8,6 l/100 km, CO_2-Emission: 226 g/km

www.mitsubishi-motors.at

Erkrankungen der Wirbelsäule

Die Wirbelsäule ist einerseits ein stabiles Konstrukt, das eine ganze Menge aushält, andererseits können bereits relativ geringe Störungen in diesem System zu Ausfällen und massiven Schmerzen führen. Schon eine verspannte Rückenmuskulatur durch Unterkühlung oder ein plötzlicher Fehltritt in ein Mauseloch können Rückenprobleme verursachen, und diese sind nicht immer einfach zu diagnostizieren. Es gibt jedoch auch etliche akute und chronische Erkrankungen der Wirbelsäule, mit denen man sich – vor allem bei Hunden im Arbeitseinsatz – auseinandersetzen sollte.

Heidrun Langhans

Foto: Irina Nedikova/shutterstock (1)

Die Wirbelsäule des Hundes besteht aus 7 Halswirbeln, 13 Brustwirbeln, 7 Lendenwirbeln und dem Kreuzbein, das sich aus 3 Wirbeln zusammensetzt, die im Laufe der Ausreifung des Skeletts zu einer Platte verknöchern. Hinzu kommen normalerweise 20 bis 23 Schwanzwirbel. Im sogenannten Wirbelkanal verläuft – gut geschützt durch die knöcherne Struktur – das Rückenmark. Zwischen den einzelnen Wirbelkörpern liegen die elastischen Bandscheiben, die als Stoßdämpfer fungieren. Der Wirbelsäule kommt sowohl eine tragende Funktion im Skelett als auch die Übertragung des Schubs aus der Hinterhand zu. Die einzelnen Wirbelkörper sind durch kleine Wirbelgelenke miteinander verbunden und ermöglichen so eine gewisse Flexibilität.

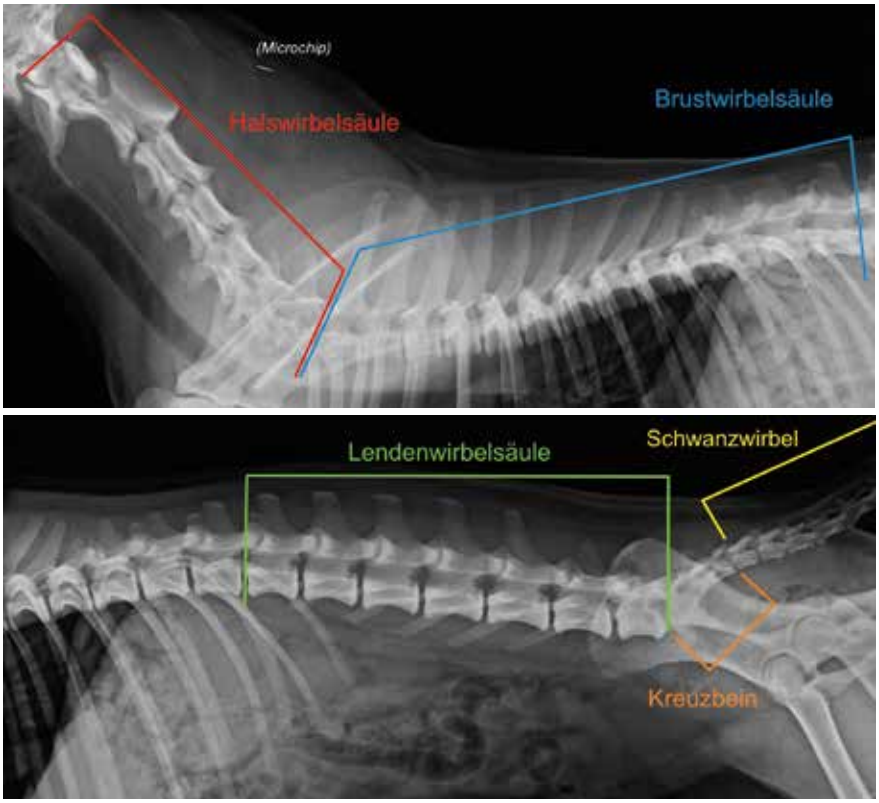
Gehalten wird die Konstruktion durch straffe kleine Bänder, welche die Wirbelgelenke wiederum verbinden. Die Wirbelsäule erhält zusätzliche Stabilität durch die lange Rückenmuskulatur auf der Oberseite und das Längsband auf der Unterseite der Wirbelkörper. Das Kreuzbein liegt am Ende der Wirbelsäule zwischen den Beckenschaufeln und ist mit diesen durch straffes Bindegewebe zum Kreuz-Darmbein-Gelenk (Iliosakralgelenk) verbunden. Hier findet die Kraftübertragung aus der Hinterhand statt. Im Kreuzbein selbst befinden sich Austrittslöcher, durch welche sich das Rückenmark als Nervenfortsetzung pferdeschwanzähnlich verzweigt: Die Cauda equina (Pferdeschwanz) ist für die nervale Versorgung der Muskulatur der Hinterhand, der Rute sowie Anus- und Blasenschließmuskel verantwortlich.

Röntgenaufnahme einer massiv ausgeprägten Spondylose

Spondylose *(Spondylosis deformans)*

Bei der Spondylose handelt es sich um eine degenerative (vom ursprünglichen Zustand abweichende negative Entwicklung) Erkrankung der Wirbelsäule. Wenn die Bandscheiben und Bänder zwischen den Wirbeln durch Alterung oder Überlastung ihre Elastizität verlieren, bildet der Körper quasi behelfsmäßig knöcherne Stützstrukturen hinzu. Diese Strukturen sind auf einem Röntgenbild schon im Entstehungsprozess zu erkennen: Es bilden sich „Nasen" an der Unterseite der Wirbelkörper, die sich im Laufe der Zeit zu komplett geschlossenen Brücken zwischen den Wirbelkörpern entwickeln können. Während der Brückenbildung ist die Spondylose ein sehr schmerzhafter Prozess, der auch mit Entzündungen einhergeht. Sind die Brücken vollständig knöchern miteinander verbunden, ist der Hund zwar in seiner Beweglichkeit eingeschränkt, aber häufig schmerzfrei. Sind allerdings austretende Nerven dadurch beeinträchtigt, kann es zu Harn- und Kotinkontinenz sowie Lahmheit, Lähmungserscheinungen oder gar zum Totalausfall der Hinterhand kommen.

Aufbau der Wirbelsäule des Hundes vom Kopf bis zur Rute: 7 Halswirbel, 13 Brustwirbel, 7 Lendenwirbel, Kreuzbein, 20 bis 23 Schwanzwirbel



DISH (diffuse idiopathische Skelett-Hyperostose)

Die diffuse idiopathische Skelett-Hyperostose (DISH) ist eine bisher leider nicht sehr bekannte Erkrankung, die leicht mit der Spondylose verwechselt werden kann. Wie der Name schon sagt, ist der Ursprung bzw. Auslöser für dieses Geschehen unbekannt (idiopathisch). Im Röntgenbild sind die beiden Erkrankungen nur von aufmerksamen Fachleuten zu unterscheiden – der „normale" Tierarzt erkennt die DISH häufig nicht. Sie ist der Spondylose im Erscheinungsbild extrem ähnlich, weist jedoch auch deutliche Unterschiede auf. Die DISH geht im Gegensatz zur Spondylose nicht mit entzünd-

Fotos: Langhans (3)

lichen Prozessen einher – ist jedoch ebenso schmerzhaft. Hier bilden sich keine knöchernen Fortsätze am Wirbelkörper selbst, es verknöchert/verkalkt das ventrale (untere) Längsband unter den Wirbeln. Auch können Hunde bereits in jungem Alter (ca. zwei Jahre und aufwärts) daran erkranken, sie ist also keine Alters- oder Verschleißerscheinung. Da bei der DISH momentan die Vermutung auf Vererbbarkeit besteht, sollten auffällige Wirbelsäulenbefunde fachkundig begutachtet und auch an den Züchter rückgemeldet werden.

Bandscheibenvorfall (Dackellähme)

Der Bandscheibenvorfall beim Hund wurde früher landläufig als „Dackellähme" bezeichnet, weil diese Erkrankung häufig bei kleinwüchsigen Hunden mit langem Rücken auftritt. Grundsätzlich kann aber jeder Hund – gleich welcher Rasse, welchen Alters oder Geschlechts – von einem Bandscheibenvorfall betroffen sein. Je nach Ausprägungsgrad und Lokalisation des Vorfalls stellt sich die Symptomatik unterschiedlich dar. Der akute Bandscheibenvorfall ist meist hochgradig schmerzhaft und bedarf sofortiger Behandlung. Verlässt die Bandscheibe ihren angestammten Platz (fällt vor), drückt sie auf das Rückenmark. Das Mark hat im engen Rückenmarkskanal jedoch keine Ausweichmöglichkeit und wird durch den Vorfall komprimiert. Zum einen ist dies sehr schmerzhaft, zum anderen kann es zu Lähmungserscheinungen bis hin zum vollständigen Ausfall der Bewegungsmöglichkeit kommen. Da der Druck – je länger er andauert – das Rückenmark dauerhaft schädigen kann, ist hier rasches Handeln erforderlich. Bandscheibenvorfälle können auch an mehreren Stellen gleichzeitig auftreten sowie bei entsprechender Disposition durchaus mehrmals vorkommen.

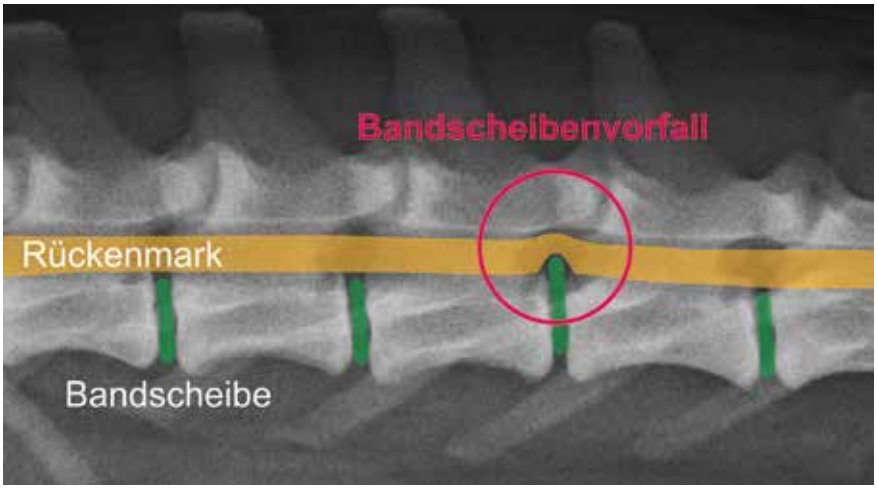


Illustration eines Bandscheibenvorfalls. Das Rückenmark (gelb) wird durch den Vorfall der Bandscheibe (grün) komprimiert, was zu starken Schmerzen führt und Lähmungserscheinungen mit sich bringen kann.

Wobbler-Syndrom

Das Wobbler-Syndrom ist eine Erkrankung, die ausschließlich das Rückenmark der Halswirbelsäule betrifft und vor allem bei großen Hunden mit vergleichsweise langen, kräftigen Hälsen vorkommt. Der Name leitet sich ab vom englischen „to wobble" (schwanken/wackeln) und weist auf das charakteristische Symptom hin: Die betroffenen Hunde zeigen ein ganz typisches, auffälliges Gangbild. Weil das Rückenmark schon in relativer Nähe zum Kopf komprimiert wird, ergibt sich eine Koordinationsstörung. Die Hunde laufen hinten mit übertrieben weit ausgreifenden, breitbeinigen Schritten, während die Vorderhand nur kleine Trippelschritte vollzieht. Verursacht werden kann das Wobbler-Syndrom durch einen Bandscheibenvorfall in der Halswirbelsäule und/oder durch eine Fehl- bzw. Missbildung der Halswirbelkörper, die durch körpereigene Stabilisierungsversuche mittels Verdickung der Bänder denselben Effekt erzeugt.

Vertreter jeder Hunderasse können von einem Bandscheibenvorfall betroffen sein. Trotzdem wurde er früher landläufig als „Dackellähme" bezeichnet.

Rückenmarksinfarkt

Hier haben wir es mit einer dramatischen – weil plötzlich auftretenden – Erkrankung zu tun, die den Hund völlig überraschend wie einen Baum fällen kann. Beim Rückenmarksinfarkt tritt Bandscheibenmaterial aus und dringt in das Gefäßsystem des Rückenmarks ein. Die Folge: Eine Embolie (Verstopfung eines Blutgefäßes), welche die Sauerstoffversorgung des Nervengewebes unterbindet und scheinbar aus dem Nichts heraus den Hund gelähmt umfallen lässt. Je nach Lokalisation kann der Hund vollständig vorne und hinten oder nur in der Hinterhand bewegungsunfähig sein. In den ersten Stunden nach dem Infarkt kann sich die Symptomatik weiter verschlechtern und der Hund leidet in dieser Zeit auch meist unter Schmerzen. Der Status pendelt sich jedoch ein, wird stabil und die Schmerzen verschwinden – die Lähmung bleibt allerdings unverändert bestehen. Ist der Infarkt

Fotos: joppo/shutterstock (1), Langhans (1)

nur sehr leicht ausgeprägt und nur ein sehr kleiner Anteil des Rückenmarks betroffen, kann er sich nach wenigen Tagen von selbst verbessern. Bleibt ein „größerer" Infarkt jedoch unbehandelt, wird das Rückenmark irreparabel geschädigt und die Lähmung ist nicht mehr rückgängig zu machen. Je rascher ein Hund mit Rückenmarksinfarkt beim Tierarzt behandelt wird, desto besser sind die Chancen auf Genesung.

Cauda-equina-Syndrom

Diese Bezeichnung (auch: Cauda-equina-Kompressionssyndrom) ist eigentlich keine konkrete Erkrankung, sondern ein Sammelbegriff für verschiedene Beschwerden, die im Bereich des Nervengeflechts der *Cauda equina* auftreten können. Gemeinsam haben sie alle, dass die Nerven gequetscht werden: Das kann durch knöcherne Zubildungen (Arthrosen, Spondylosen, Verengung der Nervenaustrittslöcher) in diesem Abschnitt, aber auch durch einen Bandscheibenvorfall zwischen dem letzten Lendenwirbel und dem Kreuzbein geschehen. Das Cauda-equina-Syndrom tritt normalerweise nicht plötzlich auf, sondern entwickelt sich schleichend. Viele Hunde ertragen die damit einhergehenden Schmerzen längere Zeit unbemerkt – dem aufmerksamen Besitzer fallen vielleicht gelegentlich schleifende Geräusche beim Setzen der Hinterpfoten oder das Zögern vor Sprüngen auf. Die Reflexe in der Hinterhand sind herabgesetzt und bei fortschreitendem Verlauf können auch hier Lähmungserscheinungen sowie Inkontinenz auftreten. Grundsätzlich ist dieser Prozess von Schmerzen geprägt, die sich im Laufe der Entwicklung steigern und damit möglichst frühzeitig behandlungsbedürftig sind.

Degenerative Myelopathie

Das langsame, aber stetig voranschreitende Absterben der langen Nervenbahnen des Rückens kennzeichnet die degenerative Myelopathie. Die Symptome können zu Beginn und im Verlauf zunächst ähnlich aussehen wie beim Cauda-equina-Syndrom (Hinterhandschwäche, unsicherer Gang, Schwanken, Inkontinenz), im Gegensatz fehlt hier die Schmerzhaftigkeit jedoch komplett. Die Muskulatur wird nach und nach abgebaut und lässt die Hinterbeine dadurch immer instabiler werden. Im fortgeschrittenen Stadium breitet sich die Erkrankung auf den Vorderkörper aus: Auch hier wird Muskulatur abgebaut, zudem sind Atem- und Schluckmuskulatur betroffen. Der fehlende Schmerz ist eines der wichtigsten Symptome, denn die Erkrankung lässt sich nicht in bildgebenden Verfahren (Röntgen, CT, MRT) abbilden. Ausgeschlossen werden müssen allerdings alle anderen mit dieser Symptomatik infrage kommenden Erkrankungen, um eine sichere Diagnose stellen zu können. Die degenerative Myelopathie ist nicht heilbar und lässt sich in ihrer Entwicklung nur sehr bedingt bremsen.

Erkrankungen der Wirbelsäule sind oft mit starken Schmerzen verbunden und können in vielen Fällen das Ende des jagdlichen Einsatzes bedeuten.

Keilwirbel, Blockwirbel und Knickrute

Anomalien und Fehlbildungen der Wirbelkörper können den Hund nicht nur massiv in seinem Allgemeinbefinden und seiner Bewegungsmöglichkeit einschränken – sie sind auch mitverantwortlich für die vorzeitige Degeneration der Bandscheiben und die daraus resultierenden Bandscheibenvorfälle. Auch können die deformierten Wirbel selbst durch ihre Instabilität das Rückenmark komprimieren und für entsprechende neurologische Symptome und Schmerzen sorgen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass bei Vorliegen einer angeborenen (nicht erworbenen!) Knickrute, die durch Keil- oder Blockwirbel verursacht wurde, häufig auch ähnliche Wirbeldeformationen im Bereich der restlichen Wirbelsäule (v. a. Hals- und Brustwirbel) zu finden sind.

Wirbelsäulenerkrankungen sind im Normalfall langwierige Angelegenheiten, oft teuer in der Diagnostik und die meisten können langfristig gesehen das „Aus" für den Hund im geregelten Arbeitseinsatz bedeuten. Daher ist die umgehende Behandlung wichtig, um Folge- und Spätschäden zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren, vor allem bei akut auftretenden Erkrankungen. Unverzichtbar ist in jedem Fall die möglichst vollständige Abdeckung durch ein gut wirksames Schmerzmittel (vom Tierarzt) – auch und gerade dann, wenn wenig Aussicht auf Besserung oder Heilung besteht. Einige dieser Erkrankungen treten oft erst im vorangeschrittenen Alter auf beziehungsweise bereiten zunächst nur wenig auffällige Probleme. Darum ist es nützlich, stets ein wachsames Auge auf den Hund und seinen Gesundheitszustand zu behalten, um bereits den ersten Anzeichen einer Wirbelsäulenerkrankung durch medizinische und physiotherapeutische Maßnahmen entgegentreten zu können.

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar. Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.

Foto: Chamois huntress/shutterstock (1)

WIRKLICH „HIPPE" SAUEN BENUTZEN BEIM UMGANG MIT SMARTPHONES
SELBSTVERSTÄNDLICH AUCH MODERNSTES EQUIPMENT - WIE Z.B. SELFIE-STICKS.

Suche für ein Hochgebirgsrevier im Westen von Tirol eine Jagdhilfe für Revierarbeiten, Jagdführungen etc. Fixanstellung möglich.
Zuschriften unter Chiffre 1140 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

Abschusspaket: 10 Rehwild inkl. Wildbret sowie Raub- und Federwild, Schwarzwild nach Absprache, Jagdhütte mit Schlafgelegenheit, 60 km südlich von München. Tel.: +49 160 55 600 66

Tiroler Jäger sucht Hütte zum Kauf im Raum Innsbruck Land.
Zuschrift unter Chiffre 1143 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

KAUFE VERLASSENSCHAFTEN
Tel.: 0664/9452 366

JAGDVERPACHTUNG

Es wird hiermit verlautbart, dass das Jagdgebiet der Jagdgenossenschaft Neustift im Stubai in vier Revierteilen (Berufsjägerpflicht von 2 Berufsjägern für das gesamte Jagdgebiet) ab 1. April 2022 zur Verpachtung (freihändige Vergabe) ausgeschrieben wird.

- **Jagdteilgebiete Pinnis/Stackler/Kampl:** Fläche 2.392,70 ha, zwei Rotwildfütterungen
- **Revier Unterberg:** 2.469,06 ha Fläche, eine Rotwildfütterung
- **Revier Oberberg:** 1.979,71 ha Fläche mit vier Rotwildfütterungen
- **Revier Madeberg:** 917,26 ha Fläche

- **Pachtdauer:** 10 Jahre
- **Letztjähriger Abschuss für alle vier Teile:** 172 Stück Rotwild, 38 Stück Gamswild, 119 Stück Rehwild, 28 Stück Murmeltiere und 7 Stück Birkhähne

Die Pachtbedingungen liegen beim Obmann der Jagdgenossenschaft Neustift im Stubai, Herrn Richard Siller, Gasteig 30, 6167 Neustift, Tel. +43 664 5322971, auf.

Die Pachtinteressenten können sich schriftlich bis 27. Februar 2022 beim Obmann unter Angabe des Jagdteilgebietes, der genauen Pachthöhe und der Namen der Jagdpächter bewerben.

Den Zuschlag behält sich der Verpächter vor. Verspätete Anmeldungen oder solche Anmeldungen, die keine genauen Angaben enthalten, werden nicht berücksichtigt.

Der Obmann der Jagdgenossenschaft Neustift im Stubai: Richard Siller e. h.

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

der März-Ausgabe der JAGD IN TIROL ist am

Donnerstag, 10. Februar 2022!

JAGD ZU PACHTEN GESUCHT

in Kufstein und Umgebung von zuverlässigem Jäger, 53 Jahre, Jagdhund vorhanden, erfahren bei Gams-, Rot- und Rehwild.
Telefon: +49 160 90608946

Erfahrener Gebirgsjäger und guter Schütze, zeitlich unabhängig und kurzfristig verfügbar, sucht
EINZELABSCHUSS/ABSCHUSSPAKET, EVENTUELLE PACHTBETEILIGUNG IN TIROL.
Zuschriften unter Chiffre 1142 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

Rifles and more
VOERE
JAGD- UND PRÄZISIONSWAFFEN
NEU
www.voere-shop.com

KASER
PRÄPARATOR SEIT 1976
6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Planung, Bau & Ausführung von Jagdhütten, Gartenhäuser und Pavillons SCHLÜSSELFERTIG!
Tel: +43 664 9147505
info@jagd-art.at
Trophäen auskochen, bleichen, zuschneiden, veredeln in 1 A Qualität!
IHR WUNSCH - UNSERE UMSETZUNG!

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör, alles aus Meisterhand.
waffen tangl
büchsenmacher
Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

FIRMA OX-GALLSTONE GMBH KAUFT

gefrorene Wedel ab 130 g und Brunftruten von erwachsenen Hirschen sowie Abwurfstangen und Geweihe vom Rothirsch. Wir kaufen auch jederzeit Rindergallensteine. Zahlung in bar bei jeweils Selbstabholung, keine Rechnung von privaten Verkäufern notwendig.

Ox-Gallstone
Tel.+43 (0) 664 888 72 000
E-Mail: info@oxgall.eu | www.oxgall.eu

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen. Tel.: 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 250,- Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

VERGEBE JAGDERLAUBNIS BZW. -BETEILIGUNG AUF REH, HIRSCH UND GAMS IN GUT ERSCHLOSSENEM REVIER MIT JAGDHÜTTE – NAHE INNSBRUCK. TEL.: 0664/2866407

Vergebe BGS in top Rehwild-Revier mit Rotwild und Schwarzwild als Wechselwild in Bayern (ca. 1 Std. südlich von München / 1,5 Std. von Innsbruck).
Tel: +49 151 111 91 002

HINWEISTAFEL

Format: 30 x 40 cm | Preis: € 7,50

TIROLER JÄGERVERBAND
Meinhardstraße 9 | 6020 Innsbruck
Tel. 0512-571093 | Mail: info@tjv.at | www.tjv.at

VERGEBE SPIELHAHN- UND MURMELTIERABSCHUSS IM WIPPTAL.
Informationen unter Tel.: +43 664 3224746

TROPHÄEN WEISSMANN
Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen
Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen pro kg € 16,- bei Abholung, bei Zustellung nach Grainau pro kg € 17,-
Telefon: 0049 08821 / 7304844 oder 81253

TROPHÄEN
Auskochen – Bleichen – Zuschneiden in 1A-Qualität
Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Kaufen Abwurfstangen vom Rot-, Damhirsch und Rehbock.
HIRSCHALM
Hirschalm GmbH | Tel.: 0 2766 400 24
E-Mail: office@hirschalm.net

TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600
Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.
Tirol Pirsch
Telefon: 0699/10881341

ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug
Fahren, wo alle Wege enden!
- **schwimmfähig** aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenketten
- multifunktionell durch riesiges Zubehör-Angebot

Auch mit Straßenzulassung
www.argoatv.de | info@argoatv.at
Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

Zillertaler Lodenerzeugung
Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.
David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer
Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör
Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com

PELZ- UND LEDERMODEN
Erika Roehr – Kürschnermeisterin
Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.
Tel. 0676/4058405
E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

KFZ NAGELE GmbH
Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ
Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at
VIELE QUADS & UTV'S LAGERND!

präparator
SANDRO MARK
www.präparator.tirol
6464 Tarrenz, +43 660 732 0063

J.P. SAUER & SOHN
ESTABLISHED 1751
Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. BGR | MARKETING & COMMUNICATIONS © 2022

SAUER & SOHN.
BLEIBT IN DER FAMILIE.

Sauer 404 Synchro XTC

GEWEHRE FÜR GENERATIONEN

www.sauer.de